Von Gott. An dich.

MATERIAL ZUM BIBELSTUDIUM

ACHT FRAGEN. VON GOTT. AN DICH.

MATERIAL ZUM BIBELSTUDIUM

„FRAGEN BRINGEN BEWEGUNG – SCHÖNE FRAGEN ERMÖGLICHEN GANZE REISEN, SPANNENDE ABENTEUER, ZÄRTLICHE BEGEGNUNGEN."

Carmen Kindl-Beilfuß, *Fragen können wie Küsse schmecken*, Carl-Auer Verlag, Heidelberg 2019, S. 9

EINLEITUNG

Fragen, Fragen, Fragen …

Ich bin Vater von zwei Töchtern, die heute 18 und 20 Jahre alt sind. Wenn ich zurückdenke, würde ich sagen, dass die Zeiten, in denen sie anfingen, Fragen zu stellen, unsere Beziehung am meisten stärkten. Ich muss zugeben, dass es mir manchmal zu viel wurde, denn obwohl ich auf jede ihrer Fragen eine Antwort gab, fragten sie immer wieder: „Warum?"

Warum sind Fragen so wichtig? Nun, zum einen verwenden Lehrer auf der ganzen Welt Fragen als wesentliches Mittel, um herauszufinden, was die Schüler gelernt haben und was sie verstehen. Fragen geben ihnen die für die Planung der nächsten Unterrichtsschritte nötigen Informationen.

Unsere Bibelstudienanleitungen für die Sabbatschule, das Material für Kleingruppen und Bibelstundenunterlagen haben eines gemeinsam: Fragen! Wir benutzen sie ständig, um Gespräche in Gang zu bringen.

Auch Jesus verwendete vor allem Fragen, um seine Jünger auszubilden. Wir sollten mindestens zwei verschiedene Gründe in Betracht ziehen, warum er sich entschied, den Lernprozess seiner Jünger hauptsächlich durch Fragen zu gestalten.

Der erste Grund: Jesus suchte nach Gelegenheiten für seinen „Unterricht", die sich aus den Antworten ergaben, die er auf seine Fragen erhielt. „Und ihr – für wen haltet ihr mich?" **(Mt 16,15)** Die Antwort von Petrus war bedeutungsvoll: „Du bist der Christus … der Sohn des lebendigen Gottes." **(Mt 16,16)**

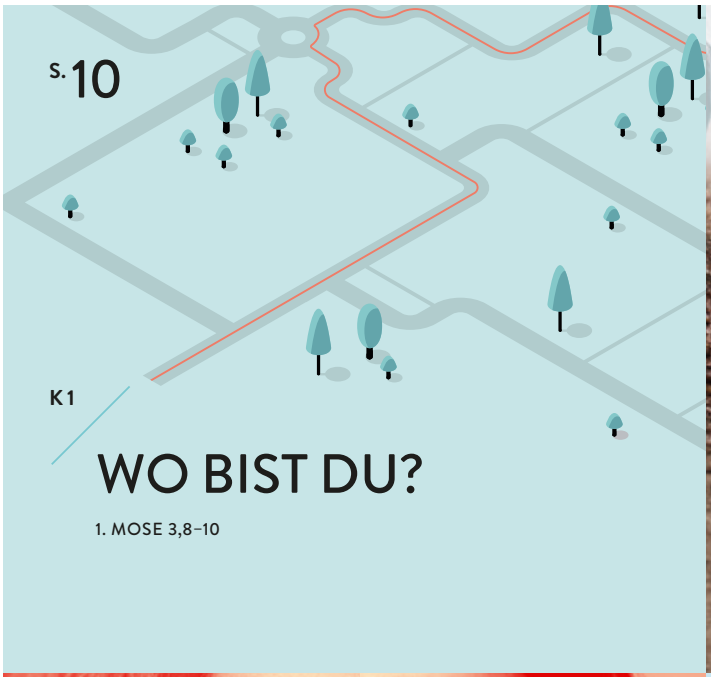
Der zweite Grund: Er wusste, dass seine Fragen eine Veränderung im Leben derer bewirken würden, zu denen er sprach. „Warum siehst du jeden kleinen Splitter im Auge deines Mitmenschen, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?" **(Mt 7,3)** Solch eine Frage lässt niemanden gleichgültig: Hör auf, andere zu kritisieren, und fang an, dein eigenes Verhalten zu ändern …

Ich wünsche mir, dass die vorliegenden Kapitel, die auf acht Fragen aufbauen, die Gott dir stellt, nicht nur tiefe Gespräche anregen, sondern auch eine grundlegende Veränderung deines Herzens bewirken.

JONATÁN TEJEL

LEITER DER JUGENDABTEILUNG
INTEREUROPÄISCHE DIVISION DER
KIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

INHALT



S. 10

K 1

WO BIST DU?

1. MOSE 3,8–10

S. 18

K 2

WO SIND DEINE ANKLÄGER?

JOHANNES 8,1–11

S. 26

K 3

FÜR WEN HÄLTST DU MICH?

MATTHÄUS 16,13–20

S. 34

K 4

WAS STEHT DENN IM GESETZ GOTTES? WAS LIEST DU DORT?

LUKAS 10,25–37

ÜBER DEN AUTOR / 07

WIE MAN DAS MEISTE AUS DEM BIBELSTUDIENMATERIAL HERAUSHOLT / 08

IMPRESSUM / 78

S. 42

K 5

WAS TUST DU HIER?

1. KÖNIGE 19,9–18

S. 50

K 6

WILLST DU GESUND WERDEN?

JOHANNES 5,1–9

S. 58

K 7

VERSTEHST DU, WAS ICH FÜR DICH GETAN HABE?

JOHANNES 13,12–17

S. 66

K 8

WAS HAST DU DA IN DER HAND?

2. MOSE 4,1–4

MEHR
ALS ALLES ANDERE
BEHÜTE DEIN
Herz;
DENN VON IHM GEHT
DAS LEBEN AUS.
Sprüche 4,23 (SLT)

ÜBER DEN AUTOR

TROY FITZGERALD WUCHS IM SILICON VALLEY IN KALIFORNIEN AUF. ER STUDIERTE AM SOUTHERN COLLEGE, WO ER SEINE SPÄTERE FRAU JULIA KENNENLERNTE. NACH SEINEM STUDIUM ZOG ER NACH NORDEN UND ARBEITETE IN MICHIGAN ALS PASTOR, EVANGELIST UND BIBELLEHRER. DANACH ZOG ER MIT SEINER FAMILIE NACH WALLA WALLA IN WASHINGTON, WO ER IN DER GEMEINDE DER WALLA WALLA UNIVERSITY ZWANZIG JAHRE LANG ALS PASTOR FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE TÄTIG WAR. TROY UND JULIA HABEN ZWEI SÖHNE, CAMERON UND MORGAN.

Troy erwarb einen Bachelor in Theologie an der Southern Adventist University sowie einen Master in Pädagogik und einen Doktorgrad in Leadership an der Andrews University. Er schrieb zahlreiche Bücher über das Leben als Christ und geistliches Wachstum: *Discovering God's Will, Twenty Questions God Wants to Ask You, Live Like You Mean It, Forty Days Wild* und *Out of the Shipyard.*

Darüber hinaus verfasste er Jüngerschaftsmaterial für alle Altersgruppen, darunter *Christwise Discipleship Guides* (für Kinder, Teenager und Jugendliche), *Seeing Red Small Group Study Guide, Facing the Son* (Bibelstundenmaterial für Grundschüler) und *Roundabout Faith* (die 28 Glaubensüberzeugungen für junge Erwachsene).

Unter dem Titel *A Meaning Full Season of Life – The Faith Tasks of Young Adults* führte Troy eine Studie unter jungen Erwachsenen durch. Die Ergebnisse der Studie verarbeitete er in einer Reihe von Andachtsbüchern rund um die Themenkreise *Calling, Conviction, Compassion, Community* und *Commitment* (Berufung, Überzeugung, Mitgefühl, Gemeinschaft und Hingabe).

WIE MAN DAS MEISTE AUS DEM BIBELSTUDIENMATERIAL HERAUSHOLT

TIPP 1 GEBET

Wenn du über einen Text nachdenkst, ist es ganz wichtig, dies unter Gebet zu tun. Darin liegt die große Chance, eine Gebetsroutine zu etablieren. Sprich mit Gott, wie du es mit einem Freund tun würdest. Bitte ihn, deine Reise durch dieses Material zu etwas Bedeutendem in deinem Leben zu machen. Lass jedes Thema dein Gebetsleben inspirieren. Du könntest auch ein Gebetstagebuch beginnen! Im Laufe der Zeit kannst du so zurückblicken und erkennen, wie Gott deine konkreten Gebete beantwortet hat. Im Internet findest du viele Ideen rund um die Erstellung eines Gebetstagebuchs.

TIPP 2 TAGEBUCH

Leg dir ein Tagebuch oder Notizbuch an, um die Gedanken und Ideen aufzuschreiben, die dir beim Lesen oder beim Gespräch in der Gruppe kommen. Du kannst darin auch deine Gebetsanliegen und deinen Dank dafür festhalten, was Gott in deinem Leben tut (siehe Tipp 1). Öffne dein Herz für den Einfluss des Heiligen Geistes und schreib auf – oder zeichne –, wozu er dich inspiriert!

TIPP 3 FRAGEN

In jedes Kapitel haben wir einige Fragen zum Nachdenken integriert. Sie können sowohl zum persönlichen Nachdenken als auch für ein Gespräch in der Gruppe verwendet werden. Wenn du dich mit ihnen beschäftigst, bitte Gott um Weisheit und einen klaren Geist sowie ein sensibles Herz, damit du den größtmöglichen Gewinn aus ihnen ziehst. Wenn ihr die Fragen als Gruppe besprecht, denkt daran, respektvoll miteinander umzugehen. Helft mit, einen Dialog zu beginnen, indem ihr eine positive Einstellung und die Bereitschaft einbringt, auf die Meinung der anderen zu hören, ohne sie zu verurteilen.

TIPP 4 PERSÖNLICHE HERAUSFORDERUNG

Die Gedanken für jeden Tag sollen nicht nur Gedanken bleiben. Die wöchentliche Herausforderung hilft dir dabei, einen Schlüsselgedanken aus dem Kapitel praktisch umzusetzen und in dein Leben zu integrieren. Das wird mit Sicherheit nicht immer leicht sein und ganzen Einsatz von dir erfordern. Aber nur so kommst du vom Denken ins Handeln.

TIPP 5 VERTIEFUNG

Vielleicht möchtest du dich nach dem Lesen des Textes noch tiefer mit dem Thema auseinandersetzen. Deshalb haben wir einige Vorschläge zur Vertiefung des Themas für dich zusammengestellt. Dazu gehören zum Beispiel das Lesen von Abschnitten aus der Bibel oder Kapiteln aus anderen Büchern sowie Zitate zum Nachdenken. Die Liste ist nicht erschöpfend, und wir ermutigen dich, sie als Anregung zu nehmen, selbst die Initiative zu ergreifen, um mehr über die Themen zu sprechen und zu lernen, die dich am meisten interessieren.

TIPP 6 AKTIVITÄTEN

Zusätzlich findest du in jedem Kapitel ein paar Aktivitäten, die bei Bedarf zum Beispiel als Eisbrecher in einer Gruppe eingesetzt werden können. Man sollte sie aber keinesfalls auf die Zeit beschränken, in der ihr euch mit diesem Bibelstudienmaterial beschäftigt. Nutze sie auch sonst in der Jugendarbeit, auf Jugendwochenenden oder wo immer sie hilfreich sind. Passe sie am besten den jeweiligen Gegebenheiten und Bedürfnissen in der Gruppe an.

TIPP 7 HINWEISE FÜR JUGENDLEITER

Wenn du die Verantwortung hast, das Bibelstudium vorzubereiten, nimm dir im Voraus genügend Zeit zum Beten und lies die Texte gründlich. Bitte Gott, dir bei der Vorbereitung zu helfen und immer deine Jugendgruppe im Hinterkopf zu haben. Er weiß besser als jeder andere, was uns gerade umtreibt, also verlass dich auf seine Gegenwart und Führung, damit das Bibelstudium für alle Beteiligten eine tiefe Bedeutung bekommt.

Jedes Kapitel dieses Studienmaterials umfasst mehrere Abschnitte: einen Bibeltext, ein Zitat von Ellen White, die Ausführung zum Schlüsseltext, Fragen, eine persönliche Herausforderung, Zitate und Lesetipps zur Vertiefung sowie Anregungen für Aktivitäten. Sie sollen dir bei der Vorbereitung helfen. Du entscheidest, welche Fragen du mit deiner Gruppe besprechen möchtest. Das können alle sein oder auch nur einige, wenn das für deine Gruppe sinnvoller ist. Du kannst dir zusätzlich auch eigene Fragen überlegen oder die Fragen in einer anderen Reihenfolge stellen. Du wählst auch die Aktivitäten aus, die du für nützlich hältst.

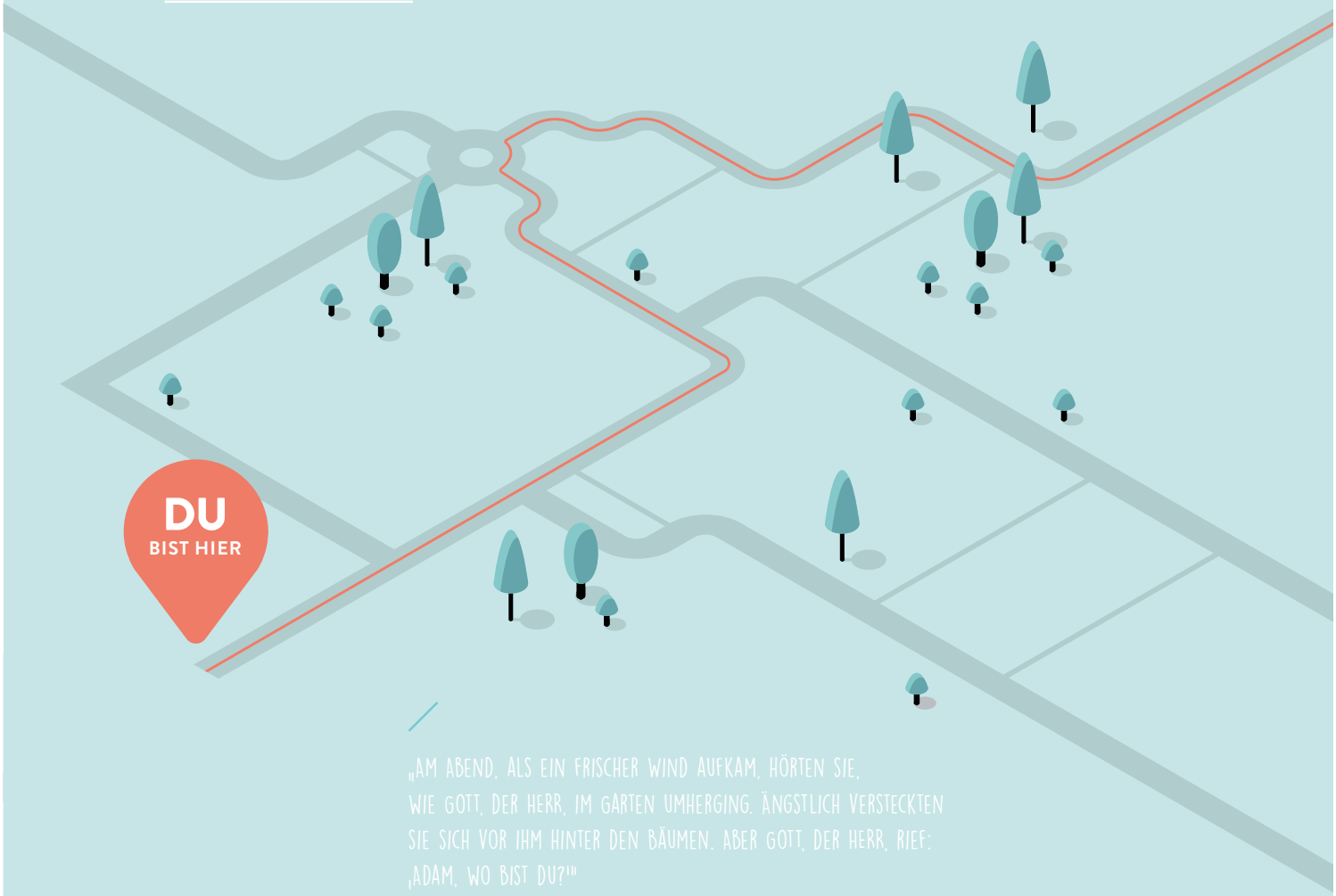
Der Zweck dieses Bibelstudienmaterials ist, dass ihr euch als Gruppe trefft, um euch so mit Fragen in der Bibel zu beschäftigen, dass jeder und jedem in der Gruppe eine tiefe Erfahrung mit Gott möglich ist. Bereite deshalb die Treffen so gut wie möglich vor, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

Abschließend möchten wir noch sagen, dass wir immer bemüht sind, euch gutes Material zur Verfügung zu stellen. Lasst uns wissen, was ihr von den vorliegenden Kapitel haltet, und gebt uns Feedback unter: bit.ly/8Qs2020

K/1

WO BIST DU?

SCHLÜSSELTEXT: 1. MOSE 3,8–10



„AM ABEND, ALS EIN FRISCHER WIND AUFKAM, HÖRTEN SIE, WIE GOTT, DER HERR, IM GARTEN UMHERGING. ÄNGSTLICH VERSTECKTEN SIE SICH VOR IHM HINTER DEN BÄUMEN. ABER GOTT, DER HERR, RIEF: ‚ADAM, WO BIST DU?'"

1 Mo 3,8–9

IN GROSSEN EINKAUFSZENTREN, IN PARKS UND AUF WANDERWEGEN STEHEN OFT SCHILDER MIT EINER KARTE ODER EINEM PLAN DES GEBÄUDES BEZIEHUNGSWEISE DER GEGEND. IRGENDWO AUF DER KARTE BEFINDET SICH EIN HERVORGEHOBENER PFEIL MIT DEM HINWEIS: „IHR AKTUELLER STANDORT".

Angenommen, du willst nach Berlin fahren. Du gibst die Zieladresse in dein Navi ein und bekommst auf dem Display diese beiden Gegebenheiten angezeigt: *wo du dich im Augenblick befindest* und *wohin du fahren willst.* In ähnlicher Weise sind die Fragen nach deinem ganz persönlichen Ausgangspunkt und dem Zielort deines Lebens entscheidend. Die Geschichte des Lebens beginnt damit, dass im ersten Buch Mose Schlüsselfragen beantwortet werden.

Da ist zum Beispiel die Geschichte von dem Garten, in der Gott eine Welt erschafft, ein System einrichtet und das Leben auf der Erde anschubst: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Schließlich betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut!" **(1 Mo 1,1.31)**

Der Schöpfungsbericht beschreibt eine vollkommene Welt, die mit dem Ziel erschaffen wurde, für immer gut und herrlich zu sein.

Ist es dir auch schon mal so ergangen: Du liest die ersten Seiten eines Buches und bist so fasziniert von der Geschichte, dass du unbedingt schon das Ende kennen möchtest? In den ersten beiden Kapiteln der Bibel wird das Leben in vollkommener Harmonie beschrieben, und in den letzten beiden Kapiteln der Offenbarung geht es um das herrliche Ende, wenn alles wiederhergestellt ist. Heute leben wir in der Mitte des Buches, irgendwo zwischen dem Garten und dem Ort der Hoffnung am Ende.

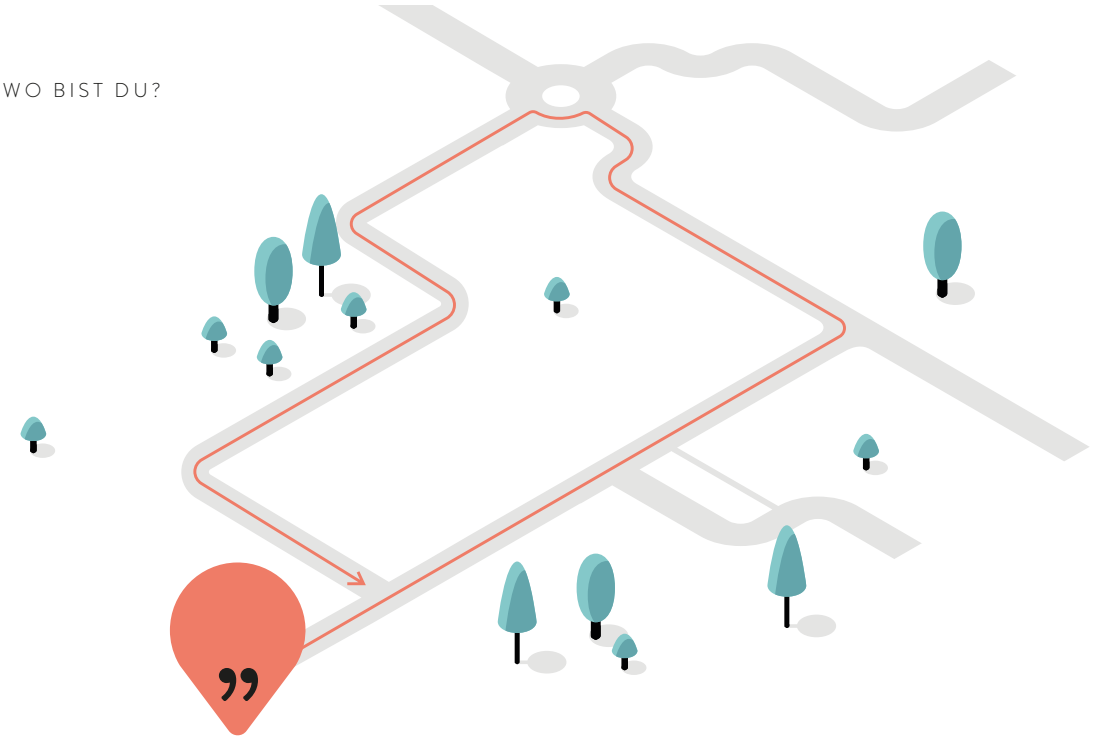
„Die Schlange war listiger als alle anderen Tiere, die Gott, der HERR, gemacht hatte. ‚Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum die Früchte essen dürft?', fragte sie die Frau. ‚Natürlich dürfen wir', antwortete die Frau, ‚nur von dem Baum in der Mitte des Gartens nicht. Gott hat gesagt: ‚Esst nicht von seinen Früchten, ja – berührt sie nicht einmal, sonst müsst ihr sterben!'" **(1 Mo 3,1–3)**

Gott erschafft die Erde, Bäume und Pflanzen, Licht, Wasser, Tiere und Menschen. Adam und Eva kriegen den Auftrag zu arbeiten, zu wirtschaften und eine Familie zu gründen. Gott lädt die Menschen ein, Früchte von allen Bäumen zu essen – außer von einem einzigen. Wenn man so darüber nachdenkt, erscheint Gottes Ansage eigentlich absurd: „Esst Obst! Es ist gut für euch! Aber diese spezielle Frucht zu essen ist nicht gut – diese Frucht zu essen ist falsch." Für das Essen einer Frucht erscheint die angekündigte Konsequenz doch ganz schön hart. Schließlich liegt hier kein Verbrechen vor, niemandem wird Gewalt angetan. Da kann man schon nachvollziehen, dass Gott in dieser Situation von einigen Menschen als zu streng und hartherzig gesehen werden könnte: „Esst Obst, alles Obst, außer von diesem einen Baum, denn wenn ihr davon esst, werdet ihr sterben." Was ist so falsch daran, diese Frucht zu essen?

Es geht nicht um die Frucht an sich. Das Problem liegt darin, unseren eigenen Gefühlen mehr Gehör zu schenken als den klaren Worten unseres Schöpfers. Wenn wir den kritischen Punkt überschreiten, an dem wir auf unseren eigenen Willen mehr Wert legen, als Gott und seinem Wort zu vertrauen, dann stellen wir uns selber über Gott. Wenn wir uns nur unserem eigenen Verständnis verpflichtet fühlen, machen wir uns zum Richtwert. Die Schlange argumentierte nicht, dass der Schöpfer böse ist! Sie brachte nicht einmal ins Spiel, dass es Gott vielleicht gar nicht gibt. Es geht hier gar nicht um Gott – es geht um uns. Das zentrale Thema des Sündenfalls ist eine kleine Verschiebung, die unsere Position Gott gegenüber verändert. Die entscheidende Veränderung bezieht sich auf unser Vertrauen in Gott, in seine Liebe zu uns und darin, dass er in allem das Beste für uns Menschen will.

Gottes Kinder näherten sich dem Baum und wurden von den Worten der Schlange in ihrem Vertrauen verunsichert und in die Knie gezwungen. Die unmittelbare Nähe zur Frucht – zusammen mit den listigen Worten – überwältigte Adam und Eva, sodass sie sich nach ihren eigenen Wünschen statt nach Gottes Willen ausstreckten. Sie zweifelten an der Liebe Gottes.

„Das zentrale Thema des Sündenfalls ist eine kleine Verschiebung, die unsere Position Gott gegenüber verändert."



Wende dich Gott zu. Das mag ein schwerer Schritt sein, aber es ist die richtige Entscheidung!“

Der Betrug hatte schreckliche Folgen für ihre Beziehung zu Gott. Als er zu seinen Kindern in den Garten kam, fühlten sie sich in seiner Gegenwart auf einmal fremd. Die erste Frage, die Gott stellte, war: „Wo bist du?“ **(1 Mo 3,9)** Selbstverständlich wusste er, wo sich seine Kinder versteckten. Das eigentliche Problem war, *warum* sie sich versteckten.

Auch wenn du manchmal am liebsten davonlaufen willst – sei dir bewusst, dass Gott immer noch weiß, wo du dich versteckst. Die Frage „Wo bist du?“ zu beanworten gehört dazu, wenn es darum geht, die Beziehung wiederherzustellen. Wenn man sich von Gott entfernt hat, gibt es mindestens zwei Alternativen: 1. versteckt bleiben oder 2. auf die Frage antworten.

„Wo bist du?“ Wie würdest du diese Frage beanworten, wenn Gott sie dir in diesem Moment stellen würde? Adams Bekenntnis offenbart, wie die Sünde in unserem Herzen wirkt: „Ich hörte dich im Garten und hatte Angst, weil ich nackt bin. Darum habe ich mich versteckt.“ **(1 Mo 3,10)**

Ich hörte dich …
Ich hatte Angst …
Ich bin nackt …
Ich habe mich versteckt …

Liegt für dich die Versuchung nahe, dasselbe zu tun? Deine Augen nur auf deine Situation zu richten und dich zu verstecken? Zu versuchen, alles alleine in Ordnung zu bringen? Oder wendest du dich Gott zu und trittst ihm gegenüber?

Wenn du dich Gott zuwendest, veränderst du deine Perspektive. Gott zu sehen – statt nur dich selbst – ist das Allererste und Allerwichtigste, das du in deinem Leben verändern solltest. Der amerikanische Pastor und Autor A. W. Tozer stellte einmal fest: „Was uns in den Sinn kommt, wenn wir an Gott denken, ist das Wichtigste an uns.“[1] Sehen wir auf Gott, verändern wir damit unsere Perspektive auf uns selber und unseren Willen. Das verändert alles.

Wenn wir allerdings nur auf uns selber sehen, hat auch das Konsequenzen. So wird es bei Jesaja über Luzifer beschrieben:

„Wie bist du vom Himmel gefallen,
du schöner Morgenstern! …
Du … gedachtest in deinem Herzen:
‚Ich will in den Himmel steigen …
[Ich will] meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen,
ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden.
Ich will auffahren über die hohen Wolken …
[Ich will] gleich sein dem Allerhöchsten.‘“
(Jes 14,12–14 LUT)

„Ich will“. Das krasse Gegenteil zu „Dein Wille geschehe“. Diese Entscheidung zwischen eigenem Willen und Gottes Willen finden wir in der Geschichte von Jesu Versuchung wieder. Der Teufel wollte Jesus in der Wüste in Versuchung führen, indem er sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch, dass diese Steine zu Brot werden!“ **(Mt 4,3)**

> In dem Moment, in dem du dich ihm zuwendest, überbrückt Gott den Abstand."

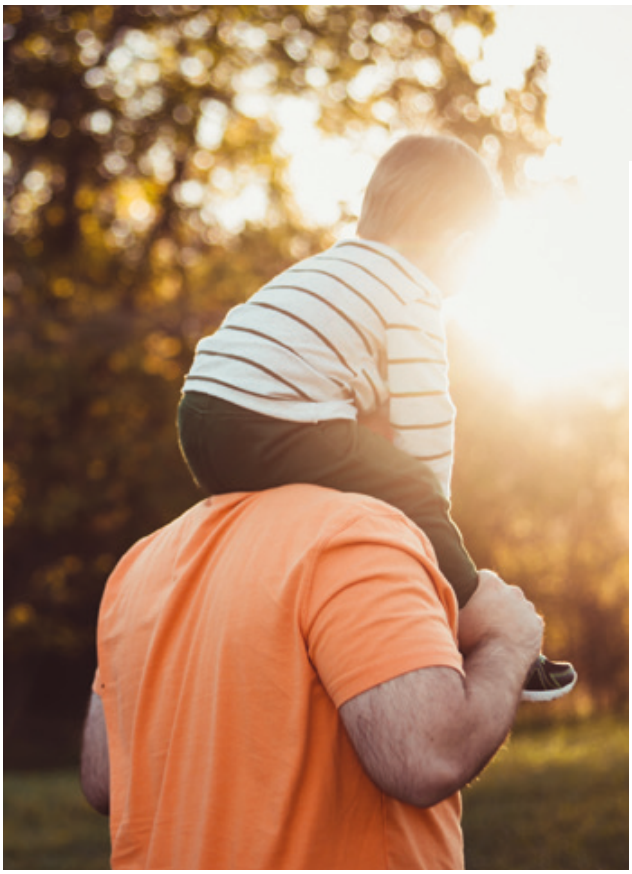
Später in seinem Leben wurde Jesus im Garten Gethsemane mit der gleichen Versuchung konfrontiert: „Entscheide dich für das, was ich will" oder „Entscheide dich für das, was Gott will". Jesus antwortete: „Vater, wenn es dein Wille ist, dann lass diesen bitteren Kelch des Leidens an mir vorübergehen. Aber nicht was ich will, sondern was du willst, soll geschehen." **(Lk 22,42)** Das ist vielleicht das schwerste Gebet überhaupt, wenn man es wirklich ernst meint.

Nachdem Jesus in Gethsemane an Gott und seinem Willen festgehalten hatte, forderten die Führer Israels ihn am Kreuz mit der gleichen Versuchung heraus: „‚Komm vom Kreuz herunter, wenn du wirklich der Sohn Gottes bist!' Auch die obersten Priester, die Schriftgelehrten und führenden Männer des Volkes verhöhnten Jesus: ‚Anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen.'" **(Mt 27,40–42)**

Wende dich Gott zu. Das mag ein schwerer Schritt sein, aber es ist die richtige Entscheidung! Die Alternative ist, dass du dich weiter vor Gott versteckst und hoffst, einen anderen Weg zu finden. Wenn du deine Position veränderst, verändert sich deine Beziehung. Das Wort „bereuen" bedeutet in der Bibel einfach „umkehren" oder „einen Sinneswandel vollziehen". Wenn wir in unserem Vertrauen zu Gott verunsichert wurden, dann mag es uns so vorkommen, als hätten wir uns weit von Gott entfernt. Manchmal erscheint es uns sogar zu weit, um noch zu Gott umkehren zu können. Wir meinen, Gott etwas beweisen und selber wieder auf den richtigen Weg zurückkehren zu müssen, bevor Gott die Distanz zu uns überwinden kann. In Wirklichkeit ist die einzige Distanz zwischen dir und Gott deine Position. In dem Moment, in dem du dich ihm zuwendest, überbrückt Gott den Abstand. Die Distanz wird durch Gottes Gnade aufgehoben.

Denk an den Garten Eden. Warum hatten Adam und Eva sich versteckt? *„Ich hatte Angst."* Vielleicht kennst du die folgende Aussage von Johannes: „Wirkliche Liebe ist frei von Angst. Ja, wenn Gottes vollkommene Liebe uns erfüllt, vertreibt sie sogar die Angst. Wer sich also fürchtet und vor der Strafe zittert, bei dem ist Gottes Liebe noch nicht zum Ziel gekommen." **(1 Joh 4,18)**

Denk noch einmal an den Garten Eden. Als Gott den Schaden musterte, den die Schlange durch die Sünde angerichtet hatte, sprach er zwei Flüche aus. Verfluchte Gott Adam und Eva? Nein! Dem Schöpfungsbericht zufolge verfluchte Gott die Schlange wegen ihres schrecklichen Vergehens **(1 Mo 3,14)**, und er verfluchte den Ackerboden **(1 Mo 3,17)**. Am Ende wird Gott die Schlange und den Boden durch Feuer vernichten **(Offb 20)**. Gott prophezeite, dass die Sünde ihr endgültiges Ende finden wird.



Denk noch ein letztes Mal an den Garten Eden. Als Gott fragte: „Wo bist du?“, entschieden sich Adam und Eva, sich Gott zuzuwenden. Obwohl der Tod nun zur Realität wurde, obwohl die Menschen sich ab sofort abrackern müssten und es lange dauern wird, bis die Erlösung und die Erneuerung der Erde abgeschlossen sind, handelte Gott sofort und machte Kleider für Adam und Eva **(1 Mo 3,21)**. Er gab ihnen das ultimative Versprechen der Versöhnung durch Jesus. Noch während der hart wirkenden Konsequenz wird ein liebender Gott deutlich, der alles für die Versöhnung gibt. Gott verspricht schon an dieser Stelle, dass er für die Menschen Jesus als Mensch auf die Erde schickt, der gekreuzigt werden und dadurch aber das Böse besiegen wird: „Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs soll Feindschaft herrschen. Er wird dir auf den Kopf treten, und du wirst ihn in die Ferse beißen!“ **(1 Mo 3,15, siehe auch 2 Kor 5,19–20)**

Im Jahr 1997 berichtete die *Chicago Tribune* über einen tragischen Unfall zweier Fallschirmspringer. Normalerweise würde man erwarten, dass ein Unfall, der mit einem Sprung aus einem Flugzeug zu tun hat, nicht gut enden kann. Der Fallschirmlehrer Michael Costello startete mit Gareth Griffeth, einem Anfänger, einen Tandemsprung. Kurz nach dem Sprung aus dem Flugzeug wurde Gareth klar, wie viel Glück er hatte, mit einem so erfahrenen Lehrer zu fliegen. Als er die Reißleine zog, öffnete sich der Fallschirm nicht und die beiden rauschten im freien Fall Richtung Boden. Doch kurz bevor sie auf dem Boden aufschlugen, drehte sich Michael unter Gareth und kam so vor ihm auf und fing dessen Aufprall ab. Der Lehrer war sofort tot, doch Gareth überlebte. Er brach sich die Wirbelsäule, jedoch war die Verletzung nicht so schwer, dass er gelähmt gewesen wäre. Ob Gareth an diesen Ort, an dem ein anderer Mensch seinen Sturz abfing und sein Leben rettete, regelmäßig zurückkehrt? Ob dieser Ort für ihn so etwas wie heiliger Boden geworden ist?

Von Anfang an bestand der Plan: Das Opfer des Sohnes räumt das Unheil und die Zerstörung durch die Sünde aus der Welt. Weil Christus sein Leben für dich geopfert hat, kannst du umkehren und Gott voller Vertrauen gegenübertreten. Auf die Frage „Wo bist du?“ kannst du überzeugt antworten: „Ich bin bei ihm.“ //

MEIN GEBET FÜR HEUTE

„JESUS, HILF MIR, MIR SELBST UND DIR GEGENÜBER EHRLICH ZU SEIN, WENN ES DARUM GEHT, WO ICH GERADE IN MEINEM LEBEN STEHE. ICH KOMME ZU DIR UND MÖCHTE, DASS DU IN MEINEM LEBEN EINE IMMER WICHTIGERE ROLLE SPIELST.“

”

Durch sein Leben und seinen Tod hat Christus mehr erreicht als die Rettung vor dem Untergang, den die Sünde verursacht hat. Satan wollte eine ewige Trennung zwischen Gott und den Menschen herbeiführen; aber durch Christus werden wir noch enger mit Gott verbunden, als wenn wir nie in Sünde gefallen wären. Indem der Erlöser unsere Natur annahm, hat er sich durch ein Band mit der Menschheit verbunden, das nie zerreißen wird.“

Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* S. 18[2]

---

[1] Aiden Wilson Tozer, *The Knowledge of the Holy: The Attributes of God: their Meaning in the Christian Life,* HarperCollins, New York 1961, S. 1.

[2] Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* Advent-Verlag Zürich, Schweiz 1996.

FRAG DICH MAL …

1. **Findest du es leicht, das Konzept der Sünde und des Sündenfalls zu erklären? Ein Freund sagte einmal zu mir: „Wenn man es sich recht überlegt, sind wir doch eigentlich gar nicht so übel: Wir klauen nicht, wir tun niemandem weh und wir bringen niemanden um." Wie würdest du einem Freund, der nichts von Gott weiß, erklären, was Sünde ist?**

2. **Denk über das Gespräch zwischen Eva und der Schlange in 1. Mose 3,1–6 nach. Lässt sich aus dieser Erfahrung etwas darüber lernen, wie wir Sünde umgehen und Versuchungen überwinden können? Begründe deine Antwort.**

3. **„Ich hörte dich … Ich hatte Angst … Ich bin nackt … Ich habe mich versteckt …" Warum ist unser erster Instinkt oft, uns zu verstecken, wenn wir etwas falsch gemacht haben, wenn wir uns schämen oder uns schuldig fühlen? Nützt Verstecken überhaupt etwas? Weshalb?**

4. **Warum hat Gott deiner Meinung nach Adam und Eva die Frage gestellt: „Wo bist du?" Was sagt dir diese Frage über seinen Charakter?**

5. **Was empfindest du bei dem Gedanken, dass Gott jedes Detail deines Lebens kennt und jederzeit weiß, „wo du bist"?**

TRAU DICH!

Stell dich heute deinem Spiegelbild. Wer ist dieser Mensch wirklich, der dich aus dem Spiegel anschaut? Was würdest du antworten, wenn Gott dich fragte: „Wo bist du?" Gibt es etwas, für das du dich schämst oder wofür du dich schuldig fühlst und das du vor Gott verbirgst?

Versteck dich nicht länger, sondern geh das Problem offen und ehrlich an! Wenn du es immer wieder aufschiebst, löst sich die Sache nicht und sie verschwindet auch nicht. Bekenne Gott im Gebet die Dinge in deinem Leben und an deinem Charakter, von denen du dir wünschst, dass er sie verändert. Du kannst einfach still im Herzen beten, dein Gebet notieren, ein Lied singen oder auch ein Gedicht schreiben. Vergiss nie: Der Sieg in Jesus gehört bereits dir! „Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt." (Röm 8,1)

ZUM VERTIEFEN

- **2. Chronik 30,9; Joel 2,13; Apostelgeschichte 3,19; Jakobus 4,8; 1. Johannes 4,18; Offenbarung 12; Römer 5.6; Galater 5,13; Philipper 2,5–11**
- **Ellen White, *Wie alles begann,* Kap. 1, „Warum ließ Gott die Sünde zu?", S. 12–22, Kap. 3, „Die Versuchung und der Sündenfall", S. 31–42, und Kap. 4, „Der Erlösungsplan", S. 43–51**
- **„Und vor Gott ist jeder Versuch, meine Sünde zu verbergen, nutzlos und arrogant. Er hat mich bereits von meiner Sünde gereinigt – wie sinnlos ist es da zu versuchen, sie selbst zu verdecken." (Catherine Parks, *Real: The Surprising Secret to Deeper Relationships,* The Good Book Company, Großbritannien 2018, S. 32)**
- **„Wenn du, ein Wesen, das geschaffen wurde, um für Gott zu leben, stattdessen für dich selbst lebst, wirst du deiner Bestimmung untreu." (Tim und Kathy Keller, *The Songs of Jesus: A Year of Daily Devotions in the Psalms,* Penguin, New York 2015, S. 189)**
- **„Der Sündenfall der Menschen bestand im Wesentlichen im Bruch des Liebesbundes." (Ty Gibson, *The Sonship of Christ: Exploring the Covenant Identity of God and Man,* Pacific Press Publishing Association, Idaho 2018, S. 229)**
- **„Ein Mann, der seine Sünden in der Gegenwart eines Glaubensbruders bekennt, weiß, dass er nicht mehr allein mit sich selbst ist; er erlebt die Gegenwart Gottes in der Realität des anderen." (Dietrich Bonhoeffer, *Life Together: A Discussion of Christian Fellowship,* Harper & Row Publishers, New York 1954, S. 116)**

LOS GEHT'S!

ERSTE AKTIVITÄT: FLIEGEN UND FALLEN

Voraussetzung: Achte darauf, dass genügend Platz vorhanden ist, damit sich deine Gruppe frei bewegen kann.

Beschreibung:
- Alle Gruppenmitglieder bewegen sich im Raum beziehungsweise in dem dafür vorgesehenen Bereich, bis eine Person ruft: „Ich fliege." In diesem Moment laufen alle zu dieser Person und heben sie hoch, während sie die Hände ausbreitet, als würde sie fliegen. Nach einigen Sekunden wird sie heruntergelassen und alle bewegen sich wieder frei im Raum, bis jemand anders ruft: „Ich falle." Nun laufen alle zu dieser Person, um sie zu „retten", denn sie lässt sich nach hinten fallen und vertraut darauf, dass die anderen sie auffangen.
- Diese Aktivität wird mehrmals wiederholt: Verschiedene Personen rufen „Ich fliege" oder „Ich falle" und die Gruppe läuft zu ihnen, um sie entweder hochzuheben oder aufzufangen.
- Beendet die Aktivität, wann ihr es für richtig haltet. Jeder sollte die Möglichkeit gehabt haben, zu „fliegen" und zu „fallen".

Anwendung:
In unserem Leben gibt es Tiefpunkte, an denen wir vermeintlich im freien Fall nach unten sausen, und andere Zeiten, in denen wir Großes vorhaben und hohe Ziele verfolgen. Nur wenn uns bewusst ist, dass wir in beiden Situationen Gott brauchen – um uns vor dem Absturz zu bewahren oder um uns zu helfen, ein höheres Ziel zu erreichen –, werden wir ihm erlauben, uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und unsere Projekte zu segnen. Offen zu bekennen, wo wir stehen, und uns in guten und schlechten Zeiten Gott zuzuwenden ist immer der richtige Weg. Nehmt euch Zeit, still zu beten und darüber nachzudenken, wo ihr im Leben steht. Bittet Gott, euer Vertrauen in ihn immer stärker wachsen zu lassen. Jemand aus der Gruppe kann diese stille Zeit mit einem lauten Gebet abschließen und Gott bitten, euch zu führen, damit ihr euch durch seinen Geist wie Adler nach oben schwingen könnt (vgl. Jes 40,31).

ZWEITE AKTIVITÄT: DIE VORSTELLUNG BEGINNT …

Material: eine Schachtel oder ein Korb; Karten in Umschlägen für die Szenen, die pantomimisch dargestellt werden sollen

Beschreibung:
- Bildet je nach der Größe eurer Jugendgruppe zwei oder mehr Gruppen. Jede Gruppe zieht einen Umschlag, in der sich eine Karte mit der Beschreibung einer Szene oder eines Gedankens befindet, die dargestellt werden sollen.
- Gib der Gruppe ein paar Minuten Zeit, um die pantomimische Darstellung vorzubereiten.
- Wenn alle Gruppen bereit sind, spielt eine nach der anderen vor, was auf der von ihr gezogenen Karte steht. Die übrigen Jugendlichen versuchen zu erraten, was dargestellt wird. Dabei genügt es, den grundlegenden Gedanken zu erfassen.

Szenen zur pantomimischen Darstellung:
1. Stolz trennt uns von Gott; Jesus ist die Brücke, die uns wieder mit Gott verbindet.
2. Unsere Einstellung ist für die Distanz zwischen uns und Gott verantwortlich. Jesus bringt uns zum Ausgangspunkt zurück.
3. Uns offen und ehrlich einem Problem zu stellen bringt uns näher zu Gott. Uns zu verstecken trennt uns von ihm.
4. Sündenbekenntnis ist die Wende, die uns Gott wieder näherbringt. Gott wartet schon auf uns und nimmt uns überglücklich an.

Anwendung:
Über die Themen zu sprechen, während sie dargestellt und erraten werden, hilft uns, sie tiefer zu verstehen. Schließt mit einem gemeinsamen Gebet ab, in dem ihr Jesus euren Stolz überlasst und ihm dafür dankt, dass er die Brücke ist, die uns wieder mit Gott verbindet.

K 2

WO SIND DEINE ANKLÄGER?

SCHLÜSSELTEXT: JOHANNES 8,1–11

„DA RICHTETE ER SICH ERNEUT AUF UND FRAGTE SIE: ‚WO SIND JETZT DEINE ANKLÄGER? HAT DICH DENN KEINER VERURTEILT?' ‚NEIN, HERR', ANTWORTETE SIE. ‚ICH VERURTEILE DICH AUCH NICHT', ENTGEGNETE IHR JESUS. ‚DU KANNST GEHEN, ABER SÜNDIGE NUN NICHT MEHR!'"

Joh 8,10–11

„Jeder wird angenommen und bekommt seine Sünden vergeben.“

JEMAND HAT EINMAL GESAGT: „WENN DIR UNRECHT GESCHIEHT, WILLST DU GERECHTIGKEIT. WENN DU IM UNRECHT BIST, WÜNSCHST DU DIR BARMHERZIGKEIT.“ BEIDE ERFAHRUNGEN KÖNNEN UNS GANZ SCHÖN DURCHSCHÜTTELN.

Die Geschichte in Johannes 8 hält oft her als eines der besten Beispiele für Gottes unerschütterliche Gnade. Sie bringt uns immer wieder aufs Neue zum Staunen. Vielleicht bleibt sie uns deshalb so tief im Gedächtnis sitzen, weil wir uns mit beiden Parteien – den Anklägern und der Angeklagten – identifizieren können.

Es gibt außerdem noch zwei Besonderheiten in dieser Geschichte, die sie unvergesslich machen: 1. die Fragen, die Jesus am Ende stellte, und 2. die Art und Weise, wie Jesus die Frau dazu brachte, seine Frage laut zu beantworten. Normalerweise bewegen Fragen einen zum Nachdenken. Zu einer Reaktion. Zur Weitergabe von Informationen. Zur Aufklärung eines Missverständnisses. Aber die Frage von Jesus wirkt irgendwie zu leicht zu beantworten.

Im Internet gibt es endlos viele Foren über sogenannte Fangfragen. Du weißt schon, diese Fragen, bei denen man sich unwohl und unsicher fühlt, weil die Antwort auf den ersten Blick zu offensichtlich erscheint. Schüler oder Studierende befürchten das Schlimmste, wenn Fragen „zu einfach“ erscheinen, und ringen um die „richtige“ Antwort. In Sachen Glauben ist es wahr, dass Gottes Erlösung für uns ein Geschenk ist. Punkt. So einfach. Doch das Schwerste ist, wirklich zu glauben, dass Gott uns rettet. Es liegt in unserer Natur, unseren Erfolg lieber aus eigener Kraft erzielen zu wollen. Selbstvertrauen ist aber nicht immer angesagt ...

Das Wissen darum, dass Menschen zu vernünftigem und freundlichem Handeln ebenso fähig sind wie zu schrecklichen Grausamkeiten, bildet den Rahmen für die zeitlose Geschichte des Trauerspiels im Tempelhof.

Es ist schon echt ironisch, dass die Geschichte sich im Tempelhof abspielt!

Lasst uns einen kleinen Abstecher in die Vergangenheit machen. Das irdische Heiligtum wurde in der Wüste errichtet. Nach 400 Jahren Sklaverei machten sich die Israeliten auf den Weg in die Freiheit, ins verheißene Land. Unterwegs wies Gott sie an, einen besonderen Ort zu schaffen: „Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne!“ (2 Mo 25,8 SLT)

Als die Sünde in diese Welt kam, veränderte sich die Beziehung zwischen Schöpfer und Schöpfung. Auf einmal war zu erkennen, welche Kluft zwischen Mensch und Gott gähnt. Die „Trennung“ von unserem Schöpfer ist das direkte Gegenteil von seiner Gegenwart im Heiligtum beziehungsweise davon, dass er in unserer Mitte wohnt.

Wenn es einen Ort gab, an dem ein heiliger Gott und ein verlorener Sünder einander begegnen konnten, dann war es der Tempel. Der Ort, an dem man sich Gott täglich nähern konnte. Der Vorhof des Tempels war so gestaltet, dass er folgende Einladung übermittelte: Jeder wird angenommen und bekommt seine Sünden vergeben. Dieser heilige Ort wurde in den Psalmen so beschrieben – wie er einst geplant war:

„Gnade und Barmherzigkeit zu verstehen und zu erklären ist zwar nicht kompliziert, aber sie zu akzeptieren und zuzulassen ist ziemlich schwer."

„Um eines habe ich den HERRN gebeten; das ist alles, was ich will: Solange ich lebe, möchte ich im Haus des HERRN bleiben. Dort will ich erfahren, wie freundlich der HERR ist, und still nachdenken in seinem Tempel."(Ps 27,4)

Doch die Schönheit, Anmut und Wahrheit dieses Ortes wurden zur Kulisse einer schrecklichen Szene. Johannes schrieb: „Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber bringen eine Frau, die beim Ehebruch ergriffen worden war, und stellen sie in die Mitte." (Joh 8,3–4)

Vermutlich gibt es nur wenige Menschen, die jetzt applaudieren und rufen: „Bravo! Endlich haben sie die Ehebrecherin erwischt!" Die meisten reagieren wohl schockiert und empört auf die religiösen Führer, die dieses Theater inszenierten. Aber die Bühne für dieses Gerichtsurteil war perfekt – sie befand sich im Tempel, vor Jesus. Dieses abgekartete Spiel, Jesus mit dieser Frau eine Falle zu stellen, verlief für die religiösen Führer ganz und gar nicht nach Plan, sondern ging gründlich schief. Schließlich standen sie vor Jesus, der auch Immanuel heißt, was „Gott ist mit uns" bedeutet (Mt 1,23).

Die religiösen Führer machten ihren strategischen Zug, aber ihre Argumentation hatte zwei schwerwiegende Fehler. Zum einen war die Frau zwar auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden, aber das Gesetz verlangte, dass beide Schuldigen sterben müssen (5 Mo 22,22; 3 Mo 20,10). Nur die Frau war anwesend. Es gab keine Zeugen. Nach dem Gesetz war jede Manipulation der Wahrheit vor Gericht mit dem Tod zu bezahlen. Und das zweite Problem: Die Todesstrafe durfte nur von einem römischen Gericht verhängt werden.

Die Szene ist spannend: Jesus in der Mitte des Tempelhofs mit dem Finger auf die Erde schreiben zu sehen, das war schon ein Anblick. Als er fertig damit war, Tatsachen in den Staub zu schreiben, machte er allerdings einen Vorschlag, der vor dieser Kulisse wie ein Paukenschlag dröhnte: „Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!" (Joh 8,7)

Niemand sagte ein Wort. Es gab keine Antwort. Man konnte nur das Schlurfen von Sandalen über den Boden hören, als die Menge sich zerstreute. Wenige Minuten später war der improvisierte Gerichtssaal leer, nur die Frau und Jesus standen noch in der Mitte des Tempels.

Die Stimme, die Planeten ins Leben ruft und flüsternd Stürme stillt, stellte zwei Fragen: „Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?"

Sei dir bewusst: Die Fragen, die Gott stellt, sind häufig die Tür zu einem neuen Leben. Für die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde, ist die Geschichte fast zu schön, um wahr zu sein. War die Frage von Jesus eine Fangfrage oder bot sie wirklich die Gelegenheit, ganz von vorne anzufangen?

Falls es dir schwerfällt, Gottes Gnade tatsächlich für die Wahrheit zu halten, bist du nicht allein. Es ist einfach ein bisschen zu leicht. Ein bisschen zu schön, um wahr zu sein. Die Worte „Ich bin erlöst" oder „Ich bin frei" laut auszusprechen ist für die meisten sogar eine noch größere Hürde. Gnade und Barmherzigkeit zu verstehen und zu erklären ist zwar nicht kompliziert, aber sie zu akzeptieren und zuzulassen ist ziemlich schwer.

Gehen wir noch einmal zu den Fragen zurück: „Wo sind jetzt deine Ankläger?“ Und: „Hat dich denn keiner verurteilt?“ In der Offenbarung wird eine Szene beschrieben, die die Antwort darauf auf den Punkt bringt:

„Jetzt hörte ich eine gewaltige Stimme im Himmel rufen: ‚Nun hat Gott den Sieg errungen, er hat seine Stärke gezeigt und seine Herrschaft aufgerichtet! Alle Macht liegt in den Händen dessen, den er als König auserwählt und eingesetzt hat: Jesus Christus! Denn der Ankläger ist gestürzt, der unsere Brüder und Schwestern Tag und Nacht vor Gott beschuldigte. Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und weil sie sich zu dem Lamm bekannt haben. Für dieses Bekenntnis haben sie ihr Leben eingesetzt und den Tod nicht gefürchtet.‘“ **(Offb 12,10–11)**

Diese Wahrheit gilt für die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde. Und sie gilt auch für dich! Wie wär’s: Sprichst du diese Wahrheit heute für dich laut aus? Wenn du das tust, wird es dir damit ernster sein, als wenn du deine Gedanken in deinem Kopf behältst. Wenn du dich selbst diese Wahrheit laut sagen hörst, verankerst du sie tiefer in Herz und Hirn.

Meinst du, die Frau hörte Jesus, als er Folgendes sagte? „Ich verurteile dich auch nicht … Du kannst gehen, aber sündige nun nicht mehr!“ **(Joh 8,11)** Vielleicht erinnert dich das an deine eigene Geschichte von

- gebrochenen Versprechen,
- mangelnder Hingabe,
- ständiger Inkonsequenz,
- enttäuschten Menschen,
- verheimlichter Wahrheit?

Jesus führt Menschen allerdings nicht absichtlich in Situationen, in denen sie versagen. Jesus ermutigte die Frau: „Du kannst gehen, aber sündige nun nicht mehr.“ Aber wenn du meinst, alles drehe sich darum, „zu gehen“ und „fehlerlos zu sein“, ergibt die Geschichte keinen Sinn. Man könnte Jesu Aufforderung auch so ausdrücken: „Du bist frei; deshalb geh und lebe in Freiheit und nicht in Sklaverei.“

Ist denn in einem von Sünde gezeichneten Leben das tiefe Vertrauen in die Erlösung überhaupt möglich? Manchen fällt es schwer, sich das nur vorzustellen. Eine weitere Wahrheit ist aber noch wichtiger anzunehmen: Du bist viel näher an der Erlösung dran, als du denkst.

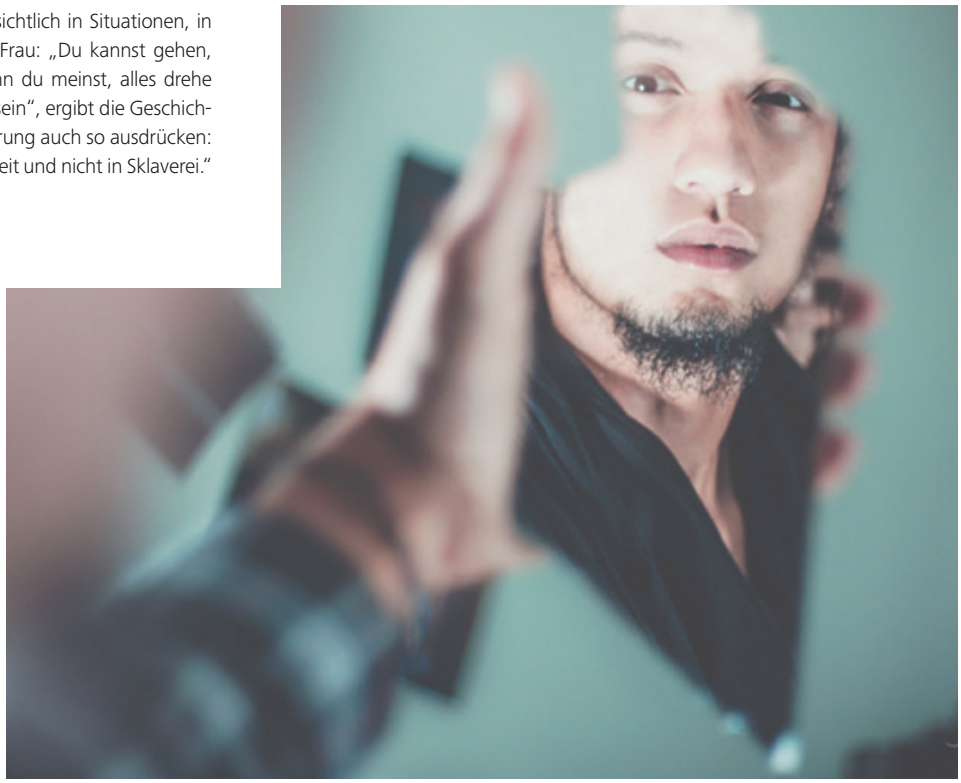
Folgende Geschichte hat sich so vor Jahren zugetragen:

Antonio Stradivari fertigte seine Geigen mit solcher Sorgfalt und Präzision, dass ihr Klang weltweit als konkurrenzlos gilt. Als Peter Cropper, ein berühmter britischer Violinist, eine 258 Jahre alte Stradivari als Leihgabe für einige Konzerte angeboten bekam, wurde ein Traum für ihn wahr.

Der lang ersehnte Abend kam. Doch als Cropper die Bühne betrat, stolperte er und fiel auf die Stradivari. Der Traum wurde zum Alptraum. Der Geigenhals knickte ab. Entsetzt sah er, dass das unschätzbare Kleinod zerbrochen war.

Keine Frage: Peter Cropper war am Boden zerstört. Er brachte die Geige zu einem Geigenbauer, der versuchen sollte, das Instrument zu reparieren. Sicher gab es viele, die die Geige mit Klebstoff, Werkzeug und viel Mühe wieder zusammensetzen konnten. Doch niemand konnte sagen, ob die Geige wieder ihren unvergleichlichen Klang bekäme. Als es so weit war, konnte Cropper hören, dass der Klang nicht mehr derselbe war … Die Geige klang sogar noch besser! Er sagte: „Tatsächlich ist die Geige heute in einem besseren Zustand als je zuvor und erzeugt einen viel volleren Klang.“[1]

„Ist denn in einem von Sünde gezeichneten Leben das tiefe Vertrauen in die Erlösung überhaupt möglich?“



„Als Jesus dieser Frau vergab und sie ermutigte, ein besseres Leben zu führen, leuchtete sein Wesen in der Schönheit vollkommener Gerechtigkeit auf. Obgleich er die Sünde nicht beschönigte noch das Schuldgefühl schmälerte, war er bemüht, nicht zu verurteilen, sondern zu erretten."

Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* S. 446

Zerbrochen. Repariert. Besser. Werden wir nach einem egoistischen, sündhaften Leben Gott jemals wieder nahe sein? Ist es sogar möglich, Gott näher zu sein, nachdem man am Boden zerstört war? Von Ellen White stammt eine dieser „Zu gut, um wahr zu sein"-Aussagen:

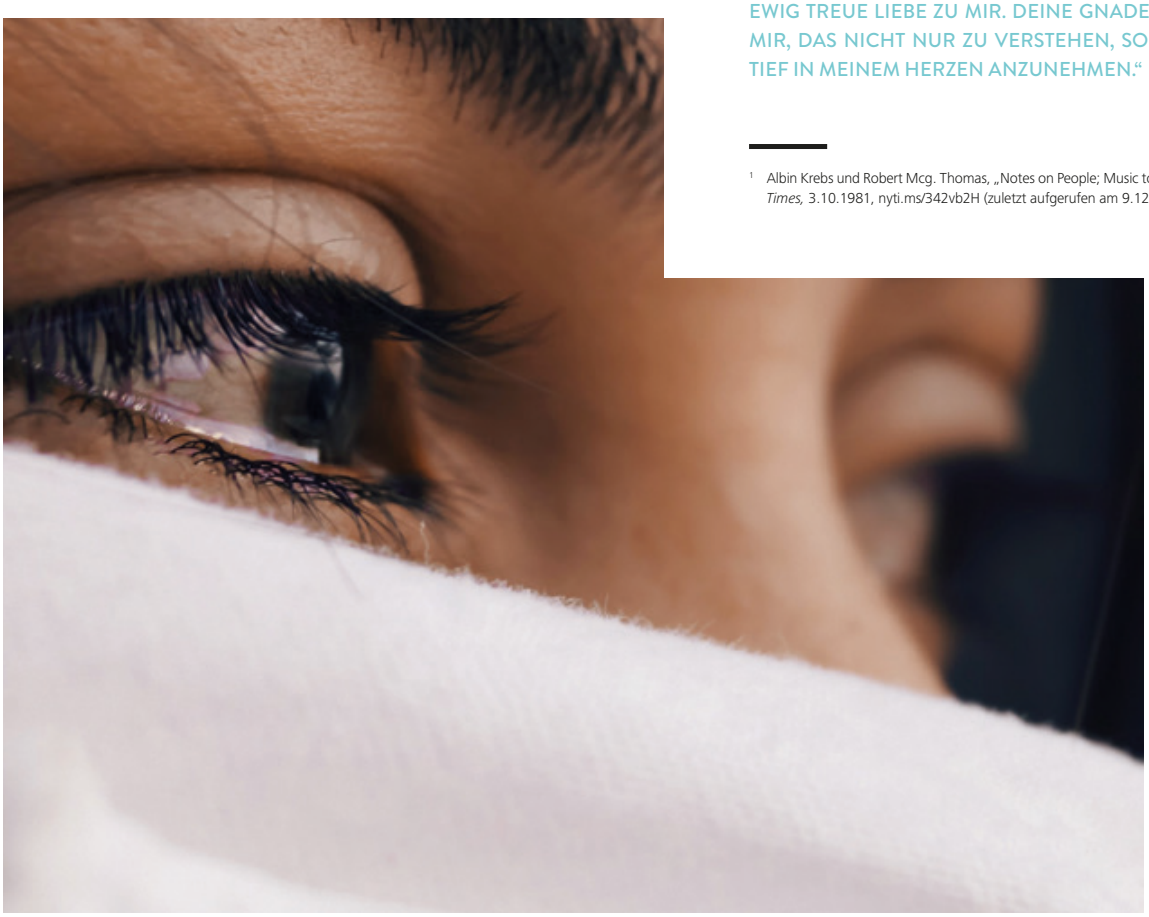
„Durch sein Leben und seinen Tod hat Christus mehr erreicht als die Rettung vor dem Untergang, den die Sünde verursacht hat. Satan wollte eine ewige Trennung zwischen Gott und den Menschen herbeiführen; aber durch Christus werden wir noch enger mit Gott verbunden, als wenn wir nie in Sünde gefallen wären. Indem der Erlöser unsere Natur annahm, hat er sich durch ein Band mit der Menschheit verbunden, das nie zerreißen wird." (*Der Sieg der Liebe,* S. 18)

Weil Christus am Kreuz für dich gestorben ist, bist du ihm heute näher, als du es dir je vorstellen könntest. Du hast vielleicht schon einmal jemanden sagen hören: „Meine Sünde war groß, aber Gottes Liebe ist größer." Das ist absolut wahr. Aber du musst mehr tun, als dem einfach nur zuzustimmen. Du musst es laut aussprechen und entsprechend leben. Mach dich auf den Weg und finde in der Mitte des Tempelhofs Jesu Gnade! //

MEIN GEBET FÜR HEUTE

„JESUS, DIE FRAU IN DIESER GESCHICHTE ERINNERT MICH AN DEINE NIEMALS NACHLASSENDE, UNENDLICHE UND EWIG TREUE LIEBE ZU MIR. DEINE GNADE IST GENUG. HILF MIR, DAS NICHT NUR ZU VERSTEHEN, SONDERN ES AUCH TIEF IN MEINEM HERZEN ANZUNEHMEN."

[1] Albin Krebs und Robert Mcg. Thomas, „Notes on People; Music to His Ears", in: *The New York Times,* 3.10.1981, nyti.ms/342vb2H (zuletzt aufgerufen am 9.12.2019).



FRAG DICH MAL ...

1. **„Wenn es einen Ort gab, an dem ein heiliger Gott und ein verlorener Sünder einander begegnen konnten, dann war es der Tempel. Der Ort, an dem man sich Gott täglich nähern konnte." Trifft das auf deine Gemeinde zu? Inwiefern? Wenn es nicht zutrifft, wie kann deine Gemeinde dann fürsorglicher werden? Was kannst du dazu beitragen, dass deine Gemeinde ein Ort wird, an dem Sünder Gott begegnen können?**

2. **Denk an die Frau, die vor Jesus gebracht wurde. Sie wusste, dass sie schuldig war. Sie war vor allen Leuten gedemütigt worden. Und dann schenkte Jesus ihr seine Gnade und sprach sie frei. Wie hat sie sich wohl gefühlt? Wie würdest du Gnade aus dem Blickwinkel ihrer Erfahrung beschreiben?**

3. **„Gnade und Barmherzigkeit zu verstehen und zu erklären ist zwar nicht kompliziert, aber sie zu akzeptieren und zuzulassen ist ziemlich schwer." Stimmst du dieser Aussage zu? Warum? Fallen dir Beispiele aus deinem Leben dazu ein, die du mit der Gruppe teilen kannst?**

4. **Jesus sagte zu der Frau: „Du kannst gehen, aber sündige nun nicht mehr!" Der Autor umschreibt den Satz mit „Geh und lebe in Freiheit und nicht in Sklaverei". Wie würdest du es formulieren? „Geh und**

   ."

5. **Was ist einfacher für dich: Gnade anzunehmen oder Gnade zu erweisen? Warum?**

TRAU DICH!

„Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?“ Die Frage hört sich vielleicht wie eine Fangfrage an, ist aber keine. Jesus sagt auch dir, dass seine Gnade für dich ausreichend ist.

Beginne eine Woche lang jeden Tag damit, dich an das Geschenk der Gnade zu erinnern, indem du den folgenden Vers liest: „Nur durch seine unverdiente Güte seid ihr vom Tod gerettet worden. Das ist geschehen, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Es ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk.“ (Eph 2,8) **Schreib dir den Vers ab und gestalte ihn kreativ. Häng den Zettel so auf, dass du ihn jeden Morgen siehst.**

Erinnere dich den ganzen Tag über in deinem Umgang mit anderen immer wieder an Gottes Gnade und entscheide dich dafür, alle Menschen, mit denen du zu tun hast, gnädig zu behandeln. Überlege dir schon im Voraus praktische Möglichkeiten dafür. Zum Beispiel: „Wenn heute jemand unfreundlich mit mir spricht, werde ich nicht im gleichen Ton antworten, sondern stattdessen freundlich.“ Reflektiere am Ende der Woche, wie du dich bei diesem Selbstversuch gefühlt hast.

ZUM VERTIEFEN

- **Römer 6, 7 und 8. Siehe auch: Fabian Looser Grönroos, „Mächtige Gnade: Handbuch zum Besiegen der Sünde (Kap. 6 zu Römer 6); Pierrick Avelin, „Das Paradoxon des Christen: Der christliche Lebenswandel, eine überraschende Reise …“ (Kap. 7 zu Römer 7) und Raphaël Grin, „Die radikale und bedingungslose Liebe Gottes: Wie Gott mit dem Bösen umgeht“ (Kap. 8 zu Römer 8), in: *Der Brief an die Römer, das Studienheft,* herausgegeben von der Jugendabteilung der Intereuropäischen Division der Siebenten-Tags-Adventisten, bit.ly/2E5ixVZ**
- **Epheser 2,4–9; 2. Korinther 12,9; Jesaja 30,19; 2. Timotheus 1,9; Titus 3,7**
- **Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* Kap. 50, „Von Feinden umgeben“, S. 438–446**
- **Philip Yancey schrieb zum Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1–16): „Bei Gnade geht es nicht darum, als Erster oder Letzter ins Ziel zu gelangen; es geht darum, nicht zu zählen. Wir erhalten Gnade als Geschenk von Gott, nicht als etwas, das wir uns mühsam verdienen müssen … Wir stehen in der Gefahr, nicht zu begreifen, worum es Jesus in der Geschichte ging, nämlich dass Gott beschenkt, nicht bezahlt. Keiner von uns bekommt, was er verdient, denn keiner von uns erfüllt die Anforderungen Gottes an ein vollkommenes Leben auch nur annähernd.“ (*What’s so Amazing about Grace?* Zondervan, Michigan 1997, S. 61–62)**
- **„Das Christentum besteht nicht in dem Opfer, das wir bringen, sondern in dem Opfer, dem wir vertrauen.“ (P. T. Forsyth)**
- **„Jesus ist das Geschenk. Er selbst ist der Schatz. Gnade ist kostbar, weil er kostbar ist. Gnade verändert das Leben, weil er es verändert. Gnade sichert uns ab, weil wir bei ihm sicher sind. Der Schenkende ist das Geschenk. Gnade zu finden bedeutet, Gottes völlige Hingabe an uns zu entdecken, seine hartnäckige Entschlossenheit, uns seine reinigende und heilende Liebe zu geben, die die Verwundeten wieder auf die Beine stellt … Das ist das Geschenk, das Gott gibt. Eine Gnade, die uns zuerst die Kraft gibt, Liebe zu empfangen, und dann die Kraft, sie zu geben.“ (Max Lucado, *Grace: More than We Deserve, Greater than We Imagine,* Thomas Nelson, Tennessee 2012, S. 150)**

LOS GEHT'S!

ERSTE AKTIVITÄT: SORGENSTEINE VERSENKEN – FRIEDEN FINDEN

Material: ein verschließbares Glas pro Person, flache Steine, wasserfeste Marker, Geschenkband, Wasser, farbiger Glitter

Beschreibung:

- Dekoriert euer Glas mit dem Geschenkband und füllt es etwa drei Viertel voll mit Wasser. Dann gebt den farbigen Glitter ins Wasser.
- Schreibt auf jeden Stein eine negative Situation, die ihr durchlebt habt, ein Problem, ein Versehen, einen Fehler oder einen Teil eures Lebens, den ihr verändern möchtet – alles, was euch belastet und wovon ihr Befreiung braucht.
- Nun lasst eure Steine in das Glas sinken, als Symbol dafür, dass sie bis zum Meeresboden sinken. Betet dabei und bittet Gott, euch zu vergeben und zu befreien.
- Wenn ihr alle Steine im Glas versenkt habt – ihr könnt es auch zu Hause Tag für Tag weiter befüllen –, schließt den Deckel und schüttelt es. Der Glitter verteilt sich dadurch so fantastisch, dass man nicht mehr lesen kann, was auf den Steinen steht – ein Symbol für die Gnade von Jesus. Gott bedeckt eure Fehler und reinigt euch von euren Sünden.
- Denkt beim Betrachten an Gottes Frieden. Dankt ihm für seine Vergebung und die Erneuerung eures Herzens.

Anwendung:

Auch wenn wir nicht Zielscheibe bedrohlicher Steine sind wie die Frau in Johannes 8, tragen wir manchmal selbst Steine der Schuld und Scham mit uns, die zu einer schweren Last im Gepäck unseres Lebens werden. Bei dieser Aktivität geht es darum, diesen Ballast loszulassen, indem wir ihn an Jesus abgeben. In Micha 7,19 erhalten wir das Versprechen: „Der Herr wird wieder Erbarmen mit uns haben und unsere Schuld auslöschen. Er wirft alle unsere Sünden ins tiefste Meer."

ZWEITE AKTIVITÄT: VERHEISSUNGEN FÜR JEDEN TAG

Material: ein kleines Tablett und eine kleine Schachtel pro Person, Pappkärtchen, Faserschreiber, Schere, Sticker, Sand

Beschreibung:

- Schreibt – allein oder in Gruppen – einen Bibeltext, ein Zitat oder ein Gebet auf die Pappkärtchen, die euch an Gottes Versprechen erinnern, bei uns zu sein, sich um uns zu kümmern, mit uns zu leben, uns zu retten, zu erneuern usw. Legt sie danach in die kleine Schachtel. Ihr könnt eure Schachtel auch nach Belieben verzieren.
- Nehmt eure Schachtel mit den Kärtchen, das Tablett und den Sand mit nach Hause. Dort befüllt ihr das Tablett mit dem Sand und platziert eure Schachtel in der Mitte.
- Stellt das Tablett neben die Tür, damit ihr immer eine Karte mit einer Verheißung Gottes mitnehmen könnt, wenn ihr aus dem Haus geht. Seht euch die Karte im Verlauf des Tages immer wieder an. Wenn ihr wieder nach Hause kommt, steckt die Karte in den Sand, als Symbol dafür, dass Gott den ganzen Tag über bei euch war.
- Am nächsten Tag könnt ihr die gleiche Karte mitnehmen oder eine neue ziehen. Ihr könnt auch mit dem Finger oder einem Stöckchen ein Symbol in den Sand zeichnen, um auszudrücken, was euch diese Verheißung bedeutet.

Anwendung:

In der Wüste lebte Gott mitten unter seinem Volk. Er lebt auch in eurem Haus und in eurem Herzen. Im Sand stand die Stiftshütte, die das Volk an die ständige Gegenwart Gottes erinnerte. Danach hatten die Israeliten den Tempel in Jerusalem. Mit dieser einfachen Aktivität können Gottes Verheißungen in eurem alltäglichen Kommen und Gehen gegenwärtig sein. Seine Verheißungen verschwinden nicht im Sand, sie sind immer bei euch, wohin ihr auch geht.

K 3

FÜR WEN HÄLTST DU MICH?

SCHLÜSSELTEXT: MATTHÄUS 16,13–20

„Und ihr – für wen haltet ihr mich?', fragte er sie. Da antwortete Simon Petrus: ‚Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.'"

Matthäus 16,15–16

EUGENE PETERSON SAGTE EINMAL: „WIR LEBEN HEUTE IN EINER AN GESCHICHTEN ARMEN WELT."[1] WIR KÖNNEN ZWAR ALLES SCHNELLER UND BESSER, ABER DAS LEBEN WIRD DESHALB NICHT ERFÜLLTER ODER TIEFER; ES GIBT EINFACH IMMER MEHR IN IMMER WENIGER ZEIT ZU TUN. IRGENDWANN SPÜRT MAN, DASS ETWAS FEHLT. WENN MAN SICH DIE WICHTIGSTEN FRAGEN DES LEBENS ANSCHAUT, ENTDECKT MAN, DASS MAN EINE GESCHICHTE BRAUCHT. UND JEMANDEN, DER SIE ERZÄHLT.

Vor vielen Jahren wurde ein Versuch durchgeführt, um das Verhalten von Affen zu beobachten und zu erfahren, wie sie ihre „Gewohnheiten" oder „Praktiken" entwickelten. Bei dem Experiment befanden sich vier Affen in einem Raum. In der Mitte war eine lange Stange aufgestellt, an deren Ende Bananen befestigt waren. Als ein Affe die Stange hinaufkletterte, um die Bananen zu holen, wurde er von der Zimmerdecke mit einem Wasserstrahl nassgespritzt. Ein Affe nach dem anderen versuchte, an die Bananen zu kommen. Schließlich gaben sie auf, weil sie verstanden, dass sie unweigerlich pitschnass werden würden.

Nun tauschten die Forscher einen der Affen in der Gruppe aus. Als der ehrgeizige Neuling versuchte, sich eine Banane zu holen, zogen die anderen Affen ihn herunter und wiederholten das so lange, bis er nicht mehr versuchte, an der Stange hochzuklettern.

Die Wissenschaftler tauschten einen Affen nach dem anderen aus, und jedes Mal hielten die Affen, die schon im Raum waren, den neuen davon ab, auf die Stange zu klettern und die Bananen zu holen. Nach einer Weile waren nur noch Affen im Raum, die noch nie eine kalte Dusche abbekommen hatten. Keiner der Affen kletterte an der Stange hoch, obwohl keiner von ihnen wusste, warum.

Heutzutage ist unser Alltag allzu häufig von passivem Konsum geprägt statt von wahrhaftem Erleben. Wir lassen uns von Nachrichten und Meinungen anderer berieseln, scrollen Newsfeeds und Timelines durch, lassen ein Video nach dem anderen abspielen. In den poppigsten Farben strahlen uns Urlaubs-, Action- und Küchentischfotos von Menschen an, die wir niemals persönlich treffen werden. Dank digitaler Warenlager können wir alles, was wir brauchen oder glauben zu brauchen, vom Sofa aus per Zuruf an Siri oder Alexa bestellen.

„Wenn man sich die wichtigsten Fragen des Lebens anschaut, entdeckt man, dass man eine Geschichte braucht. Und jemanden, der sie erzählt."

Aber wo bleibt hier das Erleben, wo bleibt die Geschichte? Weshalb leben wir? Wie begann das Leben? Wie wird es enden? Sind wir wichtig? Ist das, was wir fühlen, Wirklichkeit oder eine Illusion? Was bedeutet der Tod? Welche Ethik, welche Moralvorstellungen und Werte passen zu unserem Alltag? Bedeutet Leben mehr, als nur den Tag zu überstehen? Wenn Gott mächtig und gut ist und weiß, dass es Leben auf der Erde gibt, warum sieht es dann so aus, als würden das Böse, Zerstörung und Leid viel stärker in Erscheinung treten?

Die wichtigsten Gedanken und Fragen des Lebens lassen sich nicht durch die Informationen in einer Datenbank beantworten. Diese Fragen machen es nötig, dass wir das Warum beantworten. Dazu brauchen wir eine Geschichte und jemanden, der sie erzählt.

Als der letzte lebende Apostel von Jesus sein Evangelium verfasste, erwähnte er beide:

„Dies ist der Jünger [der Erzähler], der das bezeugt [die Geschichte erzählt] und aufgeschrieben hat, und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. Es sind noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat. Wenn aber eins nach dem andern aufgeschrieben werden sollte, so würde, meine ich, die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären." **(Joh 21,24–25 LUT)**

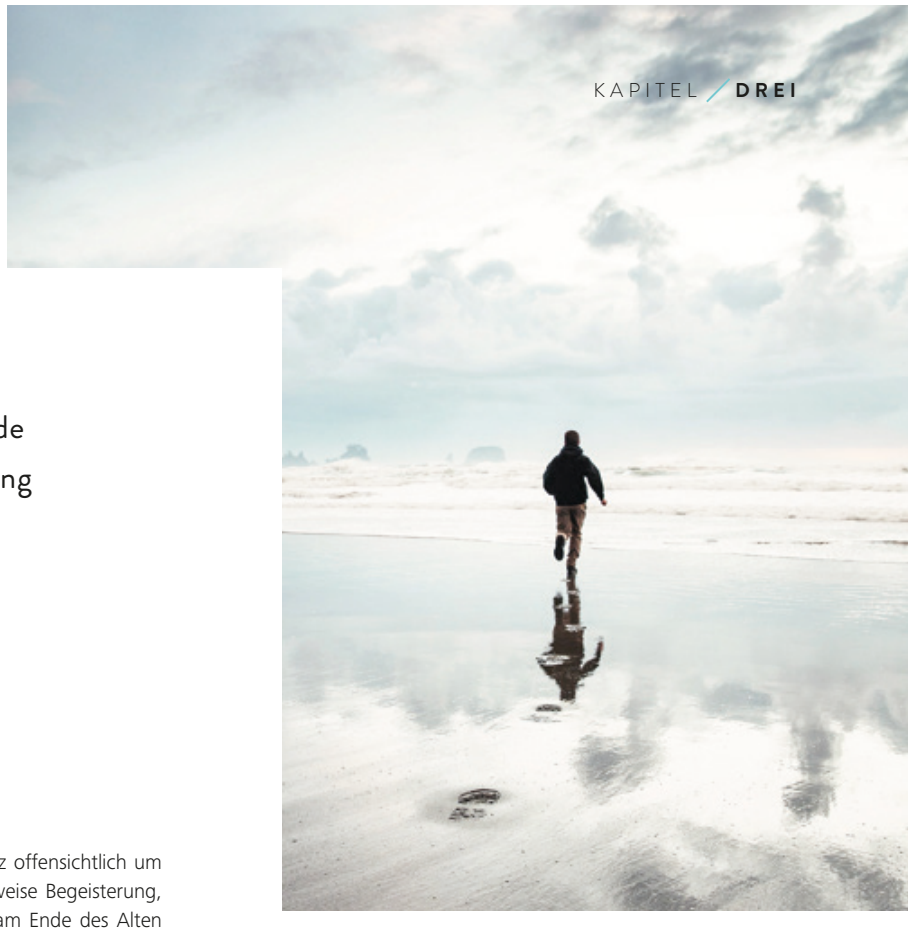
„Die Jünger erlebten, wie Jesus noch viele andere Wunder tat, die nicht in diesem Buch geschildert werden. Aber die hier aufgezeichneten Berichte wurden geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der versprochene Retter und Sohn Gottes. Wenn ihr an ihn glaubt, habt ihr durch ihn das ewige Leben." **(Joh 20,30–31)** Geschichten zu erzählen ist wichtig, aber was man nicht erzählt, ist ebenso bedeutungsvoll. Hast du schon mal darüber nachgedacht, dass du mit deinem Schweigen auf die eine oder andere Weise deine Zustimmung zu einer Sache gibst? Es verändert dich, wenn du deine Geschichte in deinen Gesprächen nicht erwähnst. Du musst den Mund aufmachen.

Vielleicht dachte Jesus, es sei an der Zeit, den Mund aufzumachen. Eines Tages rief er seine Jünger zu sich und bat sie um ihr Feedback:

„‚Für wen halten die Leute eigentlich den Menschensohn?' Die Jünger erwiderten: ‚Einige meinen, du seist Johannes der Täufer. Manche dagegen halten dich für Elia und manche für Jeremia oder einen anderen Propheten von früher.'" **(Mt 16,13–14)**

In ihrer Antwort zitierten die Jünger die allgemeine Meinung über Jesus, aber alle Namen auf ihrer Liste waren praktisch unbrauchbar. Fast die Hälfte der Jünger war zuvor bereits Johannes dem Täufer

> Von Anbeginn war es Gottes Plan, dass seine Gemeinde der Welt ‚die Heilsmacht Gottes in ihrer ganzen Fülle' (Kolosser 2,9 GNB) widerspiegelt. Die Mitglieder der Gemeinde, die Gott aus ‚der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht' (Epheser 3,10) berufen hat, sollen seinen Ruhm verkündigen."
>
> Ellen White, *Gute Nachricht für alle,* S. 12[2]



„Der Glaube steht nicht am Ende deiner Reise, sondern am Anfang einer neuen Art zu denken, wahrzunehmen und zu leben.“

nachgefolgt – dabei handelte es sich also ganz offensichtlich um ein Gerücht. Der Name Elia weckte normalerweise Begeisterung, denn dieser außergewöhnliche Prophet wird am Ende des Alten Testaments im letzten Kapitel von Maleachi erwähnt – doch auch diese Geschichte kauften die Jünger den Leuten nicht ab. Vielleicht gab es eine religiöse Gruppierung, die auf einen Messias wartete, der Israel wie einst Jeremia erwecken würde – aber auch an diese Meinung bissen die Jünger nicht an.

Gerüchte und landläufige Meinungen sind interessant, aber Jesus drängte seine Jünger, die Wahrheit zu sagen, ihre Geschichte zu erzählen. Und so fragte er sie: „Und ihr – für wen haltet ihr mich?“ **(Mt 16,15)**

Man kann sich vorstellen, wie die Jünger verlegen auf ihre Sandalen schauten. In ihrer Welt war es riskant zu sagen, was man wirklich dachte. Die peinliche Stille fühlte sich wahrscheinlich länger an, als sie in Wirklichkeit war. Schließlich platzte Petrus mit der Antwort heraus: „Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.“ **(Mt 16,16)**

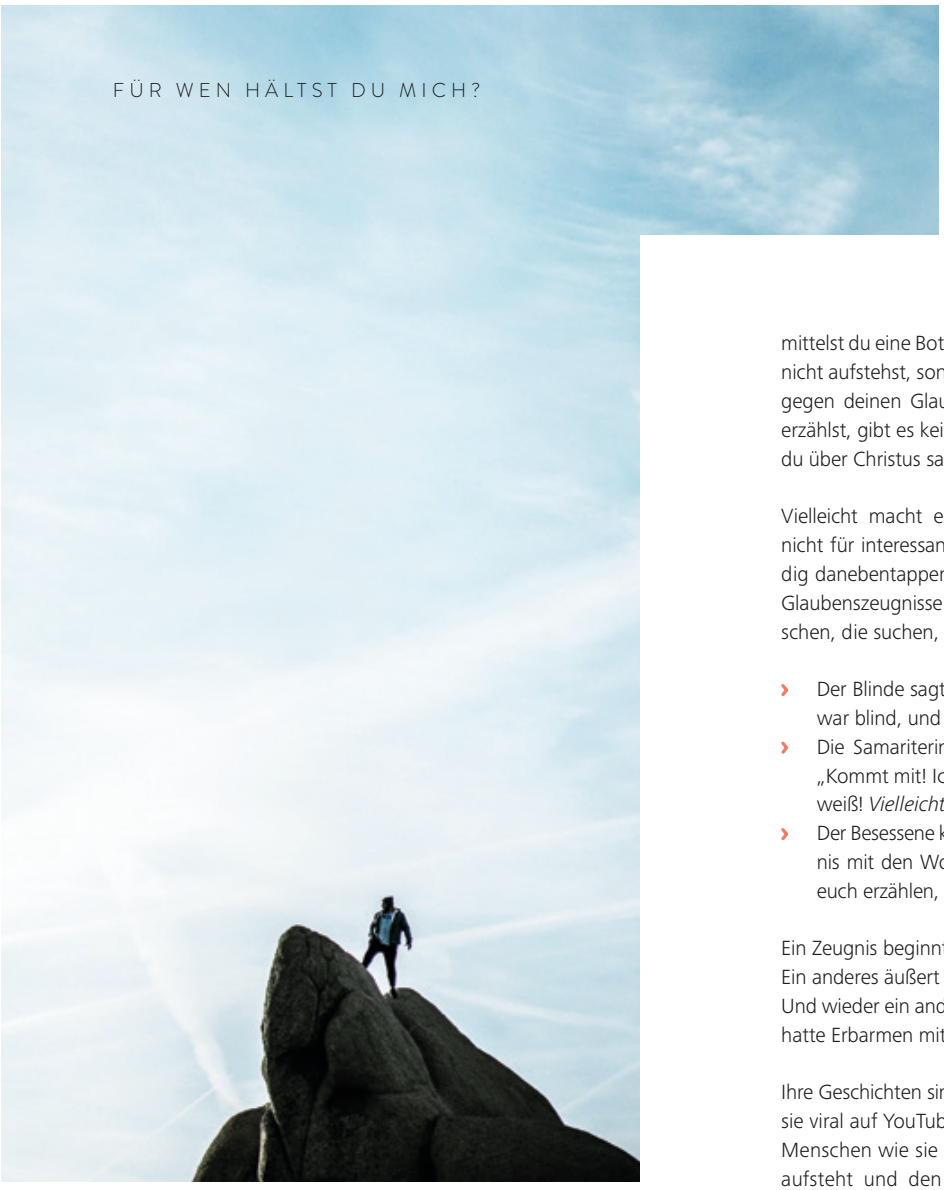
Manchmal spricht jemand einen einfachen Satz aus, der dich über die Schwelle von einem Leben zum anderen trägt. Mit seinem Bekenntnis brachte Petrus einfach das zum Ausdruck, was er über Jesus Christus „wusste“ und „glaubte“. Machen dir Aussagen zu schaffen, die so entschieden und bestimmt sind, dass sie scheinbar „blindes Vertrauen“ ausdrücken? Welche Arten von Glauben gibt es überhaupt?

- Überheblicher Glaube
- Schwacher Glaube
- Emotional aufgeladener Glaube
- Langsamer Glaube
- Unreifer Glaube …

Welchen Glauben du auch immer hast, es ist Glaube. Der Glaube steht nicht am Ende deiner Reise, sondern am Anfang einer neuen Art zu denken, wahrzunehmen und zu leben. Viele Menschen wollen mehr Wissen sammeln, um unerschütterliche Sicherheit zu finden. Und doch finden sie sie selten. Wenn du Schwierigkeiten mit dem Wesen des Glaubens hast, hilft dir vielleicht das folgende Sprichwort: „Lass das, was du nicht weißt, nicht das infrage stellen, was du weißt.“ Es wird immer Momente der Unsicherheit geben, aber du solltest die Dinge, die du sicher weißt, nicht aufgeben, weil es ein paar Dinge gibt, die nicht ganz klar sind. Es gibt immer noch mehr zu lernen und zu wissen.

Jesus wusste, dass der Glaube von Petrus schwankend und unzuverlässig war und dass er sich und seinen Glauben überschätzte. Später, in der Nacht von Jesu Gefangennahme, wandte er sich mit Worten an Petrus, die die Tatsache seiner Schwachheit und zugleich die Zuversicht des Überwindens ausdrückten: „Simon, Simon, pass auf! Der Satan ist hinter euch her, und Gott hat ihm erlaubt, die Spreu vom Weizen zu trennen. Aber ich habe für dich gebetet, dass du den Glauben nicht verlierst. Wenn du dann zu mir zurückgekehrt bist, so stärke den Glauben deiner Brüder!“ **(Lk 22,31–32)**

Zu wissen, dass Petrus in der Lage war, Jesus zu verleugnen, aber auch das Potenzial hatte, vom Heiligen Geist erfüllt zu werden, sodass er mit seiner Verkündigung Tausenden das Leben brachte, ist ermutigend. Der entscheidende Moment ist der, wenn du endlich aussprichst, was du glaubst. Selbst wenn du kein Wort sagst, ver-



mittelst du eine Botschaft. Wenn du im entscheidenden Augenblick nicht aufstehst, sondern auf deinem Platz sitzen bleibst, spricht das gegen deinen Glauben. Wenn du andererseits deine Geschichte erzählst, gibt es keine Argumente, die das entkräften können, was du über Christus sagst.

Vielleicht macht es dir zu schaffen, dass du deine Geschichte nicht für interessant hältst. Vielleicht denkst du, du würdest ständig danebentappen und nur selten Erfolge verbuchen. Die besten Glaubenszeugnisse aber sind die ehrlichen Statements von Menschen, die suchen, die ringen und mehr wollen:

- Der Blinde sagte: *„Das weiß ich nicht* … Ich weiß nur eins: Ich war blind, und jetzt kann ich sehen!" **(Joh 9,25)**
- Die Samariterin rannte zurück in ihre Stadt und verkündete: „Kommt mit! Ich habe einen Mann getroffen, der alles von mir weiß! *Vielleicht ist er der Messias!"* **(Joh 4,29)**
- Der Besessene kehrte in seine Heimatstadt zurück und gab Zeugnis mit den Worten: *„Gott hatte Erbarmen mit mir,* lasst mich euch erzählen, was Gott für mich getan hat!" **(Vgl. Mk 5,19–20 LUT)**

Ein Zeugnis beginnt mit der Aussage: „Das weiß ich nicht."
Ein anderes äußert die Vermutung: „Vielleicht ist er der Messias!"
Und wieder ein anderes schildert ganz einfach die Erfahrung: „Gott hatte Erbarmen mit mir."

Ihre Geschichten sind nicht das Thema von TED-Talks, noch werden sie viral auf YouTube verbreitet. Und doch hat sich die Welt durch Menschen wie sie verändert. Das ist es, was passiert, wenn man aufsteht und den Mund aufmacht. Die christliche Bewegung kommt nur voran, weil Menschen auf die Frage Jesu – „Für wen haltet ihr mich?" – antworten.

Die Wirkung einer Geschichte ist einzigartig. Wenn du aussprichst, was du über Jesus glaubst und was du mit ihm erlebst, werden deine Worte der Anfang von Hoffnung und einem neuen Leben. Am Ende zählt das, was du sagst, und auch das, was du nicht sagst. //

> „Die besten Glaubenszeugnisse aber sind die ehrlichen Statements von Menschen, die suchen, die ringen und mehr wollen."

MEIN GEBET FÜR HEUTE

„JESUS, ICH WILL DICH ALS MEINEN ERLÖSER ANNEHMEN. ICH MÖCHTE MEINE GANZ EIGENEN, PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN MIT DIR MACHEN UND DIR JEDEN TAG MEINES LEBENS NACHFOLGEN. ICH MÖCHTE AUCH DEN MUT HABEN, MEINE GESCHICHTE ANDEREN ZU ERZÄHLEN."

---

[1] Eugene H. Peterson, *Eat This Book: A Conversation in the Art of Spiritual Reading,* William B. Eerdmans, Colorado 1932, S. 48.

[2] Ellen White, *Gute Nachricht für alle,* Advent-Verlag Zürich, Schweiz 1996.

FRAG DICH MAL ...

1. **Warum ist es wichtig, Jesu Frage „Für wen hältst du mich?“ persönlich zu beantworten? Was bedeutet das für die Art unseres Glaubens als Individuum?**

2. **Denk an deine eigene, persönliche Geschichte mit Jesus. Was waren die Schlüsselmomente, die zu deiner Bekehrung führten? Sprecht in der Gruppe darüber.**

3. **Wie fühlst du dich, wenn du mit anderen über Jesus redest, insbesondere mit Menschen, die keine Christen sind? Tauscht euch in der Gruppe darüber aus.**

4. **Wird von jedem Christen erwartet, ein Zeuge für Jesus zu sein? Wie geht das praktisch?**

5. **Was braucht man, um mit anderen über Jesus sprechen zu können? Wie könnt ihr euch gegenseitig in dieser Mission unterstützen?**

TRAU DICH!

„Was ist mit dir? Für wen hältst du mich?" Du hast deine ganz eigene Erfahrung mit Jesus, deine eigene Geschichte, die es zu erzählen gilt. Diesmal besteht die Herausforderung darin, dein eigenes Evangelium zu schreiben, genau so wie es Matthäus, Markus, Lukas und Johannes getan haben.

Folgendes Vorgehen kann dir dabei helfen:

- **Schildere, wie dein Leben war, bevor du dich für Jesus entschieden hast.**
- **Denk über die entscheidenden Momente deiner Bekehrungserfahrung nach und beschreibe sie.**
- **Erläutere, wie sehr sich dein Leben verändert hat, seit du mit Jesus lebst.**
- **Übe ein, deine persönliche Bekehrungsgeschichte weiterzugeben, indem du sie einem Freund erzählst.**

Jetzt kannst du dein persönliches Evangelium jedes Mal teilen, wenn dich jemand nach deinem Glauben fragt!

ZUM VERTIEFEN

- **Epheser 2; Jesaja 56; Matthäus 1; Lukas 3,21–22; Johannes 1,1–42; Hebräer 1,1–4; Johannes 17**
- **Römer 5,15–19. Siehe auch: Slavi Mitrev, „Wieder Freunde – für immer Freunde" (Kap. 5 zu Römer 5), in: *Der Brief an die Römer, das Studienheft,* herausgegeben von der Jugendabteilung der Intereuropäischen Division der Siebenten-Tags-Adventisten, bit.ly/2E5ixVZ**
- **Ty Gibson, *The Sonship of Christ: Exploring the Covenant Identity of God and Man,* Pacific Press Publishing Association, Idaho 2018**
- **Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* Kap. 45, „Im Schatten des Kreuzes"**
- **„Jeder andere Religionsstifter hatte seinen Ursprung entweder in der Fantasie oder in der Wirklichkeit … Die Geburt von Jesus in Bethlehem war ein Moment, dem die Ewigkeit voranging. Seine Existenz hatte ihren Ursprung weder in der Zeit noch im Willen von Menschen. Der Erschaffer der Zeit, der im Ewigen lebte, kam als Mensch in unsere Zeit, damit wir mit der Aussicht auf die Ewigkeit leben können.
In diesem Sinne war die Botschaft Christi nicht die Einführung einer Religion, sondern eine Einführung in die Wahrheit über die Realität, wie Gott allein sie kennt." (Ravi Zacharias, *Jesus Among Other Gods: The Absolute Claims of the Christian Message,* Thomas Nelson, Tennessee 2000, S. 34–35)**
- **„Wir sollten uns auch fragen, warum es keinen anderen Juden aus dem ersten Jahrhundert gibt, der heute Millionen von Anhängern hat. Warum gibt es keine Bewegung um Johannes den Täufer? Warum ist Jesus der einzige von allen Personen dieser Zeit, inklusive allen römischen Kaisern, der heute immer noch verehrt wird, während alle anderen im Staub der Geschichte verschwunden sind?" (Lee Strobel, *Der Fall Jesus,* Gerth Medien, Asslar 2014, S. 208)**
- **„Die Entscheidung, wer Jesus Christus für dich ist, darf keine leere intellektuelle Übung sein. Du kannst ihn nicht als großen moralischen Lehrer ins Regal stellen. Das ist keine zulässige Option. Er ist entweder ein Lügner, ein Verrückter oder der Herr. Du musst eine Entscheidung treffen." (Josh McDowell, *The New Evidence that Demands a Verdict,* Thomas Nelson, Tennessee 1999, S. 162)**

LOS GEHT'S!

ERSTE AKTIVITÄT: WIE BIN ICH?

Material: ein Blatt Papier, ein Marker und ein Streifen Klebeband pro Person

Beschreibung:
- Alle Jugendlichen bekommen mithilfe des Klebebands ein Blatt Papier an den Rücken geheftet.
- Dann gehen sie herum, und jeder notiert ein Adjektiv auf dem Blatt, das die jeweilige Person beschreibt. Es sollte etwa fünf Minuten dauern, bis alle die Gelegenheit hatten, jeweils ein Adjektiv auf den Rücken aller anderen zu schreiben.
- Wenn die Zeit abgelaufen ist, können sich die Jugendlichen das Blatt Papier vom Rücken nehmen und die Adjektive laut vorlesen.

Anwendung:
Manchmal definieren wir uns über die – mitunter auch negativen – Adjektive, mit denen andere uns beschreiben. Aber Gott sieht uns genau so, wie wir sind. Und er sieht auch unser volles Potenzial und was mit seiner Hilfe aus uns werden kann. Was sagst du, wer du bist, wenn du gelesen hast, was die anderen über dich denken – und wenn du dir bewusst machst, was Gott über dich denkt?

ZWEITE AKTIVITÄT: VERSCHIEDENE ARTEN VON GLAUBEN

Material: ein paar Bibeln

Beschreibung:
- Bildet Gruppen von fünf oder sechs Personen.
- Die einzelnen Gruppen schlagen folgende Bibelstellen auf, in denen von verschiedenen Arten des Glaubens die Rede ist:
  - **Natürlicher oder menschlicher Glaube.** Apostelgeschichte 3,2–6. Merkmale: Ist das Produkt menschlichen Wissens, Teil des menschlichen Charakters, erfordert keine geistliche Anstrengung.
  - **Blinder Glaube.** Apostelgeschichte 8,9–11. Merkmale: Basiert auf Aberglauben, Irrglauben und Lügen.
  - **Emotionaler Glaube.** Matthäus 13,20–21. Merkmale: Basiert auf Gefühlen, vermittelt flüchtige, kurzzeitige Freude, überlebt schwierige Umstände nicht.
  - **Unzureichender Glaube.** Matthäus 14,28–31. Merkmale: In Augenblicken des Zweifels voller Angst und Verzweiflung; wächst nicht, gefällt Gott nicht.
  - **Toter Glaube.** Jakobus 1,22; 2,14; Johannes 12,42–43. Merkmale: Rein theoretischer Natur, prahlt damit, Gott zu kennen, dem widerspricht jedoch das praktische Leben.
  - **Wahrer Glaube.** Matthäus 13,23; Apostelgeschichte 8,35–36; 2. Korinther 5,6–7; 12,15; 2. Timotheus 4,7. Merkmale: Hat einen Anfang, ist hingegeben, wächst im Vertrauen, hält durch bis zum Ende.

Anwendung:
Sprecht nach dem Lesen der Bibelstellen über die folgenden Fragen:
- Was meint ihr, welchen Glauben ihr habt?
- Welchen Glauben möchtet ihr haben?
- Was braucht man, um solch einen Glauben zu bekommen?

K
4

WAS STEHT DENN IM GESETZ GOTTES? WAS LIEST DU DORT?

SCHLÜSSELTEXT: LUKAS 10,25–37

„JESUS ERWIDERTE: ‚WAS STEHT DENN IM GESETZ GOTTES? WAS LIEST DU DORT?' DER GESETZESLEHRER ANTWORTETE: ‚DU SOLLST DEN HERRN, DEINEN GOTT, LIEBEN VON GANZEM HERZEN, MIT GANZER HINGABE, MIT ALL DEINER KRAFT UND MIT DEINEM GANZEN VERSTAND. UND AUCH DEINEN MITMENSCHEN SOLLST DU SO LIEBEN WIE DICH SELBST.'"

Lukas 10,26–27

WÜRDE DICH BEIM ANBLICK EINER AVOCADO UNWIDERSTEHLICHER HUNGER ÜBERFALLEN, WENN DU SIE NUR VON AUSSEN KENNEN WÜRDEST?

Stell dir vor, du machst eine Wanderung und erblickst am Rand des Hügels eine Ananaspflanze. Wenn du sie noch nie zuvor gesehen hättest: Würdest du an einen fruchtigen Smoothie denken oder lieber einen Bogen um die Pflanze machen, weil sie gefährlich aussieht?

Angesichts der ledrigen Schale, der gesprenkelten Schuppen auf dem kopfförmigen Körper und dem Schopf mit den scharfkantigen Blättern, die wie eine ruinierte Frisur nach oben ragen, würdest du vielleicht eher weglaufen oder zumindest Bericht erstatten!

Eine hässliche Frucht? Nein danke, kein Bedarf. Schon bei der Vorstellung, eine Jackfrucht zu essen, könnte sich bei dir eine allergische Reaktion zeigen.

Wie sieht es mit Kokosnüssen aus? Ob dich so eine steinharte, hölzerne Kanonenkugel aus heiterem Himmel am Kopf trifft oder ob du mechanisch einen glatten Stamm nach oben robbst, um fast an der Spitze an die Frucht zu kommen – die erste Begegnung ist nicht wirklich beeindruckend. Wer sieht schon eine Kokosnuss in ihrer ursprünglichen Form und denkt sich: „Dessert!" oder „Ein ausgezeichnetes alternatives Speiseöl" oder auch „Perfekt zum Toppen von gebackenem Brot" oder „Schmeckt sicher gut mit Schokolade"? Wer würde schon einen kugelförmigen Stein in die Hand nehmen und vor sich hin murmeln: „Ob da wohl Milch drin ist?"

Von außen betrachtet haben manche Früchte eine ziemlich unauffällige Form. Das Innere mag jedoch für eine Überraschung gut sein. Wurdest du schon einmal in ein Gespräch über ein Thema verwickelt, bei dem du dich automatisch ausgeklinkt, die Augen verdreht oder lieber schnell irgendwas anderes gemacht hast?

Die Fragen, die Jesus stellte, klingen anfangs eigentlich gar nicht interessant.

„Da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?" (Lk 10,25–26 LUT)

Der Gesetzeslehrer stellte eine Frage. Möglicherweise waren seine Worte nicht frei von Hintergedanken. Als Erstes fällt auf, dass er nicht fragt, wie man sich das ewige Leben „verdient", sondern wie man es „erbt". Das Gespräch dreht sich also nicht um offenkundige Gesetzlichkeit. Ein tieferes Problem tut sich auf. Damit man etwas erben kann, muss jemand sterben. Dann erhält der gesetzliche Erbe oder eine andere im Testament erwähnte Person das Erbe.

Die eigentliche Frage lautet nicht: „Wie wird man Erbe?" Die einfache Antwort darauf würde lauten, dass man als Hebräer, als Kind Abrahams, geboren werden muss. Es ist schwer vorstellbar, dass die Juden damals glaubten, sie seien die Einzigen, die das ewige Leben einmal erbten. Die ganze Geschichte von Abraham handelt doch vor allem von einer Mission in dieser Welt: „Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden." (1 Mo 12,3) In Jesaja 56 findet sich ein Lied über Außenseiter, die zu Insidern werden:

„Solange wir uns nicht selbst für das Wohl anderer aufopfern – sei es in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Kirche und wo immer wir sein mögen – sind wir keine Christen – was immer wir auch bekennen."

Ellen White, *Der Sieg der Liebe*, S. 487

„Ein Ausländer, der sich dem HERRN zugewandt hat, soll nicht sagen: ‚Bestimmt wird der HERR mich wieder ausschließen aus der Gemeinschaft seines Volkes.' …

Für sie ist Platz in meinem Tempel, und ich werde sie in alle Ewigkeit nicht in Vergessenheit geraten lassen. Das ist besser, als wenn sie viele Söhne und Töchter hätten, die ihren Namen weitertragen." **(Jes 56,3.5)**

Die Idee, der einzige Weg in den Himmel bestünde darin, Hebräer zu sein, ist natürlich Quatsch. Aber man kann das Wissen haben und trotzdem das Ziel verfehlen. Das Volk Israel hatte den Ruf, sich von der Welt abzuschotten.

„Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?"

Anstatt eine direkte Antwort zu geben, stellte Jesus zwei Fragen: „Was steht denn im Gesetz Gottes?" und „Was liest du dort?". Wahrscheinlich brachte Jesus den Gesetzeslehrer auf eine Antwort, die tiefer war, als dieser beabsichtigt hatte. Jesus ging es um Inhalt (Was steht im Gesetz?) und Interpretation (Wie liest du?). Diese beiden Fragen zu stellen führt den anderen besser, als wenn er sich nur auf eine der beiden konzentrieren würde. Jede der beiden Fragen für sich allein ist gefährlich. Inhalt ohne Zusammenhang und Anwendung kann unvollständig sein. Und Interpretationen ohne echte Informationen sind auf Unwissenheit basierende Meinungen – das ist weit verbreitet und deshalb umso problematischer.

Der Gesetzeslehrer beantwortete beide Fragen mit den Worten: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand. Und auch deinen Mitmenschen sollst du so lieben wie dich selbst." **(Lk 10,27–28)**

Das war die perfekte Antwort! Alle fünf Bücher Mose in diesen beiden ausgezeichneten Aussagen darzustellen und damit das Gesetz zusammenzufassen! Der erste Teil stammt aus 5. Mose 6,5 und der zweite aus 3. Mose 19,18. Brillant fügte der Gesetzeslehrer die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen in einer Antwort zusammen. Sehr gut! Test bestanden.

„Man kann das Wissen haben und trotzdem das Ziel verfehlen."

„Brillant fügte der Gesetzeslehrer die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen in einer Antwort zusammen.“

Denn wenn man sich die Frage und die Antwort des Gesetzeslehrers genau ansieht, ist letztere einfach vollkommen:

„Wie erbt man das ewige Leben?“

„Das Einzige, was man ‚tun‘ kann, ist, Erbe zu sein – das heißt, Gott mit allem zu lieben, was man hat. Liebe Gott. Diese Beziehung steht immer im Zentrum der bedeutendsten Lebensfragen.“

„Wenn du Gott kennst und liebst, wirst du auch deine Mitmenschen lieben.“

Denken wir an das Gebet, mit dem sich Jesus an Gott wandte: „Und genau darin besteht das ewige Leben: dich, den einen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ **(Joh 17,3)**

Der Gesetzeslehrer ließ Jesus aber noch nicht gehen und gab ihm, dem Meister aller Lehrer, die Gelegenheit, die Frage noch umfassender zu beantworten. Die Verlagerung des Fokus ist so winzig, dass man sie übersehen könnte, wenn man nicht genau hinschaut. Als Nächstes fragte der Gesetzeslehrer: „Wer gehört denn eigentlich zu meinen Mitmenschen?“

Bisher hatte der Gesetzeslehrer nach dem Was gefragt. Was muss ich tun? Was für eine Liste ist wichtig? Was für eine Handlung wird erwartet? Was für eine Reaktion ist nötig? Bei all seinen Fragen ging es darum, Informationen zu sammeln, bis seine Frage die Informationsebene verließ und sich um eine Person drehte – das Wer.

Das Gespräch über das Gesetz ist wie eine Kokosnuss oder eine ledrige Avocado, die darauf warten, dass jemand in ihr Inneres schaut, statt sich auf das unscheinbare äußere Erscheinungsbild zu konzentrieren. Lass uns das Gesetz einmal in drei Lagen oder Ebenen überdenken. Der markanteste Teil jeder Wahrheit wird als *Regel* bezeichnet oder auch als Verhaltensnorm, die wir messen, beschreiben und definieren können. In unserer Gesellschaft gibt es unzählige Regeln, die bestimmen, wie wir uns zu benehmen haben. Hinter den meisten Gesetzen, mit denen wir es zu tun haben, steckt jedoch ein tieferes Motiv. Wenn Kinder eine Regel doof finden oder sie nicht verstehen, fragen sie vielleicht: „Warum?“ Das bringt uns zur zweiten Lage oder Ebene einer Wahrheit, nämlich dem *Grund*. Regeln ändern sich im Laufe der Zeit, aber der Grund für eine Wahrheit bleibt bestehen. So veränderte sich beispielsweise die Höchstgeschwindigkeit, als Autos, Straßen und die Fähigkeiten der Autofahrer besser wurden, doch das Prinzip – die Sicherheit – wurde nicht beeinträchtigt. Jesus erklärte die Beziehung zwischen Regeln und ihrem Grund (oder dem Warum) in der Bergpredigt so:

„Wie ihr wisst, wurde unseren Vorfahren gesagt: ‚Du sollst nicht töten! Wer aber einen Mord begeht, muss vor ein Gericht gestellt werden.‘ Doch ich sage euch: Schon wer auf seinen Mitmenschen zornig ist, gehört vor Gericht.“ **(Mt 5,21–22)**

„Wenn man dem roten Faden in Gottes Gesetzen durch die Geschichte bis zu ihrem Ende folgt, erkennt man: Es geht nicht um ein Buch, sondern um eine Person.“

Die Regel lautet: „Töte nicht!“ Aber man kann die Buchstaben des Gesetzes umgehen und dadurch den Geist der Wahrheit mit Füßen treten, indem man die Unantastbarkeit des Lebens durch egoistisches Verhalten verletzt. Schaut man sich die Regeln genauer an, findet man meistens ein Motiv beziehungsweise einen Grund für die Anwendung des Prinzips.

Wenn wir allerdings *die* Wahrheit hinter allen Wahrheiten erkennen wollen, müssen wir uns den Ursprung aller Regeln angucken. Die Prinzipien, die erklären, warum Gesetze hilfreich sind, kommen aus einer Quelle – einer *Beziehung*. Die Wahrheit ist kein Glaubensbekenntnis, sondern ein Jemand. Eine Person. Das Wer hinter dem Was und Warum der Wahrheit.

„Töte nicht!“ Warum? Weil „das Leben heilig ist“. Warum? „Weil Gott das Leben ist.“ Die Natur Gottes ist das Leben im Überfluss **(Joh 10,10)**.

„Lüge nicht.“ Warum? Weil „die Wahrheit heilig ist“. Warum? „Weil Gott wahr ist.“ Gott kann nicht lügen.

Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch ihn **(Joh 14,6)**. Wenn man dem roten Faden in Gottes Gesetzen durch die Geschichte bis zu ihrem Ende folgt, erkennt man: Es geht nicht um ein Buch, sondern um eine Person.

Zurück zu der Frage: „Wer gehört zu meinen Mitmenschen?“

„‚Was meinst du?‘, fragte Jesus jetzt den Gesetzeslehrer. ‚Welcher von den dreien hat an dem Überfallenen als Mitmensch gehandelt?‘ Der Gesetzeslehrer erwiderte: ‚Natürlich der Mann, der ihm geholfen hat.‘ ‚Dann geh und folge seinem Beispiel!‘, forderte Jesus ihn auf.“ **(Lk 10,36–37)**

Wieder lautet die Antwort nicht was oder wie, sondern wer und wem. Geh auch du hin und tu das Gleiche, im Rahmen einer liebevollen Beziehung zu Gott – dem Wer. Und nicht als Teil einer To-do-Liste, deren Posten – das Was – du lieblos abhakst. //

MEIN GEBET FÜR HEUTE

„JESUS, ICH MÖCHTE, DASS DIE LIEBE DAS BESTIMMENDE PRINZIP IN MEINEM LEBEN IST. ICH MÖCHTE DICH ÜBER ALLES LIEBEN UND ANDERE WIE MICH SELBST. HILF MIR, DAS IN MEINER EINSTELLUNG UND MEINEM HANDELN ZU ZEIGEN.“

FRAG DICH MAL ...

1. **Hast du dich schon einmal durch den äußeren Schein irreführen lassen? Vielleicht hast du ein Buch nach seinem Umschlag beurteilt oder eine Person nach ihrem Aussehen und dann festgestellt, dass sie sich nicht als das entpuppten, was du anfangs dachtest – sondern viel besser waren! Berichte von deinen Erfahrungen in der Gruppe.**

2. **Worin besteht der Unterschied zwischen dem Glauben, dass wir das ewige Leben erben, und dem Glauben, dass wir das ewige Leben verdienen? Wie wirkt es sich auf dich persönlich und deine Gemeinde aus, den Unterschied zu kennen? Wie lässt sich das im Hinblick auf Gottes Gnade am präzisesten ausdrücken?**

3. **Warum hat Jesus deiner Meinung nach zwei Fragen gestellt, die mit dem Gesetz zu tun hatten, als der Gesetzeslehrer danach fragte, wie man das ewige Leben erben könne?**

4. **Was hat dich an dem Gespräch zwischen Jesus und dem Gesetzeslehrer am meisten beeindruckt? Tauscht euch in der Gruppe darüber aus.**

5. **Am Ende des Gesprächs über die Frage, wie man das ewige Leben erbt, forderte Jesus den Gesetzeslehrer auf, dem Beispiel des Samariters zu folgen** (Lk 10,30–37). **Zunächst einmal: Wer ist dein Mitmensch? Wie könnt du und deine Gemeinde dem Beispiel des Samariters folgen? Überlegt euch in der Gruppe ein oder zwei Dinge, die ihr im nächsten Monat umsetzen wollt.**

TRAU DICH!

Jesus fordert uns auf, aus Liebe zu Gott und damit zu anderen zu handeln.

Nimm dir etwas Zeit, um zu definieren, wer dein Mitmensch ist. Mit wem hast du zu tun, während du durchs Leben gehst? Welchen Fremden begegnest du?

Such dir eine Person aus, um die du dich heute ganz besonders kümmern möchtest. Das kann auch bedeuten, dass du deinen Tagesplan umstellst oder eine geliebte Aktivität ausfallen lässt, um ganz für deinen Mitmenschen da zu sein. Denk daran: „Geh und folge seinem Beispiel!“ (Lk 10,37)

ZUM VERTIEFEN

- **Matthäus 5,17–48; 19,16–30; Lukas 18,18–30; Epheser 2,8–9; Jakobus 2,14–26; Hosea 6,6; 1. Samuel 15,22; Galater 6,2**
- **Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* Kap. 54, „Der barmherzige Samariter“, Kap. 57, „Eines fehlt dir“, und Kap. 60, „Das Gesetz des neuen Königreichs“**
- **Würdest du am liebsten einfach aufgeben, wenn du das folgende Gebot liest? „Ihr aber sollt in eurer Liebe vollkommen sein, wie es euer Vater im Himmel ist.“** (Mt 5,48) **Erwartet Jesus das Unmögliche? Lies es noch einmal, aber fass dieses Mal „vollkommen“ nicht als „makellos“ auf, sondern als „reif, vollständig oder bestimmungsgemäß verwendet“. Wenn zum Beispiel ein Schraubenzieher eine Schraube dreht, ist der Schraubenzieher vollkommen. Wenn der Schraubenzieher rostig ist, aber die Schraube dreht, ist er vollkommen. Wenn er kurz oder dünn ist oder der Griff mit Farbe besprenkelt oder zerkratzt ist, aber er die Schraube dreht, ist er immer noch vollkommen. Du wirst Gott nie ähnlicher sein, als wenn du deinen Feinden vergibst und sie liebst. Das ist vollkommen.**
- **„Jesus übertrifft andere Lehrer. Er predigt eine einfache Lebensweise, weckt hohe Ideale und lehrt eine tiefe Lebensphilosophie … Er fordert sie auf, vollkommen zu sein (Mt 5,48), das heißt, aus der Kraft der Gnade Gottes ihr volles Potenzial zu entfalten!“ (*Entscheidende Begegnungen,* Jugendgebetslesung 2019, herausgegeben von der Jugendabteilung der Intereuropäischen Division der Siebenten-Tags-Adventisten, S. 15, www.adventjugend.de/material/downloads)**
- **„Der Bibel zufolge sind wir alle wie der Mann, der schwer verletzt auf der Straße liegt … Als Jesus in unsere gefährliche Welt kam, kam er auf unsere Straße … Er kam zu uns und rettete uns, nicht nur unter Lebensgefahr, wie im Falle des Samariters, sondern auf Kosten seines Lebens … Bevor wir diese Nächstenliebe weitergeben können, müssen wir sie empfangen. Nur wenn wir sehen, dass jemand, der uns das Gegenteil schuldet, uns voller Gnade gerettet hat, werden wir in die Welt hinausgehen und versuchen, absolut jedem zu helfen, der in Not ist. Wenn wir die ultimative, radikale Nächstenliebe durch Jesus empfangen, können wir anfangen, die Nächsten zu sein, die wir der Bibel zufolge sein sollen.“ (Timothy Keller, *Generous Justice: How God’s Grace Makes Us Just,* Riverhead Books, New York 2010, S. 77)**

LOS GEHT'S!

ERSTE AKTIVITÄT: DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Material: ein Blatt Papier der Größe DIN A5 und ein Stift pro Person

Beschreibung:
- Eine Person in der Gruppe führt das Vorstellungsgespräch, die anderen sind die Bewerber. Das Ziel der Bewerber ist es, einen Job zu bekommen.
- Vor Beginn der Aktivität schreiben alle eine „verrückte Regel" auf ihr Blatt, die während des Vorstellungsgesprächs eingehalten werden muss. Zum Beispiel:
  - Kein Blinzeln.
  - Während des Gesprächs darf das Wörtchen „und" nicht verwendet werden.
  - Während des ganzen Gesprächs hüpfen.
  - (…)
- Faltet die Zettel und legt sie auf den Tisch.
- Die Jugendlichen kommen nacheinander als Bewerber an die Reihe.
- Zuvor nehmen sie sich nach dem Zufallsprinzip einen Zettel vom Tisch; sie müssen die verrückte Regel während des ganzen Vorstellungsgesprächs befolgen.

Anwendung:
In unserer Gesellschaft gibt es manchmal Normen und Vorschriften, die nicht wirklich sinnvoll und uns vielleicht sogar unangenehm sind. Es ist wichtig, dass wir lernen zu erkennen, wann Normen „verrückte Regeln" sind und wann sie wirklich Prinzipien entsprechen, die ihr Befolgen wert sind.

Bittet Gott, euch zu helfen, seine Prinzipien zu erkennen, und euch zu zeigen, wie ihr sie in eurem täglichen Leben anwenden könnt. Denkt an die vor euch liegende Woche und an eure Vorhaben und sprecht mit Gott ganz besonders intensiv über eure Pläne.

ZWEITE AKTIVITÄT: RAUS AUS DER SCHUBLADE

Beschreibung:
- Lest die folgenden Fragen laut vor und beantwortet sie ehrlich:
  - Bist du ein Einzelkind?
  - Singst du gerne?
  - Bist du im Moment verliebt?
  - Lebst du immer noch an deinem Geburtsort?
  - Hast/Verwendest du mehr als drei Social-Media-Apps?
- Bildet zu jeder Frage zwei entsprechende Gruppen (Ja auf der einen, Nein auf der anderen Seite).

Anwendung:
Für die Gesellschaft ist es leicht, uns nach Geschlecht, Nationalität, Religion, Bildung oder nach unseren Familienverhältnissen zu kategorisieren und in Schubladen einzusortieren. Auch wir ertappen uns dabei, Menschen auf Grundlage bestimmter äußerer Merkmale einzuordnen, die überhaupt nicht umfassend definieren, wer sie sind. Es öffnet uns die Augen, wenn wir begreifen, dass wir über unsere von Menschen gemachten Stereotypen hinaus als Geschöpfe Dinge gemeinsam haben, die uns einander näherbringen und uns daran erinnern, dass wir alle Kinder desselben Schöpfers sind.

Nehmt euch Zeit für ein Gebet und dankt Gott dafür, dass er euch durch und durch kennt. Lächelt – denn selbst wenn eure Mitmenschen euch nicht genau kennen: Der Schöpfer des Universums weiß sogar, wie viele Haare auf euren Köpfen wachsen!

K/5

WAS TUST DU HIER?

SCHLÜSSELTEXT: 1. KÖNIGE 19,9–18

„DORT GING ER IN EINE HÖHLE, UM DARIN ZU ÜBERNACHTEN. PLÖTZLICH SPRACH DER HERR ZU IHM: ‚ELIA, WAS TUST DU HIER?'"

1. Könige 19,9

OB MAN POPCORN MAG ODER NICHT, POPCORN ZU MACHEN IST FASZINIEREND. DIE MAISKÖRNER ERHITZEN SICH AUF DEM BODEN EINES GROSSEN TOPFS UND WARTEN AUF DAS ERSTE AUFPOPPEN. PLÖTZLICH ZERPLATZT IRGENDEIN MAISKORN UND WIRD ZU EINEM WEISSEN, FLOCKIGEN STÄRKEBALL, ETWA ZWANZIGMAL SO GROSS WIE DAS URSPRÜNGLICHE MAISKORN.

Auch wenn man das Poppen erwartet hat, wird man doch immer wieder davon überrascht – und dann poppt es immer stärker, die Körner platzen fast alle auf einmal auf. Innerhalb weniger Sekunden breitet sich die Popcornmasse aus und bewegt sich auf den Topfdeckel zu. Während man die dumpfen Knallgeräusche am Topfboden hört, bewegt sich die fluffige Masse an der Oberfläche, als hätte das Popcorn ein Eigenleben.

Das Poppen der Maiskörner ist witzig. Wusstest du, dass man die Masse, die sich über den Topfrand ausbreitet, mit einer bestimmten Zeit im Leben von Elia vergleichen kann? Überfordert. Von allen Seiten unter Druck. Unerträglicher Stress. In Elias Geschichte schien ein dramatisches Ereignis nach dem anderen „auszubrechen", bis der Prophet Gottes in die komplette Starre verfiel.

Die Erfahrung von Elia lässt sich in wenigen kurzen Momentaufnahmen vom Showdown am Berg bis zur Höhle zusammenfassen.

Elia

- konfrontierte den König mit einer unliebsamen Botschaft Gottes (1 Kön 17,1),
- floh, versteckte sich und wurde von Raben mit Essen versorgt (1 Kön 17,3–7),
- erlebte das Wunder bei der Witwe von Sarepta (1 Kön 17,8–16),
- erweckte den Sohn der Witwe wieder zum Leben (1 Kön 17,17–24),
- kehrte zurück, um König Ahab zu begegnen (1 Kön 18,1–16),
- forderte die Baalspropheten auf dem Berg Karmel heraus, Feuer vom Himmel fallen zu lassen (1 Kön 18,17–40),
- betete erfolgreich um Regen (1 Kön 18,41–46),
- floh aus Angst vor Isebels Drohung (1 Kön 19,1–8) und
- brach in einer Höhle zusammen (1 Kön 19,9–18).

Wir nehmen den Faden der Geschichte an der Stelle auf, als Elia in der Höhle die Stimme hörte, die ihn fragte: „Elia, was tust du hier?" (1 Kön 19,9) Wenn Gott eine Frage stellt, tut er es nicht, um neue Info zu kriegen. Gottes Fragen regen die Menschen meistens an, ihre Richtung zu ändern.

Hast du dir schon einmal die Frage gestellt: „Wie bin ich nur an diesen Ort gekommen?" Vielleicht stehst du unter Druck, weil du zu wenig Zeit hast, alles zu erledigen, was sich auf deiner To-do-Liste angesammelt hat. Vielleicht verdrängst du Gott, weil du ständig abgelenkt bist. Vielleicht schiebst du die wichtigsten Dinge in deinem Leben immer wieder auf, weil du dich um die dringenden Dinge kümmerst, die sich vorlaut in dein Leben quetschen. Manchmal kann man so sehr von den guten Dingen, die man tut, vereinnahmt werden, dass man am Ende völlig erschöpft und unfähig ist, wirklich zur Ruhe zu kommen. Es gibt Hunderte verschiedene Wege, die zu diesem Ort, zu dieser Höhle, führen. Aber es gibt nur einen Weg, der wieder hinausführt.

Elia hatte Gott gehorcht und seine Führung erlebt, deshalb überraschen uns seine Verzweiflung und Angst. Er hatte es fertiggebracht, einem König eine ziemlich schlechte Nachricht zu überbringen; er fand den Mut, mächtigen Menschen die Wahrheit zu sagen; er richtete erfolgreich einen verbissenen Wettstreit aus. Wie ist es möglich, dass man, nachdem man ein Wunder nach dem anderen erfahren hat, schließlich erlebt, wie die Wunder Urlaub machen, während man von einer bösen Königin aus der Stadt in eine Höhle gejagt wird?

„Es gibt Hunderte verschiedene Wege, die zu diesem Ort, zu dieser Höhle, führen. Aber es gibt nur einen Weg, der wieder hinausführt."

„Nur enger in Gottes Gegenwart kriegen wir eine bessere Sicht.“

In der Höhle fühlst du dich verunsichert. Verwirrt. Entmutigt. Leer. Frustriert. Deprimiert. Erschöpft vor Angst. Überwältigt, weil dir alles zu viel wird. Du fühlst dich unter Druck, weil du keine Ahnung hast, wie du mit der Situation umgehen sollst. Welche Worte nutzt du, um zu beschreiben, wie das Feuer stirbt, die Kraft verfliegt und die Leidenschaft sich im Nebel verflüchtigt?

Elia lernte, den Weg aus der Höhle und zurück ins Leben zu finden – in drei Schritten.

DER ERSTE SCHRITT

Elia begann, aus der Höhle herauszukommen, als er über Gottes Frage „Was tust du hier?“ nachdachte. Diese Frage bewegt deine Ängste, Auffassungen, Schuldgefühle und all die anderen unbeantworteten Fragen in deinem Herzen. Manche sind versucht, in der Höhle nicht zu denken. Aber das Nachdenken führt dein Herz und deinen Verstand dahin, wo du verstehen und hören kannst. Statt nur den Wahnsinn zu fühlen, beginnst du bewusst und fokussiert zu denken.

Für Elia war es wichtig – wenn auch nicht angenehm … –, die Wahrheiten, Wahrnehmungen und Annahmen über seine Erlebnisse zu formulieren. Er reflektierte:

- „Ach, HERR, du allmächtiger Gott, mit welchem Eifer habe ich versucht, die Israeliten zu dir zurückzubringen!
- Denn sie haben den Bund mit dir gebrochen, …
- … deine Altäre niedergerissen und deine Propheten ermordet.
- Nur ich bin übrig geblieben, ich allein. Und nun trachten sie auch mir nach dem Leben!“ **(1 Kön 19,10)**

Das Erlebte laut auszusprechen ist unbedingt notwendig, um es zu verarbeiten. Auf dem Weg nach Emmaus unterhielten sich die Jünger über ihre Gedanken. Sie brachten ihre Enttäuschung ehrlich und offen zum Ausdruck. Als sie mit Jesus zusammen waren, verwandelten sich ihre traurigen Erinnerungen in einen wunderbaren, fröhlichen Aufbruch.

Gott lud Elia ein: „Komm aus deiner Höhle heraus und tritt vor mich hin!“ **(1 Kön 19,11)** Das war Elias erster Schritt aus der Höhle: Er stand auf und ging. Geh ist das Schlüsselwort. Die Höhle ist der Ort, an dem wir unseren Willen zum Leben und Weitermachen finden, was notwendigerweise mit konkreten Handlungen einhergehen muss.

DER ZWEITE SCHRITT

Wenn du keine Klarheit finden kannst, geh näher auf Gott zu, statt dich von ihm zu entfernen. Nur enger in Gottes Gegenwart kriegen wir eine bessere Sicht. Nähe verändert alles. Als Elia sich auf Gott zubewegte, hüllte die Gegenwart des Herrn ihn ein und er erlebte etwas Neues.

„Da antwortete ihm der HERR: ‚Komm aus deiner Höhle heraus und tritt vor mich hin! Denn ich will an dir vorübergehen.‘ Auf einmal zog ein heftiger Sturm auf, riss ganze Felsbrocken aus den Bergen heraus und zerschmetterte sie. Doch der HERR war nicht in dem Sturm. Als Nächstes bebte die Erde, aber auch im Erdbeben war der HERR nicht. Dann kam ein Feuer, doch der HERR war nicht darin. Danach hörte Elia ein leises Säuseln. Er verhüllte sein Gesicht mit dem Mantel, ging zum Eingang der Höhle zurück und blieb dort stehen.“ **(1 Kön 19,11–13)**

Welche krassen übernatürlichen Erfahrungen sind das denn! Jeden Tag tauchten wie aus dem Nichts Lebensmittel in der Speisekammer einer Witwe auf. Als Elia erschöpft war, brachten Vögel ihm etwas zu essen. Ereignisse wie am Berg Karmel kommen nicht alle Tage vor – Gott ließ Feuer vom Himmel fallen, und alle sahen es! Manchmal spricht Gott unmissverständlich. Aber nicht jedes Mal schickt Gott Donner und Blitz, Erdbeben und gleißendes Licht. Manchmal spricht er leise, säuselnd oder sogar wortlos – was wir vielleicht am meisten brauchen, wenn wir in einer Höhle sitzen. Elia erkannte die Gegenwart Gottes erst im leisen Säuseln, das war der Moment, in dem er aus der Höhle heraustrat, um näherzukommen. Wenn du das leise Säuseln Gottes hörst, nähere dich ihm!

DER DRITTE SCHRITT

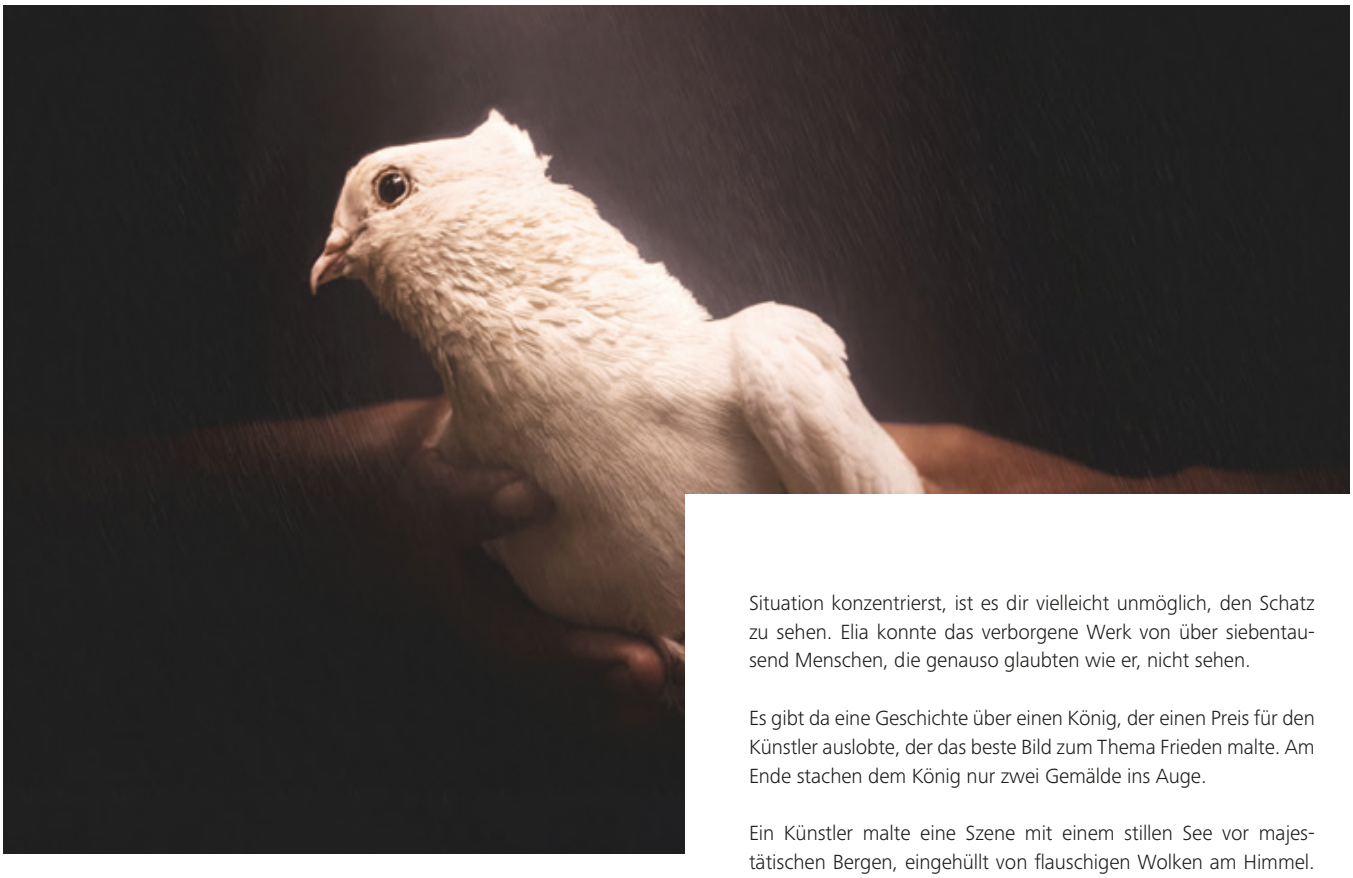
Gott brachte Elia also mit der Frage „Was tust du hier?" dazu, sich zu bewegen. Aufgrund dieser Frage erinnerte Elia sich daran, wie Gott in der Vergangenheit gesprochen und gehandelt und was ihn dazu getrieben hatte, sich in der Höhle zu verstecken. Es war der Beginn für ihn, den Mut zu finden, den er brauchte, um hinaus- und auf Gott zuzugehen. Als Nächstes beauftragte Gott Elia, drei Dinge zu tun: Er sollte Hasaël zum König von Syrien und Jehu zum König von Israel salben. Außerdem sollte er Elisa zum Propheten an seiner Stelle salben (1 Kön 19,15–16). Ehrlich gesagt klingt eine Reise zur „Salbung von Leitern" nicht so spannend wie Elias bisherige Missionen … Aber die nächsten Schritte waren wichtig für seine Weiterentwicklung.

Das war Elias Lektion: vorsichtig auf seine Wahrnehmungen zu achten – denn manchmal kann man sich irren. Wenn du allein bist, ist Gott näher, als du denkst. Wenn du meinst, du seist ganz allein, erinnert Gott dich daran, dass es noch andere gibt, die auch an ihn glauben (1 Kön 19,18).

Vielleicht ist Alleinsein von Zeit zu Zeit wichtiger, als wir denken. Mose. Abraham. David. Daniel. Sogar Jesus wich den Menschenmassen aus und zog sich an ruhige Orte zurück, um seine Vision und seinen Standpunkt zu stärken.

Elias Erfahrung in der Höhle ähnelt der Art und Weise, wie die Auster eine Perle produziert. Eine Perle ist ein Produkt des Leidens. Die Austernschale versiegelt ihre Kanten, um das Tier im Inneren vor Sand und anderen Fremdkörpern zu schützen. Häufig sitzt die Dichtung aber nicht ganz fest, sodass ein Sandkorn hineinrutschen kann und den Mantel der Auster dermaßen reizt, dass sie reagieren muss. Die Muschel hat nur eine Möglichkeit: Sie umschließt das fremde Objekt mit Zellen ihrer eigenen innersten Schicht – dem Perlmutt. Indem die Auster das reizende Etwas mit ihrer eigenen Substanz beschichtet, gibt sie sich dem Problem hin. Die Perle ist ein Produkt der Zeit. Es braucht drei bis fünf Jahre ständiger Arbeit, um aus einem Problem einen wunderschönen Edelstein zu machen.

Die wichtigste Lektion in diesem Prozess: Eine Perle ist das Produkt unsichtbarer Arbeit. Von außen sieht eine Auster wie ein schmutziger Stein auf dem Meeresboden aus, aber in ihrem Inneren wird heimlich etwas Zauberhaftes gebildet. Wenn du dich nur auf deine



Situation konzentrierst, ist es dir vielleicht unmöglich, den Schatz zu sehen. Elia konnte das verborgene Werk von über siebentausend Menschen, die genauso glaubten wie er, nicht sehen.

Es gibt da eine Geschichte über einen König, der einen Preis für den Künstler auslobte, der das beste Bild zum Thema Frieden malte. Am Ende stachen dem König nur zwei Gemälde ins Auge.

Ein Künstler malte eine Szene mit einem stillen See vor majestätischen Bergen, eingehüllt von flauschigen Wolken am Himmel. Viele kommentierten, dies sei ein perfektes Werk des Friedens. Das zweite Werk zeigte auch Berge, aber diese waren zerklüftet und kahl. Über den Gipfeln tobte ein wahnsinniger Sturm, mit Wucht prasselten Regenschauer auf die Landschaft. Unter dem Blitz am grauen Himmel stürzte ein Wasserfall den Berg hinunter. Dieses Bild sah so was von überhaupt nicht friedlich aus.

Der König sah genau hin und wählte das zweite Bild. Er erklärte: „Schau, hinter dem Wasserfall sieht man einen kleinen Busch, der in einem Felsspalt wächst. Im Busch baute eine Vogelmutter ihr Nest. Sicher inmitten des wütenden Sturms gelegen, sitzt der Vogel in völliger Ruhe auf seinem Nest."

Der König wählte das zweite Bild. Denn Frieden bedeutet nicht, an einem Ort zu sein, an dem es keinen Kampf, Lärm, Ärger oder Streit gibt. Frieden bedeutet, sich mitten im Sturm zu befinden, während dein Herz an einem sicheren Ort ruht.

Kannst du Gottes Stimme mitten in der Nacht hören: „Was tust du hier?" Möchtest du die Frage beantworten? Denk darüber nach! Rück näher an Gott heran. Und dann geh hinaus – erfüllt von vollkommenem Frieden. //

> Die gelehrteste Darstellung der Wahrheit Gottes überzeugt und bekehrt nicht immer. Nicht durch kluge Beweisführung oder Beredsamkeit wird das Herz eines Menschen erreicht, sondern durch den sanften Einfluss des Heiligen Geistes, der still, aber sicher an der Umwandlung und Entwicklung des Charakters arbeitet. Die stille, sanfte Stimme des Geistes Gottes hat die Macht, Herzen zu verändern."

Ellen White, *Macht und Ohnmacht,* S. 115[1]

MEIN GEBET FÜR HEUTE

„JESUS, ICH GESTEHE EIN, DASS ICH MANCHMAL HOFFNUNGSLOS UND NIEDERGESCHLAGEN BIN. ICH FÜHLE MICH WIE ELIA. ERINNERE MICH AN DEINE GEGENWART UND GIB MIR FRIEDEN INS HERZ."

[1] Ellen White, *Macht und Ohnmacht,* Advent-Verlag Zürich, Schweiz 2016.

FRAG DICH MAL ...

1. **Welche Erfahrungen oder Umstände im Leben können dich dazu bringen, dich wie Elia in einer Höhle zu verstecken?**

2. **Auch als Christ kannst du dich überfordert und entmutigt fühlen. Du kannst unter Stress, Angst und Depressionen leiden. Doch das sind in der Gemeinde oft Tabuthemen. Ist das deine Erfahrung? Wie kannst du besser mit diesen Themen umgehen? Wie kann die Gemeinde das tun? Was lernst du überdies aus Elias Erfahrung in 1. Könige 19,4–8?**

3. **Was hältst du von den drei Schritten, die der Autor vorschlägt, um aus der Höhle herauszukommen? Was lernst du davon?**

4. **In der Höhle können die Wahrnehmungen täuschen. Elia gab Gott auf dessen Frage hin zweimal die gleiche Antwort; er konnte nur sehen, dass er ganz allein war, obwohl es siebentausend treue Menschen wie ihn gab** (1 Kön 19,10.14)**. Kurz zuvor hatte er Gott sogar darum gebeten, ihn sterben zu lassen** (V. 4)**. Um ihn war es dunkel. Was kannst du ganz praktisch tun, wenn du in solch einer dunklen Höhle feststeckst? Du kannst dich zum Beispiel an einen guten Freund, ein Familienmitglied oder deinen Pastor wenden; keine voreiligen Entscheidungen treffen; die positiven Dinge glauben, die deine Freunde, Angehörigen und Gott über dich sagen; professionelle Hilfe suchen; jeden einzelnen Tag für sich leben; deine Lieblingslieder anhören. Mach dir deine eigene Liste und bewahre sie für schwierige Zeiten auf.**

5. **Aus Elias Erfahrung lernst du, dass du nie allein bist. Gott ist immer bei dir, das kannst du spüren, wenn du für seine Gegenwart sensibel bist. Wie kannst du dich an Gottes Gegenwart und Liebe erinnern, wenn du dich niedergeschlagen fühlst? Wie kannst du andere daran erinnern, die deprimiert sind?**

TRAU DICH!

„Überfordert. Von allen Seiten unter Druck. Unerträglicher Stress. Verwirrt. Entmutigt. Leer. Frustriert. Deprimiert. Erschöpft vor Angst.“ Fühlst du dich auch manchmal so? Kennst du jemanden, der sich so fühlt? Tu heute etwas Liebevolles für jemanden, der deprimiert ist oder eine schwere Zeit durchmacht. Schick ihm eine ermutigende Botschaft, umarme ihn und lass ihn wissen, dass er auf dich zählen kann.

ZUM VERTIEFEN

- **Jeremia 29,11–12; Sprüche 3,5–6; Jakobus 4,5–8; 1. Petrus 1,13; Johannes 13,17; Jesaja 40,31; 2. Korinther 12,9; Philipper 4,6–8.11–13**
- **Ellen White, *Macht und Ohnmacht,* Kap. 12, „Elia auf der Flucht“, und Kap. 13, „Gott richtet Elia wieder auf“**
- **„Weil der Heilige Geist der aktive Stellvertreter des neuen Bundes ist, und weil der neue Bund die Wiederherstellung der Liebe Gottes im Menschen ist, besteht das Werk des Heiligen Geistes im ständigen Prozess des Zeugnisses ohne Zwang. Er erinnert ohne Druck, kommuniziert ohne Gewalt, leistet feinfühlige Überzeugungsarbeit in unserem Denken und Fühlen. Es ist der behutsame Einsatz zur Rettung von Sünde, bei dem zugleich die Würde unseres freien Willens und die Schönheit unserer Individualität bewahrt bleiben. Deshalb wird das Werk des Heiligen Geistes immer wieder als *Einflussnahme* und nicht als *Zwang* dargestellt.“ (Ty Gibson, *The Sonship of Christ: Exploring the Covenant Identity of God and Man,* Pacific Press Publishing Association, Idaho 2018, S. 241–242)**
- **„Ich kämpfe mit den Stimmen in mir, die mir sagen, ich bin nicht genug. Mit jeder dieser Lügen, die mir sagen, ich erfülle die Erwartungen nicht. Bin ich mehr als nur die Summe meiner Höhen und Tiefen? Erinnere mich wieder daran, wer ich bin, denn ich muss es wissen. Du sagst, ich bin geliebt, selbst wenn ich nichts fühle. Du sagst, ich bin stark, wenn ich denke, ich bin schwach. Du sagst, du hältst mich, wenn ich andere enttäusche. Gehöre ich nicht dazu, sagst du, ich bin dein. Und ich glaube, oh, ich glaube, was du von mir sagst. Ich glaube. Das Einzige, was jetzt zählt, ist alles, was du von mir denkst. In dir finde ich meinen Wert, in dir finde ich meine Identität. Nimm alles, was ich habe, jetzt lege ich es dir zu Füßen. Dir gehört jeder Misserfolg, Gott, und dir gehört auch jeder Sieg.“ (Lauren Daigle, *Du sagst,* Songtext)**
- **„Wenn du etwas für deine seelische Gesundheit tun möchtest, achte darauf, dass du genug Schlaf bekommst, dich regelmäßig körperlich bewegst, was du isst und trinkst, dass du Kontakte mit deinen Mitmenschen pflegst und mit Gott verbunden bist.“ (Torben Bergland, *Mental Health and Lifestyle,* Adventist Review Podcasts, Juli 2019, bit.ly/2tgerYY, zuletzt aufgerufen am 12.12.2019)**
- **Stöbere auf der Website Secrets of Wellness: www.secretsofwellness.org/index.php/countries/germany. Besonders empfehlenswert sind diese Artikel: „Was wir denken, ist nicht egal!“, „Hoffnung für Depressive!“ und „Aus Krisen gestärkt hervorgehen!“**
- **www.youthaliveportal.org ist ein Programm für Jugendliche und junge Erwachsene, das sie darin unterstützt, gesunde Entscheidungen zu treffen und damit ihre Belastbarkeit zu stärken.**

LOS GEHT'S!

ERSTE AKTIVITÄT: UNTER DRUCK

Material: ein Beutel mit Alltagsgegenständen wie Küchenutensilien, Werkzeug usw. Wenn deine Jugendgruppe so groß ist, dass ihr mehrere Gruppen bilden könnt, brauchst du für jede Gruppe einen eigenen Beutel.

Beschreibung:
- Die Gruppe setzt sich in einen Stuhlkreis.
- Reicht den Beutel mit den Gegenständen im Kreis herum. Jeder nimmt sich einen Gegenstand heraus und bringt ihn mit einer Situation in Zusammenhang, die ihm Druck macht. Eine Schachtel mit Nägeln kann zum Beispiel an negative Kommentare von Mitschülern oder Arbeitskollegen erinnern; eine Schere kann Gedanken an etwas wecken, das Träume oder Ziele plötzlich „abschneidet". Es ist wichtig, dass ein Moderator die Aktivität lebendig hält. Er kann Hinweise geben, wenn der Gruppe keine Parallele zum Gegenstand einfällt.

Alternative: Diese Aktivität kann mit einer zweiten Aktivität ergänzt werden. Dabei verbindet die Gruppe die Gegenstände mit Segnungen von Gott, mit Gebetserhörungen und Erfahrungen, bei denen Gott ein Problem gelöst hat. Der Fokus liegt darauf, wie wichtig es ist, angesichts von Herausforderungen und Schwierigkeiten positiv zu denken und nicht ständig zu jammern.

Anwendung:
Wenn alle aus der Gruppe an der Reihe waren, sprecht darüber, wie wir jeden Tag ständig unter Druck stehen und darüber oft unsere Segnungen vergessen. Elia fühlte sich völlig überfordert und konzentrierte sich auf seine Not, statt Gott dafür zu loben, wie er in der Vergangenheit gehandelt hatte.

Legt den Beutel mit den Gegenständen in die Mitte und betet für alles, was euch in eurem Alltag belastet. Gebt es an Gott ab. Bittet ihn darum, euch die Augen dafür zu öffnen, wie oft er euch in der Vergangenheit schon geholfen hat, und euch das Vertrauen zu schenken, dass er es wieder tun wird.

ZWEITE AKTIVITÄT: ENTGEGENGESETZTE AKRONYME

Material: Stifte und Zettel, auf denen das Wort EINSAMKEIT senkrecht geschrieben steht

Beschreibung:
- Jedes Team arbeitet an dem Akronym EINSAMKEIT. Einige Gruppen (es können auch Zweiergruppen sein) widmen sich den positiven Aspekten dieses Wortes, andere den negativen. Ziel ist es, mit jedem der Anfangsbuchstaben ein Wort (oder einen Satz) zu schreiben. Wenn dies zu schwierig ist, kann der benötigte Buchstabe einfach an einer anderen Stelle innerhalb des Wortes verwendet werden.
- Tauscht eure Ergebnisse am Ende der Aktion aus.

Anwendung:
Elia fühlte sich allein und verlassen, doch in der Stille seiner Einsamkeit hörte er die Stimme Gottes und gewann sein Vertrauen in Gottes Gegenwart zurück. Einsamkeit kann etwas Negatives sein, sie kann als Verlassenheit, Isolation oder Ähnliches empfunden werden – darunter auch die Wörter, die ihr euch in den Gruppen überlegt habt. Einsamkeit kann aber auch ein besonderer Moment sein, in dem wir Gott begegnen und die Sehnsucht spüren, auf den Einen zu vertrauen, der unserem Leben echte Bedeutung verleiht.

Betet darum, dass ihr jeden Tag Zeit für die Gemeinschaft allein mit Gott findet und dass ihr euch jederzeit an ihn wendet, wenn ihr euch einsam fühlt, damit er euch wieder stärkt und aufbaut.

K / 6

WILLST DU GESUND WERDEN?

SCHLÜSSELTEXT: JOHANNES 5,1–9

„EINER VON DEN MENSCHEN, DIE DORT LAGEN, WAR SCHON SEIT 38 JAHREN KRANK. ALS JESUS IHN SAH UND ERFUHR, DASS ER SCHON SO LANGE AN SEINER KRANKHEIT LITT, FRAGTE ER IHN: ‚WILLST DU GESUND WERDEN?'"

Johannes 5,5–6

BIST DU ABERGLÄUBISCH? JEDE KULTUR AUF DIESER WELT HAT IHRE EIGENEN IRRATIONALEN, UNBEGRÜNDETEN, ABERGLÄUBISCHEN VORSTELLUNGEN.

- In den USA gibt es in vielen Hochhäusern kein 13. Stockwerk. Also zumindest keines, das so benannt wäre – auf die 12. Etage folgt sofort die 14. Genau wie viele Deutsche Freitag, den 13. fürchten, gilt in Amerika die 13 ebenso als Unglückszahl.
- In Japan dagegen gilt die 4 als böse Zahl, da sie genau so ausgesprochen wird wie das Wort für Tod. Ein Geschenk sollte also zum Beispiel niemals aus vier Teilen bestehen (sofern es von Herzen kommt …). Dass es dort in öffentlichen Gebäuden wiederum keinen vierten Stock gibt, versteht sich von selbst.
- Wer in Südkorea nachts pfeift, macht angeblich böse Geister auf sich aufmerksam.
- Hierzulande legen manche Menschen sehr großen Wert darauf, sich beim Anstoßen tief in die Augen zu schauen – schließlich könnte ansonsten ihr Liebesleben für die kommenden sieben Jahre den Bach hinunter gehen.
- Manche Polinnen stellen ihre Handtasche zu Hause oder im Restaurant niemals einfach so auf dem Boden ab. Denn dann würde das Geld darin magischerweise verschwinden, meinen sie.
- Auf den Philippinen machen viele Menschen einen Umweg, wenn sie von einer Beerdigung heimgehen. Ein Zwischenstopp beispielsweise im Supermarkt soll verhindern, dass einem böse Geister ins Haus folgen.
- Gedankenversunken mit einer Schere in der Luft herumzuschnippeln soll in Ägypten Unglück bringen.
- In einen Hundehaufen zu treten ist für manche Franzosen überhaupt nicht ärgerlich. Denn das beschert angeblich Glück – allerdings nur, wenn der linke Schuh im Haufen steckt …
- Der Winter in Island könnte fast nicht länger dauern, als er eh schon ist. Wenn man aber statt im Wohnzimmer draußen auf der Veranda strickt, wird er einem dortigen Aberglauben zufolge garantiert noch länger!

Eins ist sicher: Es gibt einen Gott, der Teufel existiert und es gibt Engel und Dämonen. Das Übernatürliche ist real. Vermutlich aber ist es den geistlichen Mächten egal, ob ein Geschenkset vier Teile hat. Zur Zeit von Jesus gab es nur eine hauchdünne Trennung zwischen dem Natürlichen und dem Übernatürlichen. Die Menschen – sowohl diejenigen, die an den wahren Gott glaubten, als auch diejenigen, die falsche Götter anbeteten – hatten ein ausgeprägtes Bewusstsein für die unmittelbare Nähe der jenseitigen Welt. Im Laufe der Zeit haben Wissenschaft und Technik die hauchdünne Scheidewand, die Engel und Menschen trennte, durch eine dicke Mauer ersetzt.

Eine der eindringlichsten Fragen, die je an einen Menschen gerichtet wurde, stellte Jesus am Teich Betesda in Jerusalem, mitten im Zusammenhang mit Aberglauben. In den Säulenhallen um den Teich lagen „viele Kranke … – Blinde, Gelähmte und Verkrüppelte“ (Joh 5,3).

„In der Menge der Kranken sah Jesus ihn und stellte ihm eine einfache, ziemlich offensichtliche Frage: ‚Willst du gesund werden?‘“

> Wenn die einzige Aussicht auf Heilung für dich in deiner eigenen Anstrengung besteht, hast du kein Problem mit einem gebrochenen Bein, sondern mit einer gelähmten Sicht.“

Ein Mann hatte seit achtunddreißig Jahren an diesem Ort gelebt. Auf ihn wurde der Erlöser aufmerksam. In der Menge der Kranken sah Jesus ihn und stellte ihm eine einfache, ziemlich offensichtliche Frage: „Willst du gesund werden?“ **(Joh 5,6)**

Auf der ganzen Welt stehen Siebenten-Tags-Adventisten für Gottes leuchtende Gnade ein, die ganzheitliche Heilung verheißt. Die Frage, die Jesus vor langer Zeit stellte, hat heute noch Bedeutung: „Willst du gesund werden?“ Wie könnte man da Nein sagen? Wie könnte man dagegen sein? Ob es der Wunsch nach körperlicher Stärke und Widerstandskraft oder nach ganzheitlichem Wachstum ist, die Antwort ist ein klares Ja!

Doch statt einer Antwort führt der Mann am Teich eine Liste von Ausreden an, um zu erklären, warum der Traum nie Wirklichkeit werden kann: „Ach, Herr, … ich habe niemanden, der mir in den Teich hilft, wenn sich das Wasser bewegt. Versuche ich es aber allein, ist immer ein anderer schneller als ich.“ **(Joh 5,7)** Wenn in einem Satz zweimal „ich“ vorkommt, einmal „niemand“ und einmal „andere“, aber kein „Jesus“, ist das ein Problem.

Wenn die einzige Aussicht auf Heilung für dich in deiner eigenen Anstrengung besteht, hast du kein Problem mit einem gebrochenen Bein, sondern mit einer gelähmten Sicht. Das ist schlimmer als Blindheit, denn ein Blinder würde sich um Hilfe bemühen! Eine blinde Person würde einen Stock, die Blindenschrift oder einen Freund zu Hilfe nehmen. Schlimmer als blind zu sein ist blind zu sein und zu meinen, hundertprozentige Sehkraft zu besitzen.

Jesus hatte kein Problem damit, mit Betrügern, Steuereintreibern und Prostituierten gemeinsam am Esstisch zu sitzen. Schwierig waren für ihn diejenigen, die meinten, sich selbst helfen zu können. „Willst du gesund werden?“ Auch wenn der Gedanke, gesund zu werden, unmöglich scheint, ist das Mindeste, was man tun kann: fragen. Zu fragen bedeutet, dass man die Antwort selbst nicht kennt, aber jemand anders sie haben könnte. Wenn unser Denken gelähmt ist, sehen wir nur, was wir aus eigener Kraft tun können. Für andere war das Unmögliche auf einmal einfach dank ihrer Frage umsetzbar: „Wie ist das möglich?“

Gott antwortete auf den Traum eines älteren Ehepaares, ein Kind zu bekommen, mit den Worten: „Für mich ist nichts unmöglich!“ **(1 Mo 18,14)**

Hiob bezeugte Gottes Macht mit den Worten: „Ich erkenne, dass du alles zu tun vermagst; nichts und niemand kann deinen Plan vereiteln. Du hast gefragt: ‚Wer bist du, dass du meine Weisheit anzweifelst mit Worten ohne Verstand?‘“ **(Hiob 42,2–3)**

Wenn du auf deine eigenen Fähigkeiten anstatt auf Gottes Macht schaust, zweifelst du seine Weisheit „mit Worten ohne Verstand“ an.

Wenn du reich bist, stehst du in der Versuchung, dich auf deine finanziellen Mittel zu verlassen. Das ist ganz natürlich. Wenn du stark bist, vertraust du auf deine Muskeln. Wenn du klug bist, vertraust du auf deinen Verstand. Wenn du weise bist, bist du versucht, nur deinen logischen Gedankengängen zu vertrauen. Im Zusammenhang mit der schwierigen Frage des Reichtums riefen die Jünger aus: „Wer kann dann überhaupt gerettet werden?" Aber Jesus sah sie an und sagte: „Für Menschen ist es unmöglich, aber für Gott ist alles möglich!" **(Mt 19,25–26)**

Selbst im Angesicht seiner schwierigsten Entscheidung blickte Jesus erst auf seine eigene Sehnsucht, wandte sich dann aber an Gott und sagte: „Abba, Vater, alles ist dir möglich." **(Mk 14,36)**

Wenn ein Wunsch besteht, gibt es eine Erwartung, und Erwartung ist in Wahrheit Hoffnung. Erwartungen haben viel mit den Ergebnissen zu tun.

Der erste Psychologe, der das systematisch erforschte, war der Harvard-Professor Robert Rosenthal. Er wollte mehr darüber wissen, wie sich die Erwartungen von Lehrern auf die Leistungen ihrer Schüler auswirkten. Im Jahr 1964 führte er an einer Grundschule in San Francisco ein Experiment durch.

Rosenthal wählte aus jeder Klasse nach dem Zufallsprinzip Schüler aus – er nannte sie „Bloomers", sozusagen Aufblüher oder Überflieger. Den Lehrern teilte er mit, sie hätten bei diesen Schülern eine außerordentliche IQ-Steigerung zu erwarten, die in seinem neuen IQ-Test „vorhergesagt" worden war. In Wirklichkeit unterschieden sich diese Schüler gar nicht von den anderen; Rosenthal hatte bei seinem Hinweis auf ihren angeborenen Vorteil geschwindelt, um seine Theorie zu beweisen. Es stellte sich heraus, dass die Erwartungen der Lehrer tatsächlich einen immensen Einfluss auf die akademische Entwicklung der Schüler hatten; die Bloomer schnitten ausgezeichnet ab, genau wie Rosenthal es vorausgesagt hatte.[1]

„Er lädt dich ein, in Gesundheit und Frieden aufzustehen. Warte nicht, bis du spürst, dass du gesund bist! Glaube seinem Wort, und es wird erfüllt!"

Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* S. 184

Trägt man Fabrikarbeitern auf, die Mindestproduktion zu erreichen, wird diese Erwartung nicht übertroffen. Wird das Minimum aufgehoben und werden Leistung und Ergebnisse belohnt, sind die Mitarbeiter plötzlich viel produktiver.

Du wirst gleich feststellen: Dieses Gesetz der Erwartung ist keine neue Erkenntnis, sondern eine alte Tugend des Charakters Gottes:

„Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, wird die gleichen Taten vollbringen wie ich – ja sogar noch größere; denn ich gehe zum Vater." **(Joh 14,12)**

Glaubst du, dass das wahr ist? Der Meisterlehrer erwartet Großes, nicht durch Manipulation oder Tricks, sondern weil für Gott alles möglich ist.

Wenn du feststeckst, weil du nur deine Möglichkeiten siehst, kommst du nur mit Hilfe wieder frei. Der Gelähmte am Teich Betesda konnte die Natur seines Problems, das er selbst war, nicht sehen. Wenn wir sehen, wie Jesus sich bemüht, ihn zu erreichen, verändert und vertieft das unsere Liebe zu Christus:

„Da forderte ihn Jesus auf: ‚Steh auf, nimm deine Matte und geh!' Im selben Augenblick war der Mann geheilt. Er rollte seine Matte zusammen und ging seines Weges." **(Joh 5,8–9)**

Wenn du es nicht kannst, wird Jesus es tun. Wenn du das verstanden hast, dann wird dir bewusst: Du kannst zu Jesus zurückkehren. Jesus traf den Mann später im Tempel wieder und bot ihm die echte Heilung an, die er nötig hatte: „Du bist jetzt endlich gesund. Sündige nicht mehr, damit du nicht etwas Schlimmeres als deine Krankheit erlebst!" **(Joh 5,14)**

„Wenn du es nicht kannst, wird Jesus es tun. Wenn du das verstanden hast, dann wird dir bewusst: Du kannst zu Jesus zurückkehren."

Hatte er das gerade wirklich gesagt? Die meisten lesen nie das Ende der Geschichte, wenn Jesus die harte Wahrheit sagt. Auch wenn sie wehtut, kann sie heilsam sein. Die eigentliche Sünde des Mannes bestand darin, nur seine eigenen Möglichkeiten im Blick zu haben, anstatt auf Jesus als die einzig mögliche Alternative zu gucken. Die Wahrheit würde ihn heilen, wenn er darauf reagieren und zu Jesus aufblicken würde.

Der gleiche Geist ruft auch uns und lädt uns ein, die Frage zu beantworten: „Willst du gesund werden?"

Im Buch *Der Sieg der Liebe* wird die dringende Bitte des Heiligen Geistes bestätigt:

„Diese verzagten und sich abmühenden Menschen dürfen aufschauen. Der Erlöser neigt sich über den Menschen, den er mit seinem Blut erkauft hat, und fragt mit unaussprechlicher Güte und Mitleid: ‚Willst du gesund werden?' (Johannes 5,6) Er lädt dich ein, in Gesundheit und Frieden aufzustehen. Warte nicht, bis du spürst, dass du gesund bist! Glaube seinem Wort, und es wird erfüllt!" **(Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* S. 184)**

Willst du gesund werden? Wirklich? //

MEIN GEBET FÜR HEUTE

„JESUS, VERÄNDERUNGEN FALLEN MIR NICHT LEICHT. ES IST EINFACH VIEL BEQUEMER, DIE DINGE SO ZU BELASSEN, WIE SIE IMMER WAREN. ABER ICH WILL AUFWACHEN UND DEIN ANGEBOT ANNEHMEN, MICH WEIT ÜBER MEINE ERWARTUNGEN HINAUS ZU HEILEN."

[1] Katherine Ellison, „Being Honest About the Pygmalion Effect", in: *Discover*, 29.10.2015, bit.ly/2YEyEn1 (zuletzt aufgerufen am 10.12.2019).

FRAG DICH MAL ...

1. **Als Jesus den Kranken fragte, ob er gesund werden wolle, brachte dieser eine Handvoll Ausreden vor. Inwiefern kannst du selbst dein erbittertster Feind sein, wenn es darum geht, deine Ziele zu erreichen?**

2. **Wie findest du das Gleichgewicht zwischen deinem Bemühen, dein Bestes zu geben, und dem Zulassen dessen, was Gott tut?**

3. **„Schlimmer als blind zu sein ist blind zu sein und zu meinen, hundertprozentige Sehkraft zu besitzen." Stell diese Aussage Lukas 6,41 gegenüber. Was lernst du daraus über das Verurteilen – ganz gleich, ob es dabei um dich selbst oder andere geht?**

4. **„Erwartungen haben viel mit den Ergebnissen zu tun." Ist es förderlich, Erwartungen zu haben? Warum oder warum nicht? Wie können Erwartungen dir helfen, höhere Ziele zu erreichen? Welche Rolle spielt der Glaube in deinen Erwartungen?**

5. **Um Veränderungen anzunehmen braucht man Mut. Die gute Nachricht ist, dass du nicht allein bist, denn „für Gott ist alles möglich"** (Mt 19,26)**. Fallen dir andere Beispiele und Bibelstellen ein, die dich an Gottes Macht erinnern? Behalte sie im Gedächtnis, während du deine Ziele verfolgst.**

TRAU DICH!

„Willst du gesund werden?“ Anders ausgedrückt: Was sind deine Erwartungen? Was sind deine größten Träume? Was ist das Unmögliche, das du gerne erreichen würdest? Halte dir Zeit in deinem Kalender frei, um sie mit Gott zu verbringen und Einsichten von ihm zu bekommen. Schließe deine Augen und bitte Gott, dir Weisheit zu geben. Dann schreibe den größten Traum und die größte Erwartung auf, die du gegenwärtig hast. Es kann sein, dass es etwas ist, das nur für dich von Bedeutung ist, wie zum Beispiel den Groll loszulassen, der dich von jemandem trennt, mit dem du einmal gut befreundet warst. Oder in einem bestimmten Fach an der Schule oder Uni ausgezeichnete Leistungen zu erbringen. Oder dein eigenes ökologisches Unternehmen zu gründen. Oder der/die beste Bruder/Schwester/Sohn/Tochter/Vater/Mutter zu sein. Oder deinen Teil dazu beizutragen, dass deine Gemeinde fürsorglich und einladend ist. Oder ein Jahr deines Lebens für die Mission zu geben. Es ist dein Traum und ob groß oder klein, er ist es wert, verfolgt zu werden. Mein Traum (formuliere ihn so konkret wie möglich):

Wenn du deinen Traum aufgeschrieben hast, erstelle einen Zeitplan, um ihn zu verfolgen. Setz dir kleine, konkrete und messbare Schritte, um dein Ziel zu erreichen. Überprüfe deinen Traum jede Woche, jeden Monat und jedes Jahr. Und wiederhole diesen Prozess jedes Mal, wenn du ein Etappenziel erreicht hast. Lass einen Freund an deinem Weg teilhaben!

ZUM VERTIEFEN

- **Johannes 15,16; 14,12; Jesaja 40,30–31; Jeremia 29,11; Hebräer 12,1; 1. Korinther 9,24–27**
- **Ellen White, *Der Sieg der Liebe,* Kap. 21, „Betesda und der Hohe Rat“**
- **„Du wirst dein Leben nie ändern, bis du etwas änderst, was du täglich tust. Das Geheimnis deines Erfolgs liegt in deiner Alltagsroutine.“ (John C. Maxwell, Facebook-Beitrag vom 16.4.2016, bit.ly/2PeqXkm, zuletzt aufgerufen am 12.12.2019)**
- **„Der Name Betesda kann als ‚Haus der Barmherzigkeit‘ interpretiert werden. Jesus erweist also Barmherzigkeit an dem Ort, an dem die Menschen nach Barmherzigkeit suchten. Der Teich Betesda befand sich nördlich der Tempelanlage. Der Teich wurde von einer intermittierenden Quelle gespeist, was eine Erklärung dafür sein kann, dass das Wasser von Zeit zu Zeit bewegt wurde.“ („Putting the Past Behind You“, in: *The Gospel of John,* Adult Sabbath School Bible Study Guide, 6. Studienanleitung 2004, S. 46–52, bit.ly/36sxiyk, zuletzt aufgerufen am 12.12.2019)**
- **„Die Menschen am Teich waren mit Blindheit geschlagen. Da waren sie, und da war Christus, der sie heilen konnte, aber kein einziger von ihnen wandte sich an ihn. Ihre Augen waren auf das Wasser gerichtet, in der Erwartung, dass es bewegt werden würde; sie gingen so sehr in ihrem selbst gewählten Weg auf, dass sie den wahren Weg nicht beachteten.“ (Charles H. Spurgeon, *Jesus at Bethesda or Waiting Changed for Believing,* 7.4.1867, bit.ly/38A1VUH, zuletzt aufgerufen am 12.12.2019)**
- **Das Wort, das mit „gesund werden“ übersetzt wird, ist das griechische *ὑγιής (hygiēs)*. Eine bessere Übersetzung wäre „ganz, vollständig“ oder „unversehrt“. Die Frage sollte also lauten: „Willst du vollständig sein?“ In diesem Sinne geht sie über die bloße Wiederherstellung der Gesundheit hinaus, denn sie umfasst die Umwandlung des Herzens.**

LOS GEHT'S!

ERSTE AKTIVITÄT: DER BLINDE FLECK

Material: das untenstehende Bild mit Pluszeichen und Punkt

Beschreibung:
Wusstet ihr, dass wir in jedem Auge einen blinden Fleck haben? Er befindet sich an der Stelle der Netzhaut, an der der Sehnerv durch die Sehnervenscheibe tritt. Dort gibt es keine lichtempfindlichen Zellen und damit keine optische Empfindlichkeit. Normalerweise merken wir nichts davon, weil der blinde Fleck eines Auges einerseits durch visuelle Informationen des anderen Auges und andererseits durch die Ergänzung fehlender Informationen durch das Gehirn kompensiert wird.

So könnt ihr euren blinden Fleck testen:
- Schließt das linke Auge und schaut mit dem rechten Auge aus etwa 50 cm Entfernung auf das Pluszeichen.
- Wenn ihr nun immer näher an das Pluszeichen heranrückt, verschwindet der schwarze Punkt irgendwann aus eurem Sichtfeld.

Anwendung:
Es mag so wirken, als hätten wir alles in unserem Leben unter Kontrolle, aber es gibt immer blinde Flecken um uns herum, die sich unserer Kontrolle und unseren Bemühungen entziehen. Nur Jesus kann das mit seiner vollkommenen Sehkraft ausgleichen.

Nehmt euch Zeit fürs Gebet und teilt eure Anliegen mit Jesus. Bittet ihn, sich um eure blinden Flecken zu kümmern und eure Sicht zu vervollständigen.

ZWEITE AKTIVITÄT: WENN ICH GROSS BIN, WERDE ICH ...

Material: ein Stift oder Bleistift und ein Blatt Papier pro Person

Beschreibung:
- Erinnert euch daran, was ihr als Kind werden wolltet.
- Zeichnet euren damaligen Traumberuf auf ein Blatt Papier.
- Legt die Zeichnungen für alle sichtbar aus, ohne sie mit Namen zu versehen, und versucht zu erraten, von wem welche Zeichnung stammt und um welchen Berufswunsch es sich handelt.

Anwendung:
Es ist wunderbar zu erkennen, dass Gott trotz unserer Grenzen und Unvollkommenheiten Träume und Pläne für uns hat, die unsere Grenzen sprengen. Mit ihm an unserer Seite können wir unser Potenzial voll ausschöpfen.

Betet zu Gott und bittet ihn, euch den Mut zu geben, Großes für ihn zu erträumen. Bittet ihn, euch in eurer Lebensplanung zu führen und euch zu helfen, euer Leben nach seinem Willen zu planen.

K/7

VERSTEHST DU, WAS ICH FÜR DICH GETAN HABE?

SCHLÜSSELTEXT: JOHANNES 13,12–17

„NACHDEM JESUS IHNEN DIE FÜßE GEWASCHEN HATTE, ZOG ER SEIN OBERGEWAND WIEDER AN, KEHRTE ZU SEINEM PLATZ AM TISCH ZURÜCK UND FRAGTE SEINE JÜNGER: ‚VERSTEHT IHR, WAS ICH EBEN GETAN HABE? ICH HABE EUCH DAMIT EIN BEISPIEL GEGEBEN, DEM IHR FOLGEN SOLLT. HANDELT EBENSO!'"

Johannes 13,12.15

DREI DURSTIGE BRÜDER KAMEN ZU EINEM TRINKBRUNNEN UND WOLLTEN WASSER TRINKEN. DIE SONNE BRANNTE AN DIESEM TAG AUF DIE PARKBESUCHER HERAB. DIE BEIDEN ÄLTEREN BRÜDER STELLTEN SICH AUF DIE ZEHENSPITZEN, UM ANS KÜHLE NASS HERANZUKOMMEN. DER JÜNGSTE SCHRIE UND WARF DIE ARME IN DIE LUFT, DAMIT IHN JEMAND ZUM WASSER HOB. EIN MANN WOLLTE IHM HELFEN, ABER DA KÜMMERTEN SICH SCHON DIE BEIDEN ÄLTEREN JUNGS UM IHREN BRUDER.

Obwohl sie selbst kaum größer waren als das Kleinkind, nahm jeder von ihnen den Bruder bei einem Arm und sie versuchten, den Kleinen hochzuheben, damit er die Wasserleitung erreichte. Sie bemühten sich nach Kräften, aber sie konnten den kleinen Bruder nur für einen kurzen Moment stützen, nicht lange genug, dass er etwas hätte trinken können.

Da dachten sich die Brüder einen anderen Plan aus. Es war herzerfrischend mit anzusehen! Der älteste Bruder ging auf dem nassen Boden neben dem Trinkbrunnen wie ein Hund auf alle viere, während der andere Junge das durstige Kleinkind auf den Rücken seines Bruders hob. Mit einer Hand drückte er den Knopf, durch den das Wasser zu fließen begann, mit der anderen hielt er den kleinen Bruder so, dass er trinken konnte. Der Kleine lachte, das Wasser rann an der Seite des Brunnens herunter und machte alle drei nass. Als der kleinste Bruder eine ordentliche Menge getrunken hatte, kletterte er wieder auf den Boden und alle drei stürzten sich lachend ins nächste Abenteuer. Sie waren nass bis auf die Haut, aber ihr Durst war gelöscht.

Die Beobachter dieser Szene ahnten, dass die Kinder diese Aktion nicht zum ersten Mal durchgeführt hatten. Sie hatten ganz natürlich gehandelt. Ihre Selbstlosigkeit, ihre Zusammenarbeit und ihr Einsatz waren ganz spontan gewesen.

Aber das ist nicht immer so:

- Man kann dienen und trotzdem kein Diener sein.
- Man kann geben, ohne großzügig zu sein.
- Man kann auf eine Missionsreise gehen und sich davor drücken, ein Missionar zu werden.
- Man kann lernen und als Schüler scheitern.
- Man kann das Gesetz halten, ohne die Prinzipien des Charakters Gottes im Herzen zu tragen.

„Darüber erschraken und staunten alle in der Synagoge; einer fragte den anderen: ‚Was hat das zu bedeuten? Dieser Jesus verkündet eine neue Lehre, und das mit Vollmacht!'" (Mk 1,27) „Als Jesus dies alles gesagt hatte, waren die Zuhörer von seinen Worten tief beeindruckt. Denn Jesus lehrte sie mit einer Vollmacht, die Gott ihm verliehen hatte – ganz anders als ihre Schriftgelehrten." (Mt 7,28–29)

> „Man kann das Gesetz halten, ohne die Prinzipien des Charakters Gottes im Herzen zu tragen."

Jesus differenzierte zwischen denen, die andere lehren, und denen, die Rabbi werden, zu Deutsch „mein Lehrer". Der Meisterlehrer sagte: „Ein Schüler steht nicht über seinem Lehrer. Im besten Fall kann er werden wie sein Lehrer, wenn er alles von ihm gelernt hat." (Lk 6,40) Denk an die, die dich gelehrt haben: Welche deiner Lehrer möchtest du nachahmen? Ich meine damit nicht, dass du alle ihre Eigenschaften im Detail kopierst, sondern dass du manche Dinge ganz natürlich tust, weil sie dich geprägt haben.

„Das Herz eines Dieners bekommt man nicht durch eine Transplantation, sondern durch eine allmähliche Transformation. Das Herz und der Charakter Christi werden im Laufe der Zeit ausgebildet.“

Für Jesus ist der entscheidende Test sehr leicht: „An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid." **(Joh 13,35)** Die einfachen Jünger lernten die Lektion, auf die es ankam. Selbst ihre Kritiker erkannten, dass sie anders waren. „Die Mitglieder des Hohen Rates wunderten sich darüber, mit welcher Sicherheit Petrus und Johannes auftraten; wussten sie doch, dass es einfache Leute ohne besondere Bildung waren. Aber sie erkannten die beiden als Jünger von Jesus wieder." **(Apg 4,13)**

Paulus ruft alle Gläubigen auf, Christus nachzueifern, vom Herzen bis hin zu sichtbaren Taten:

„Weder Eigennutz noch Streben nach Ehre sollen euer Handeln bestimmen. Im Gegenteil: Seid bescheiden und achtet den anderen mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil. Jeder von euch soll das Wohl des anderen im Auge haben. Nehmt euch Jesus Christus zum Vorbild." **(Phil 2,3–5)**

Möchtest du dir Jesus zum Vorbild nehmen? Das Herz eines Dieners bekommt man nicht durch eine Transplantation, sondern durch eine allmähliche Transformation. Das Herz und der Charakter Christi werden im Laufe der Zeit ausgebildet. Manche jungen Menschen beschreiben ihre Verlobte oder ihren Verlobten bei ihrer Hochzeit als die oder den lang gesuchten „Seelenverwandten". Fragt man erfahrene Eheleute, sind sie sich einig, dass man einen Seelenverwandten nicht findet, sondern im Laufe der Zeit zum Seelenverwandten wird.

Durchsucht man die vier Evangelien nach Menschen, denen Jesus Anerkennung zollte, kommt nur eine kurze Liste dabei heraus. Deshalb sollte man sich notieren, wenn Jesus innehält und erklärt: „Dieser Mann ist bemerkenswert" oder „Diese Frau ist erstaunlich". Ganz oben auf dieser Liste finden wir Johannes den Täufer.

Johannes der Täufer saß im Gefängnis und wartete auf den Tod. Dort überfiel ihn eine nagende Unsicherheit über die Natur und Mission Jesu. Wie viele andere hatte auch Johannes Erwartungen an den Sohn Gottes. Also sandte er seine Jünger mit einer direkten Frage zu Jesus: „Bist du wirklich der Retter, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?" **(Lk 7,19)**

Obwohl Johannes für seine Überzeugung und seinen Mut bekannt war, hatte er offensichtlich Zweifel an der Mission und den Methoden von Jesus. Jesus antwortete mit einem geheimnisvollen Rätsel:

> „Die Eigenschaften des Königs bildeten den perfekten Gleichklang mit den Merkmalen des Königreichs!"

„Geht zu Johannes zurück und erzählt ihm, was ihr hört und seht: Blinde sehen, Gelähmte gehen, Aussätzige werden geheilt, Taube hören, Tote werden wieder lebendig, und den Armen wird die rettende Botschaft verkündet. Und sagt ihm: Glücklich schätzen kann sich jeder, der nicht an mir Anstoß nimmt." **(Mt 11,4–6)**

Die meisten wären bei dieser Antwort wohl völlig ratlos zurückgeblieben. Doch in Johannes dem Täufer stifteten die Worte von Jesus eine herrliche Klarheit. Die Eigenschaften des Königs bildeten den perfekten Gleichklang mit den Merkmalen des Königreichs! Ellen White beschrieb das Aha-Erlebnis von Johannes dem Täufer so:

„Die Jünger überbrachten Johannes diese Botschaft, und das genügte ihm. Er erinnerte sich an die Vorhersage, die den Messias betraf: ‚Der Geist Gottes, des Herrn, ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn'. (Jesaja 61,1.2)." **(*Der Sieg der Liebe,* S. 200–201)**

Johannes der Täufer starb zwar im Gefängnis. Aber sein Leben, in dem er so selbstlos diente und damit den Weg für Jesus ebnete, ist die entscheidende und größte Lektion. Deshalb nahm Jesus Johannes als Beispiel für einen Schüler, der die richtige Antwort gegeben hatte. Er sagte: „Ich versichere euch: Von allen Menschen, die je geboren wurden, ist keiner bedeutender als Johannes der Täufer." Doch selbst wenn Jesus Johannes als „Klassenbesten" lobte, unterstrich er mit einem Nachsatz die tiefere Lektion, um die es ihm ging: „Trotzdem ist selbst der Geringste in Gottes himmlischem Reich größer als er." (Mt 11,11) Anders gesagt: Erst wenn wir uns kleiner und andere größer machen, beginnen wir, die Natur des Reiches Gottes und seines Königs zu verstehen. Das Grundprinzip ist folgendes: In unserer Beziehung zu Gott ist es wesentlich, anderen zu dienen.

Etliche Monate später versammelte Jesus seine Schüler in einem großen Raum im Obergeschoss eines Hauses zur Abschlussprüfung der Klasse. Statt wie ein Rabbi zu lehren, verhielt sich Jesus wie ein Diener, indem er die Füße seiner Schüler wusch.

„Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sein Obergewand wieder an, kehrte zu seinem Platz am Tisch zurück und fragte seine Jünger: ‚Versteht ihr, was ich eben getan habe? Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Das ist auch richtig so, denn ich bin es. Wenn schon ich, euer Lehrer und Herr, euch die Füße gewaschen habe, dann sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen. Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso!'" (Joh 13,12–15)

In den vergangenen Kapiteln haben dich Gottes Fragen vielleicht so tief wie nie zuvor bewegt. Aber es genügt nicht, die Geschichten der Bibel zu lieben. Es reicht nicht aus, den Erlösungsplan zu verstehen, wie er in der Heiligen Schrift offenbart wird. Es reicht nicht aus, zu bejahen, dass der König deiner Anbetung würdig ist. Der Meisterlehrer stellt dir zur Abschlussprüfung die Frage: „Verstehst du, was ich für dich getan habe?"

Hast du die Frage des Lehrers beantwortet? Dann bist du jetzt an der Reihe! Du als Schüler darfst und sollst nun lehren. Da dein Lehrer dich gut vorbereitet hat, solltest du wie der Meister sein. Lebe, was du predigst, oder besser noch: Predige, was du lebst! //

Indem Christus den Jüngern die Füße wusch, bewies er, dass er jeden Dienst tun würde – wie niedrig er auch wäre – um sie zusammen mit ihm zu Miterben seines ewigen Reichtums und der himmlischen Schatzkammern zu machen. Indem seine Nachfolger dieselbe Handlung ausführen, verpflichten sie sich, ihren Mitgläubigen in gleicher Weise zu dienen. Wann immer diese Handlung im richtigen Geist begangen wird, werden die Kinder Gottes in eine heilige Beziehung zueinander gebracht, um einander zu helfen und zu segnen."

Ellen White, *Der Sieg der Liebe*, S. 634

MEIN GEBET FÜR HEUTE

„JESUS, ÖFFNE MIR DIE AUGEN, DAMIT ICH BEGREIFE, WAS DU FÜR MICH GETAN HAST. MEIN DIENST FÜR MEINE MITMENSCHEN SOLL AUF DER WAHRHEIT GRÜNDEN, DASS DU MICH ZUERST GELIEBT HAST."

FRAG DICH MAL ...

1. **Zur Zeit von Jesus war das Waschen der staubigen Füße von Gästen die Aufgabe des niedrigsten Knechts in einem Haushalt. Welche Aufgabe würde Jesus heute wohl übernehmen, um sein Anliegen zu vermitteln? Was wäre das Schwierigste und Unattraktivste, das du für jemanden tun könntest?**

2. **„Man kann dienen und trotzdem kein Diener sein. Man kann geben, ohne großzügig zu sein ...“ Der Autor listet eine Reihe von Dingen auf, die wir mit der falschen Einstellung und aus der falschen Motivation heraus tun können. Welche Punkte aus dieser Aufzählung haben dich am meisten angesprochen? Fallen dir noch mehr Beispiele ein? Warum ist es wichtig, die richtige Einstellung zu haben, wenn man anderen dient?**

3. **Welche Vorteile hat es, anderen zu dienen? Hast du schon einmal erlebt, wie jemand seinen Glauben bezeugt hat, indem er anderen diente? Berichte in der Gruppe von deinen Erfahrungen mit Dienen und deinen Empfindungen dabei.**

4. **Stell dir bildlich vor, wie Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Was lernst du daraus über ihn? Wie hilft dir sein Vorbild, die Prinzipien seines Reiches besser zu verstehen?**

5. **Was kannst du tun, um einen dienenden Geist in deiner Gemeinde zu fördern? Wie können wir uns alle gegenseitig hingebungsvoller dienen?**

TRAU DICH!

Überleg dir eine Möglichkeit, wie du heute anderen dienen kannst. Wenn du noch mehr tun möchtest, versuche, diesen Dienst regelmäßig in deinen Zeitplan aufzunehmen, zum Beispiel einmal pro Woche oder einmal pro Monat.
Hier sind einige Ideen:

- **Engagiere dich ehrenamtlich.**
- **Packe ein Carepaket für einen Studenten oder einen Missionar.**
- **Hilf einem Kranken oder einer Schwangeren beim Hausputz.**
- **Besuche ein Kinderkrankenhaus.**
- **Führt gemeinsam eine Müllsammelaktion in einem Park in eurer Nähe durch.**
- **Erweise jemandem ganz spontan eine Freundlichkeit.**
- **Hilf einem älteren Menschen bei seinem Lebensmitteleinkauf.**

Wenn dir jemand für deinen Dienst danken möchte, ermutige diese Person, selber für andere aktiv zu werden.[1]

ZUM VERTIEFEN

- **Johannes 3,16–18; Hebräer 10,24; Galater 6,9–10; 1. Thessalonicher 5,9–11; Micha 6,8; Matthäus 5–7; Lukas 7,36–50**
- **Ellen G. White, Der Sieg der Liebe, Kap. 71, „Wie Jesus dienen"**
- **„Als Jesus sich mit Schüssel und Handtuch niederkniete, definierte er neu, was Größe ist." (Timothy Gillespie, „Day 3: Transforming Our World", in: *The Kingdom of God. Eternity Now. Senior Youth Week of Prayer 2014,* herausgegeben von der Jugendabteilung der Generalkonferenz, S. 33, siehe auch S. 29–41, bit.ly/GCWOP2014 (zuletzt aufgerufen am 12.12.2019)**
- **„Das Bild von Jesus, wie er die Füße seiner Jünger wäscht, steht für seine Vergebung der nach der Taufe begangenen Sünden. Das Bild der Jünger, die sich gegenseitig die Füße waschen, weist auf unsere Bereitschaft, die täglichen Irritationen und Verfehlungen zu vergeben, die die Einheit der Liebe bedrohen, die Jesus für seine Jünger vorgesehen hat (s. a. Joh 13,34–35)." („Putting the Past Behind You", in: *The Gospel of John. Adult Sabbath School Bible Study Guide,* 6. Studienanleitung 2004, S. 81, bit.ly/36sxiyk, zuletzt aufgerufen am 12.12.2019)**
- **Denkt über die folgenden sieben Prinzipien des Reiches Gottes nach: Barmherzigkeit und Mitgefühl (Mk 6,34); Liebe (1 Joh 4,16); Gnade (1 Kor 1,4–5); Glaube (Mk 11,22–24); Gott als Hirte (Ps 95,7); Kraft (1 Chr 29,11); Einheit und Gemeinschaft (2 Kor 13,14). Fallen euch noch weitere ein?**

1 Siehe Mimi Leder (Regie), *Das Glücksprinzip,* Warner Bros, 2000.

LOS GEHT'S!

ERSTE AKTIVITÄT: FREERICE.COM

Material: Smartphone, Internetverbindung

Beschreibung:
Freerice ist eine Initiative des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen. Ziel ist es, Mittel zur Bekämpfung des Welthungers aufzubringen. In einem Lernspiel spenden die Nutzer Reiskörner, die von unterstützenden Unternehmen gestiftet wurden, indem sie Werbung auf der Website schalten.

Die UNO erhält regelmäßig das Geld, das der Anzahl der von den Nutzern gewonnenen Reiskörnern entspricht, und verteilt es dann über das Welternährungsprogramm in Form von Reis und anderen Lebensmitteln an Bedürftige auf der ganzen Welt.

Nehmt euch ein bisschen Zeit, um auf euren Smartphones die Projekt-Website freerice.com aufzurufen, gemeinsam zu spielen und so als Gruppe einen Beitrag zu leisten.[2]

Anwendung:
Es gibt heute eine Menge Tools und Initiativen, die es uns ermöglichen, das Leben von Menschen zum Positiven zu verändern, denen es nicht so gut geht wie uns. Manchmal können wir mit einer kleinen Geste ein großes Zeichen setzen, genau wie Jesus es bei den Menschen in seiner Umgebung tat.

ZWEITE AKTIVITÄT: GRUPPENGEDÄCHTNIS

Materials: eine Bibel, ein Blatt Papier, ein Bleistift oder Kugelschreiber

Beschreibung:
- Schlagt Psalm 150 in der Bibel auf.
- Nun stoppt ihr die Zeit: Ihr habt nur zehn Sekunden, um den ganzen Psalm zu lesen und ihn Wort für Wort auswendig zu lernen.
- Schreibt den Psalm als Gruppe unmittelbar danach so exakt wie möglich auf das Blatt. Wer erinnert sich woran? Bringt Ihr gemeinsam alle Worte in die richtige Reihenfolge?

Anwendung:
Wir Menschen haben alle unsere ganz persönliche Art, mit Herausforderungen umzugehen. Jesus schätzte diese Einzigartigkeit von Menschen, und in seinem Dienst an anderen zeigte er, dass wir in unserer ganz besonderen Eigenart das Gleiche tun können.

Nehmt euch Zeit, um Jesus für den großen Segen zu danken, der darin liegt, anderen zu helfen.

2 Das Spiel ist auf Englisch, es erfordert aber keine besonderen Sprachkenntnisse.

K 8

WAS HAST DU DA IN DER HAND?

SCHLÜSSELTEXT: 2. MOSE 4,1–4

„DA FRAGTE IHN DER HERR: ‚WAS HAST DU DA IN DER HAND?' ‚EINEN STAB', ERWIDERTE MOSE."

2. Mose 4,2

„ICH FÜHLE MICH NICHT WOHL DABEI."
„ICH HABE ANGST."
„ES IST MIR UNANGENEHM."
„ICH BIN ZU SCHWACH."
„DARIN BIN ICH NICHT GUT."
„ICH KANN DAS NICHT."
„ICH BIN DAZU NICHT GEEIGNET."

Diese oder ähnliche Antworten geben wir, wenn wir glauben, etwas sei für uns unmöglich. Dabei geht es meistens nicht so sehr um die Spannung zwischen dem Möglichen und dem Unmöglichen, sondern darum, dass wir uns unfähig fühlen und an diejenigen denken, die es besser können.

Wenn man dich bitten würde zu predigen, würdest du vielleicht umgehend erwidern: „Auf keinen Fall! Wenn ich vor Leuten reden muss, sterbe ich auf der Stelle!" Die Wahrscheinlichkeit ist vermutlich größer, dass Menschen dabei sterben, wenn sie sich zu energisch die Zähne putzen, als dass du stirbst, wenn du ein paar Worte vor Publikum sprichst.

Du kannst natürlich sagen: „Ich habe Angst, ich fühle mich maximal unwohl, ich bin unsicher und total überzeugt, dass andere es besser können." Und das stimmt wahrscheinlich sogar. Aber was antwortest du, wenn du tatsächlich aufgefordert wirst, etwas zu tun, für das du dich unvorbereitet, unqualifiziert und unfähig fühlst?

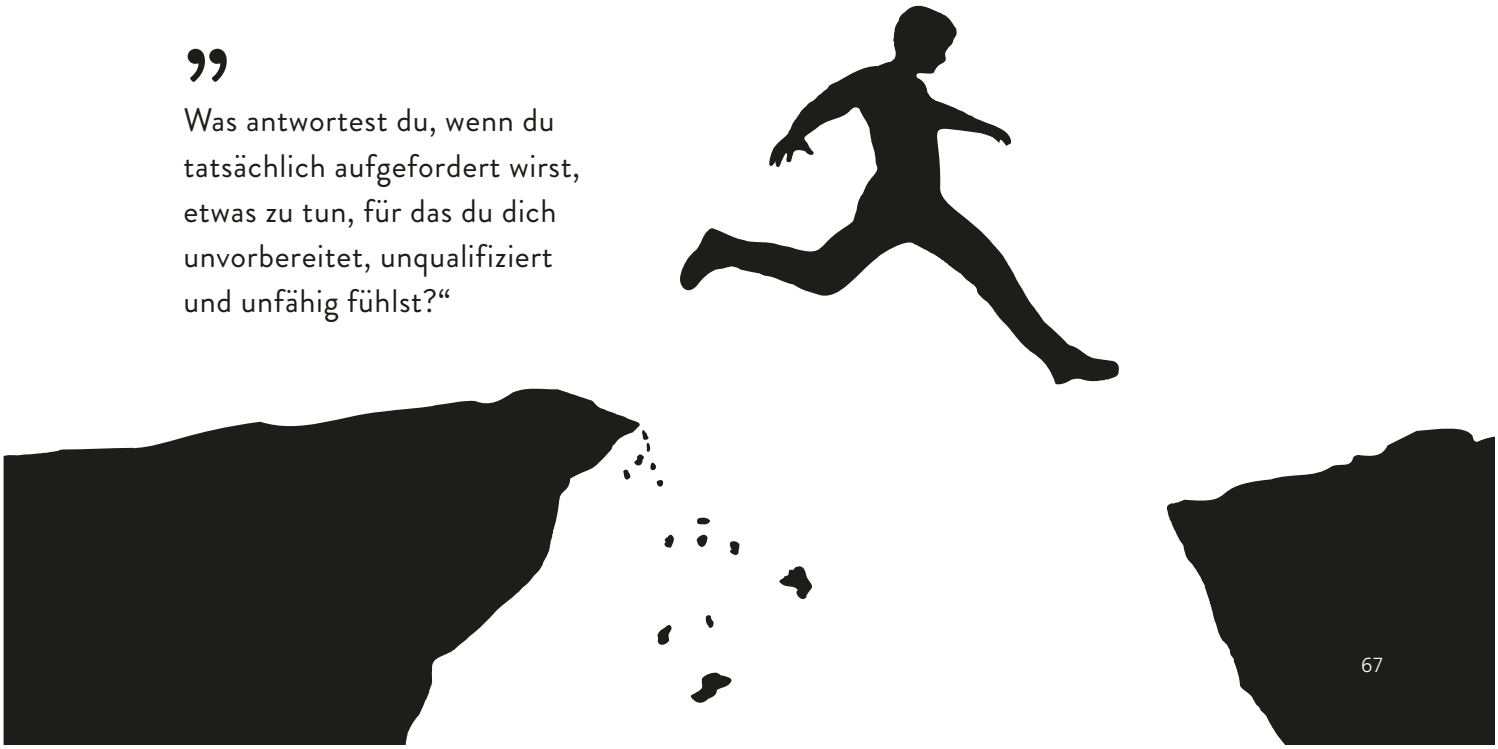
Drei junge Mädchen waren in einer finsteren, regnerischen Nacht mit dem Auto unterwegs, als der Wagen vor ihnen von der Straße abkam und gegen einen Baum fuhr. Entschlossen hielten sie an, um zu helfen. In dem Unfallauto fanden sie eine bewusstlose Frau auf dem Fahrersitz und zwei weinende Kinder auf der Rückbank. Dann blieb ein weiteres Auto stehen, eine Frau kam zu ihnen und verschaffte sich schnell einen Überblick über die Situation. Sie sagte: „Ich bin Krankenschwester und habe bereits weitere Hilfe und einen Rettungswagen gerufen. Könnt ihr mir inzwischen helfen?"

Die drei Mädchen, etwa siebzehn Jahre alt, hatten nicht das Gefühl, etwas tun zu können, aber sie nickten automatisch. Die Krankenschwester überprüfte die Vitalfunktionen der Verletzten, dann sagte sie ruhig, aber entschlossen: „Ich brauche Hilfe. Die Mutter blutet am Bein und an der Lende, und die Kinder müssen mit ihren Kindersitzen aus dem Auto geholt werden." Zwei der Mädchen schnallten die Sitze ab und brachten die Kinder umsichtig in ihr Auto in Sicherheit. Der dritten Schülerin rief die Krankenschwester zu: „Hey du! Bitte hilf mir, die Blutung zu stoppen."

Die Krankenschwester fand ein paar Kleidungsstücke, die man auf die Wunde pressen konnte, und wies das Mädchen an: „Press dieses Tuch fest auf ihr Bein, genau hier."

Das Mädchen gestand: „Ich kann kein Blut sehen. Mir wird schwindelig und ich muss mich übergeben."

„Was antwortest du, wenn du tatsächlich aufgefordert wirst, etwas zu tun, für das du dich unvorbereitet, unqualifiziert und unfähig fühlst?"



WAS HAST DU DA IN DER HAND?

> Aufmerksam zu sein öffnet Türen zu neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Menschen.“

Die Krankenschwester antwortete immer noch ruhig, aber mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldete: „Wenn dir schwindelig wird, kannst du dich neben sie setzen. Und wenn du dich übergeben musst, kannst du das tun. Wichtig ist nur, dass du das Tuch fest auf die Wunde drückst.“

Das Mädchen hielt den Druck aufrecht und übergab sich auch ein paar Mal, aber als der Rettungswagen kam, war die Frau außer Lebensgefahr.

Offensichtlich werden wir manchmal nicht um etwas gebeten, weil wir es können, sondern weil wir verfügbar sind. Als Gott Mose zu seinem Sprachrohr berief, um die Israeliten in die Freiheit zu führen, brachte Mose eine ganze Latte an Ausreden vor, warum er das nicht konnte. Gott hörte Moses Bedenken und antwortete: „Was hast du da in der Hand?“ **(2 Mo 4,2)**

Gott hatte sich gerade als der ICH BIN vorgestellt und Mose die Mission einer gewaltigen Revolution in Ägypten vor Augen geführt. Gott hatte Mose gesagt, warum, wann, wo und wie der Auszug stattfinden würde, und Mose wurde vor lauter Unsicherheit übel. Ich kann Mose sagen hören: „Ein großartiger Plan! Wirklich alles bis ins Detail perfekt geplant. Es gibt nur ein kleines Problem, nämlich mich … Du magst der ICH BIN sein, aber ich bin, wer ich bin, und das sieht nicht gut für deinen Plan aus.“

Und der ewige Gott, der einen umfassenden Plan zur Rettung von zwei Millionen Menschen hat, geht auf ihn ein und fragt: „Was hast du da in der Hand?“

Natürlich weiß Gott, dass der betreffende Gegenstand ein Stock ist. Gott weiß auch, dass Mose weiß, dass sein Stab nur ein Stock ist. Du kennst die Geschichte, aber lass sie uns noch einmal lesen:

„Da fragte ihn der HERR: ‚Was hast du da in der Hand?‘ ‚Einen Stab‘, erwiderte Mose. ‚Wirf ihn auf den Boden!‘, befahl der Herr. Mose gehorchte, und sofort verwandelte sich der Stab in eine Schlange. Erschrocken wich Mose zurück. Der HERR aber forderte ihn auf: ‚Pack die Schlange beim Schwanz!‘ Mose griff nach ihr, und sie wurde in seiner Hand wieder zum Stab.“ **(2 Mo 4,2–4)**

Die Bibel ist voll von Berichten, in denen Gott gewöhnliche Dinge benutzt, um außergewöhnliche Dinge für sein Reich zu tun.

„Was hast du da in der Hand?“

Der Stab in deiner Hand ist deine Aufmerksamkeit. Im Laufe eines Tages nimmst du alles auf, was du siehst, aber du siehst nicht alles, was du aufnimmst. Unser Verstand bildet Denk- und Wahrnehmungsgewohnheiten aus, sodass wir nach einer Weile wiederkehrende Muster übersehen, wenn wir nicht genau hinschauen.

Wenn du nach der Farbe Orange Ausschau halten würdest, würdest du die Farbe Orange suchen, deine Aufmerksamkeit auf sie lenken und sie erkennen. Wenn du nicht aufmerksam wärst, würdest du nicht so viel Orange um dich herum bemerken.

John Stilgoe ist Professor für Landschaftsgeschichte an der Harvard University.[1] In seinem Unterricht geht es darum, Dinge zu sehen und zu bemerken. Wenn du in seinem Unterricht sitzt und aus dem Fenster schaust, bist du womöglich gerade dabei, deine Hausaufgaben zu machen. Zu lernen, auf die Welt um dich herum zu achten, ist

der Schlüssel zum Erfolg. Wenn wir nur das sehen, was wir bereits glauben, nimmt unser Vermögen, das Leben wahrzunehmen, Tag für Tag ab. Aufmerksam zu sein öffnet Türen zu neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Menschen.

In den Evangelien findet sich immer wieder der Satz „Jesus sah sie an" oder „Jesus sah die Menge". Jesus war aufmerksam. Siehst du gut? Nimmst du jemals im Vorbeigehen eine Menschenmenge wahr und machst dir Gedanken über eine einzelne Person darin? Gott gebraucht Menschen, die aufmerksam sind. Ähnlich wie Mose, der einen seltsamen brennenden Busch sah und Gott antwortete. Gott kann jeden gebrauchen, der zur Verfügung steht und sagt: „Hier bin ich." (2 Mo 3,4 LUT)

„Wie im Fall von Mose sind auch heute noch viele versucht, auf die eigenen Fähigkeiten und Schwächen statt auf Gottes Berufung für das eigene Leben zu sehen."

Vielleicht hast du das Gefühl, du seist ungeschickt und unvorbereitet. Vielleicht bist du dir nicht sicher, ob du dich Gott hundertprozentig anvertraut hast. Tröste dich, da du bist nicht allein! Gott gebraucht gewöhnliche Menschen, um außergewöhnliche Dinge zur Erfüllung seines Plans zu tun.

„Was hast du da in der Hand?"

Gott möchte deine Aufmerksamkeit und außerdem braucht er auch deinen Einsatz. Es ist kein Widerspruch zu sagen: „Gott gebraucht deine Schwächen", und dann zu fordern: „Gib dein Bestes für Gott." Paulus schrieb den Korinthern von einem Gespräch über Stärken und Schwächen. Gott hatte direkt zu ihm gesprochen:

„Aber er hat zu mir gesagt: ‚Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.' Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir. Und so trage ich für Christus alles mit Freude – die Schwachheiten, Misshandlungen und Entbehrungen, die Verfolgungen und Ängste. Denn ich weiß: Gerade wenn ich schwach bin, bin ich stark." (2 Kor 12,9–10)

Schau dir die Glaubensvorbilder in Hebräer 11 an. Die Menschen, die dort aufgelistet werden, sind weder Helden, noch haben sie sich immer heldenhaft verhalten. Aber sie alle antworteten: „Hier bin ich." Stehst du zur Verfügung?

Petrus fügte dem Gespräch über unseren Einsatz in der Zusammenarbeit mit Gott noch einen Aspekt hinzu. Nachdem er die Gläubigen daran erinnert hatte, dass sie durch Gottes Gnade gerettet werden, riet er ihnen:

„Deshalb setzt alles daran, dass euer Glaube sich in einem vorbildlichen Leben auswirkt. Ein solches Leben wird dazu führen, dass ihr Gott immer besser kennen lernt. Daraus entsteht immer größere Selbstbeherrschung, die zu wachsender Ausdauer führt, und aus der wiederum erwächst wahre Liebe zu Gott. Wer Gott liebt, wird auch seine Brüder und Schwestern lieben, und schließlich werden alle Menschen diese Liebe zu spüren bekommen." (2 Ptr 1,5–7)

Für diejenigen, die bereit sind, Gott alles zu geben, ergibt sich daraus ein Weg des Wachstums. Aber verwechsle die Zusammenarbeit mit Gott, die Wachstum hervorbringt, nicht mit Gottes Geschenk der Erlösung! Wachstum entsteht dadurch, dass du verfügbar bist; deine ewige Erlösung besteht darin, das Geschenk der Gnade durch das Kreuz anzunehmen. Es ist leicht, die beiden durcheinanderzubringen, weil beides – Gottes Gnade anzunehmen und zu wachsen – in der Beziehung zu Gott geschieht. Petrus machte das mit den folgenden Worten noch deutlicher:

„Wenn all das euer Leben zunehmend bestimmt, wird euer Glaube nicht leer und wirkungslos bleiben, sondern ihr werdet unseren Herrn Jesus Christus immer besser kennen lernen. Wer aber sein

Leben nicht davon prägen lässt, der tappt wie ein Blinder im Dunkeln, denn er hat vergessen, dass er von seiner Schuld befreit wurde." (2 Ptr 1,8–9)

Wenn du mit Schuldgefühlen und Enttäuschtsein ringst, weil du Gott schon so viel versprochen und es dann doch nicht erfüllt hast, dann lies den obigen Abschnitt noch einmal. Du bist nicht verloren, aber du hast ein Problem mit deinem Ego. Wie im Fall von Mose sind auch heute noch viele versucht, auf die eigenen Fähigkeiten und Schwächen statt auf Gottes Berufung für das eigene Leben zu sehen. Sich selbst, die eigenen Talente und Fähigkeiten oder auch die eigene Persönlichkeit als Kraftquelle zu sehen, ist „kurzsichtig". Gott lädt dich ein, dich auf den Weg zu machen – mit „deinem Stab" in der Hand, den er benutzen wird.

Gott gebraucht deine Aufmerksamkeit und deinen Einsatz. Aber es gibt noch einen weiteren Stab in deiner Hand, über den Gott dich bittet nachzudenken: Das Heute ist das Nützlichste, was du Gott geben kannst. Wenn du damit wartest, auf Gottes Ruf zu hören und dich ihm hinzugeben, fordert dein Zaudern seinen Tribut in deinem Herzen. Unmerklich wirst du ständig von deiner Unentschlossenheit geplagt. Das wiederum führt dazu, dass du dich schuldig fühlst und schämst. Du windest dich nur noch darum, auszuweichen, zu verzögern, abzustreiten und dich abzulenken. Und das hindert dich nur daran, den Frieden, die Freude und die Liebe zu finden, die du dir erhoffst. Glaubst du, du könntest bis morgen warten, weil es dann sicher einfacher sein wird, du selbstbewusster sein wirst oder Gottes Auftrag dir klarer sein wird? Das ist eine Täuschung!

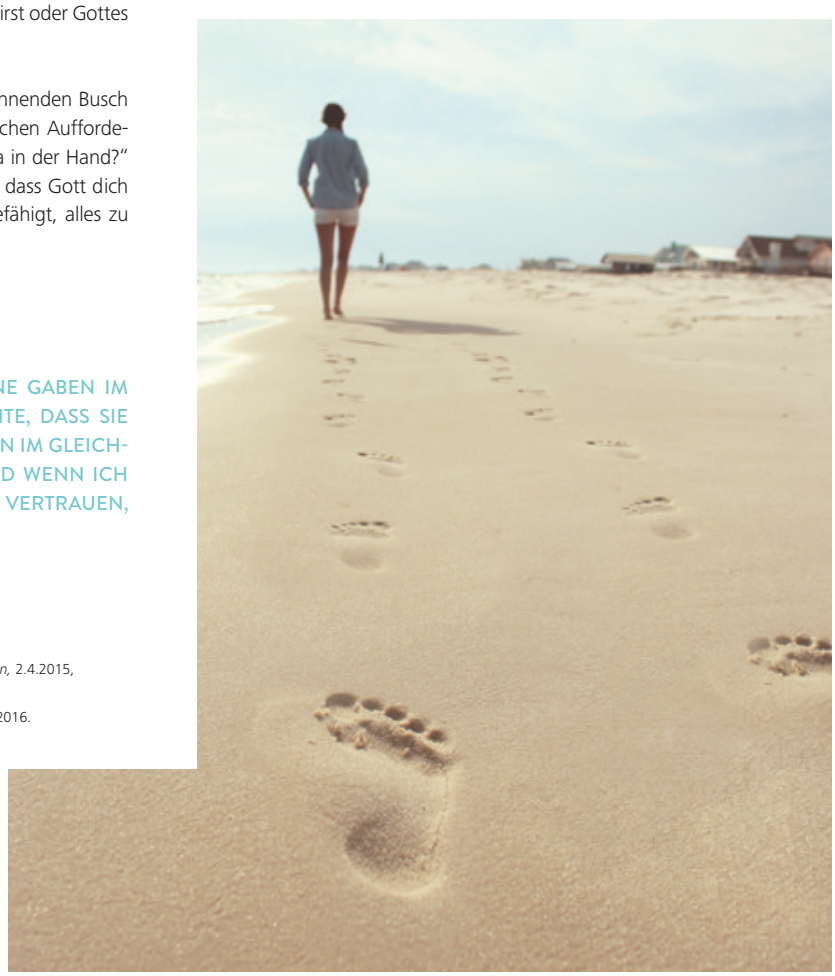
Dieselbe Stimme, die vor langer Zeit aus einem brennenden Busch sprach, ist auch heute noch mit scheinbar unmöglichen Aufforderungen zu hören. Die Frage lautet: „Was hast du da in der Hand?" Diese einfache Metapher ist eine Erinnerung daran, dass Gott dich ruft, dich zur Verfügung zu stellen, weil er dich befähigt, alles zu tun, was er dir aufträgt. //

MEIN GEBET FÜR HEUTE

„JESUS, HILF MIR MUTIG ZU SEIN UND MEINE GABEN IM DIENST FÜR DICH EINZUSETZEN. ICH MÖCHTE, DASS SIE SICH VERMEHREN, WIE ES BEI DEN MENSCHEN IM GLEICHNIS VON DEN TALENTEN DER FALL WAR. UND WENN ICH ANGST HABE, DANN HILF MIR, DARAUF ZU VERTRAUEN, DASS DU MICH ZU ALLEM BEFÄHIGST."

Derselbe mitfühlende Erlöser lebt noch heute, und er ist wie damals, als er noch sichtbar unter den Menschen lebte, bereit, auf Gebete des Glaubens zu hören. Das Natürliche und das Übernatürliche wirken zusammen. Es gehört zum Plan Gottes, uns als Antwort auf das Gebet des Glaubens das zu schenken, was er uns nicht gewähren würde, wenn wir nicht in dieser Weise zu ihm beteten."

Ellen White, *Vom Schatten zum Licht,* S. 478[2]



[1] Petey E. Menz, „John Stilgoe's Secret History", in: *The Harvard Crimson,* 2.4.2015, bit.ly/2sZUXHX (zuletzt aufgerufen am 10.12.2019).

[2] Ellen White, *Vom Schatten zum Licht,* Advent-Verlag Zürich, Schweiz 2016.

FRAG DICH MAL ...

1. **Worin bist du gut? Sprecht in der Gruppe über eure Gaben und Talente. Wie könnt ihr diese Gaben in der Gemeinde nutzen?**

2. **Mose befand sich ganz eindeutig außerhalb seiner Komfortzone, als Gott ihn rief. Wie begegnet man Zweifeln, Unsicherheit und Angst?**

3. **Hast du dich schon einmal davor gedrückt, etwas zu tun, zu dem Gott dich berufen hat? Welche Ausreden hast du vorgebracht? Was war das Ergebnis?**

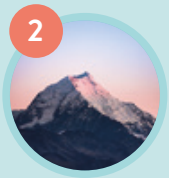
4. **Ruft Gott dich normalerweise immer dazu auf, Dinge zu tun, die dir leichtfallen, weil er dir die Gaben dafür gegeben hat? Oder meinst du, Gott beruft dich absichtlich zu etwas, das außerhalb deiner Komfortzone liegt, um dir beim Wachsen zu helfen? Erläutere deine Antwort. Vergleiche deine Ansicht mit Matthäus 25,14–30.**

5. **Drei Dinge haben wir laut des Autors in unserer Hand, die wir für Gott gebrauchen können: unsere Aufmerksamkeit, unseren Einsatz und unser Heute. Er schließt mit einer starken Aussage: „Gott ruft dich, dich zur Verfügung zu stellen, weil er dich befähigt, alles zu tun, was er dir aufträgt.“ Was sagt Gottes Frage „Was hast du da in der Hand?“ dir persönlich?**

TRAU DICH!

Wir sind jetzt am Ende unserer Entdeckungsreise angekommen, auf der wir acht verschiedene Fragen betrachtet haben, die Gott im Laufe der Geschichte gestellt hat. Diese Fragen haben auch heute noch Gültigkeit. Wir haben an dieser Stelle vier verschiedene Herausforderungen für dich vorbereitet. Du kannst dir selbst aussuchen, wie du diesen Weg beenden und einen neuen beginnen möchtest.

Nimm dir Zeit, alle Kapitel zu wiederholen, besonders das über deine Erwartungen und Träume (Nr. 6). Mach dir auch Gedanken über die Aktivitäten auf den Seiten 76 bis 77. Schreibe auf Seite 74 deine persönlichen Schlussfolgerungen zu dieser Bibelstudienzeit auf. Was hat dich am meisten beeinflusst? Wie sehen deine nächsten Schritte aus?



Hattest du noch nicht genügend Zeit für die einzelnen Herausforderungen? Dann pack sie jetzt an! Such dir doch (mindestens) eine Herausforderung aus und mach sie zu einem Ziel, das du eine Woche, einen Monat oder ein Jahr lang verfolgst.

Verwende den Schlüsseltext jedes Kapitels in deiner persönlichen Andacht. Stell für deinen maximalen Erkenntnisgewinn die folgenden fünf Fragen an den Text. Halte deine Antworten in einem Andachtstagebuch fest.

- Was ist neu für mich?
- Was überrascht mich?
- Was verstehe ich nicht?
- Was werde ich befolgen oder umsetzen?
- Was werde ich diese Woche jemandem weitersagen?

Lass dein Gebetsleben aufblühen. Das Gebet ist ein wichtiger Teil des christlichen Glaubens. Durch das Gebet kommunizieren wir mit Gott. Ellen White schrieb: „Beten bedeutet, Gott das Herz wie einem Freund zu öffnen." (*Der bessere Weg zu einem neuen Leben*, S. 89) In diesem Sinne hier einige Schritte, die dir dabei helfen können:

- Lege einen regelmäßigen Zeitplan fest, um mit Gott zu sprechen. Normalerweise nehmen wir uns Zeit für das, was uns wichtig ist, wie zum Beispiel unsere Freunde, besondere Ereignisse oder auch unsere Lieblingsserie. Mach es mit deinem Gespräch mit Gott genauso. Lege eine Zeit für deine tägliche Begegnung mit ihm fest. Auch wenn es am Anfang nur zehn Minuten sind. Je länger du das regelmäßige Beten praktizierst, desto einfacher wird es.
- Such dir auch einen besonderen Ort für deine Begegnung mit Gott. Mach diesen Ort zu deinem einzigartigen Treffpunkt mit dem Schöpfer des Universums, einem Ort, der in deiner Beziehung zu Gott wichtig ist.
- Lass dich von dem Akronym A.C.T.S. durch deine Gebetszeit leiten. A.C.T.S. steht für Adoration, Confession, Thanksgiving und Supplication, auf Deutsch Anbetung, Bekenntnis, Danksagung und Bitte.

- **Anbetung** bedeutet, Gott zu preisen und ihm die Ehre zu geben.
  „Indem Gott uns gebietet, ihn zu verherrlichen, lädt er uns ein, uns über ihn zu freuen." (C. S. Lewis, *Reflections on the Psalms,* Harper Collins, Kalifornien 2017, S. 112)
  „Wir wollen nicht aufhören, Gott im Namen von Jesus zu loben und ihm zu danken. Das sind unsere Opfer, mit denen wir uns zu Gott bekennen." (Hbr 13,15)
  Psalm 150 ist eine Einladung, Gott mit allem, was wir haben, zu loben.
  Lobe Gottes Güte und Barmherzigkeit. Preise ihn für seine unfehlbare Liebe. Erkenne ihn als Schöpfer an. Drücke dein Staunen über seinen Namen aus. Richte deinen Blick und dein Denken auf Gottes Charakter. Zähle auf, was er getan hat. Konzentriere dich darauf, wer Gott ist.
- **Das Bekenntnis** ist der Teil des Gebets, in dem wir unsere Sünden ehrlich eingestehen.
  „Nichts in unserem Leben ist so sündhaft, dass er nichts davon weiß. Kein Problem ist so groß, dass er es nicht lösen kann." (Ellen White, *Steps to Christ,* © Ellen G. White Estate, Inc., Maryland 2017, S. 71)
  „Es gibt kein Kapitel in unserer Lebensgeschichte, das er nicht lesen wollte, weil es zu dunkel ist. Keine Lebenssituation ist so chaotisch, dass er sie nicht ordnen könnte." (Ellen White, *Der bessere Weg zu einem neuen Leben,* Advent-Verlag, Lüneburg 2017, S. 94)
  „Wenn wir behaupten, sündlos zu sein, betrügen wir uns selbst. Dann lebt die Wahrheit nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, dann erweist sich Gott als treu und gerecht: Er wird unsere Sünden vergeben und uns von allem Bösen reinigen." (1 Joh 1,8–9)
  Sei ehrlich. Sei konkret. Sei offen. Gib dein Fehlverhalten zu. Setz dich mit der Dunkelheit in dir auseinander. Wenn du deine Sünden bekennst, kann Gott dir helfen, voranzukommen. Gesund zu werden. Neu zu beginnen.
- **Danksagung** ist eine auf Gott ausgerichtete, demütige Dankbarkeit.
  „Vermutlich bitten wir niemals zu viel. Aber allzu oft sparen wir am Danken. Wie viel Gutes bekommen wir von Gott und wie wenig Dank und Anerkennung bekommt er von uns zurück?" (Ellen White, *Der bessere Weg zu einem neuen Leben,* S. 95)
  „Dankt Gott, ganz gleich wie eure Lebensumstände auch sein mögen. All das erwartet Gott von euch, und weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid, wird es euch auch möglich sein." (1 Ths 5,18)
  Betone, was Gott tut oder getan hat. Denk an das, was du hast, und an die wichtigen Menschen in deinem Leben. Freu dich über die besonderen Momente, die du erlebt hast. Erinnere dich an die Segnungen und Chancen in deinem Leben. Dankbarkeit wirkt sich positiv auf unsere Grundhaltung dem Leben gegenüber aus.
- **Bitten** bedeutet, unsere Anliegen vor Gott zu bringen
  „Wenn ich auf diese Weise für andere bete, geschieht etwas. Sie in Gottes Gegenwart zu bringen verändert meine Einstellung zu ihnen und wirkt sich letztendlich auf unsere Beziehung aus." (Philip Yancey, *Prayer: Does It Make a Difference?,* Zondervan, Michigan 2010, S. 303)
  „Bittet Gott, und er wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopft an, und euch wird die Tür geöffnet!" (Mt 7,7)
  Bring Gott deine konkreten Anliegen für dich selbst und andere vor (Fürbitte).

› Schließ mit einer Zeit der Stille ab, um dem Geist Gottes die Möglichkeit zu geben, zu deinem Herzen zu sprechen.

Weitere Anregungen zum Gebet erhältst du zum Beispiel in dem Film *War Room*. Informationen zum Film findest du unter: www.warroomthemovie.com

WAS DENKST DU?

Was hat dich in den acht Kapiteln dieses Bibelstudienmaterials am meisten angesprochen? Wie wirst du es in deinem Leben umsetzen?

ZUM VERTIEFEN

- **Matthäus 25,14–30; 1. Korinther 12; Römer 12,3–13; Epheser 4,7–8**
- **Ellen White, *Wie alles begann,* Kap. 22, „Mose", und *Bilder vom Reiche Gottes,* Kap. 25, „Die anvertrauten Zentner"**
- **Ellen White, *Schritte zu Christus,* Kap. 11, „Beten: ein Vorrecht"**
- **Gabentest zum Entdecken geistlicher Gaben (auf Englisch): bit.ly/spiritualgiftsweb**
- **„Mose mit 40 gefällt uns. Aber Mose mit 80? Geht gar nicht. Zu alt. Zu müde … Was würde er beim Pharao bewirken? Er ist der falsche Mann für den Job … Mose wäre nicht gegangen. Du hättest ihn nicht geschickt. Ich hätte ihn nicht geschickt. Aber Gott schickte ihn. Stell dir das vor! … Der arme Mose. Er wusste nicht einmal, dass er eingeschrieben war. Aber er war es. Und weißt du was? Du bist es auch. Die Stimme aus dem Busch ist die Stimme, die dir zuflüstert. Sie erinnert dich daran, dass Gott auch mit dir noch etwas vorhat." (Max Lucado, *Cast of Characters,* Thomas Nelson, Tennessee 2008, S. 117–118)**
- **„Nicht die Aktivitäten oder Leistungen, die wir aneinanderreihen, bestimmen, ob wir unser Leben gut meistern, sondern dass wir während unseres Lebens ein weises Herz erlangen und einsetzen." (Lysa TerKeurst, *The Best Yes: Making Wise Decisions in the Midst of Endless Demands,* Nelson Books, Tennessee 2014, S. 228–229)**
- **„Jedes Mal, wenn wir eine Entscheidung treffen, wandeln wir einen zentralen Teil von uns, nämlich den Teil, der sich entscheidet, ein klein wenig um. Und wenn wir unser Leben als Ganzes nehmen, mit all den unzähligen Entscheidungen, die wir unser Leben lang treffen, verwandeln wir dieses zentrale Etwas langsam in ein himmlisches Geschöpf oder ein höllisches Geschöpf: entweder in ein Geschöpf, das in Harmonie mit Gott, mit anderen Geschöpfen und mit sich selbst ist, oder in ein Geschöpf, das sich im Kriegszustand mit Gott, seinen Mitgeschöpfen und sich selbst befindet und alle hasst. Wir alle kommen jeden Augenblick dem einen oder dem anderen Zustand näher." (C. S. Lewis, *Mere Christianity,* Harper Collins, New York 1980, S. 92)**
- **„Zu den erfolgreichsten ‚Evangelisten', die ich je kannte, gehörte ein junges Mädchen mit Mukoviszidose, das todkrank in einem Krankenhauszimmer lag. Zwei Jahre zuvor hatte sie eine doppelte Lungentransplantation erhalten, nach der sich jedoch schon bald Komplikationen einstellten. Einige Monate später wurde eine sehr aggressive Krebsart bei ihr diagnostiziert. Die Ärzte sagten ihr, sie könnten nichts mehr für sie tun und sie habe nur noch weniger als ein Jahr zu leben. Den meisten erschien ihre Geschichte entsetzlich tragisch: ein junges Mädchen, das in der Blüte seines Lebens dahingerafft wird. Aber ich kann mich nicht erinnern, jemals in der Gegenwart eines Menschen gewesen zu sein, der eine so beständige Gelassenheit und Freude ausstrahlte. Sie erzählte den Ärzten und Krankenschwestern auf ihrer Station und allen anderen, die ihr zuhörten, dass das, was sie durchmachte, nichts sei im Vergleich zu dem, was Gott für sie in der Ewigkeit vorbereitet hatte, dass unser Leben – ob wir nun zwanzig oder hundertzwanzig Jahre alt werden – verglichen mit der unendlichen Schönheit des Ozeans der Ewigkeit nur kleinen Wassertropfen gleiche. Während ihrer letzten Lebensmonate hatte ich den Eindruck, dass jede Woche neue Menschen in unsere Kirche kamen, die von ihrem Zeugnis berührt worden waren. Ihr Leben war ein brennender Busch, der viele zur Umkehr rief. Befindest du dich gerade an solch einem brennenden Busch? Bist du umgekehrt, um zuzuhören?" (J. D. Greear, *Not God Enough,* Zondervan, Michigan 2018, S. 51–52)**
- **Wie hat dir dieses Bibelstudienmaterial gefallen? Wir freuen uns über dein Feedback unter: bit.ly/8Qs2020**

LOS GEHT'S!

Wir sind beim letzten Kapitel angekommen und wollen es mit einer Reihe bedeutsamer Aktivitäten abschließen, die einen echten Unterschied in deinem Leben bewirken können. Wir hoffen, dass sie dich ermutigen, hier nicht stehen zu bleiben, sondern weiterzugehen.

Schafft eine besondere Atmosphäre für den Abschluss der Zeit dieses intensiven Bibelstudiums: Dekoriert euren Raum und sucht eine schöne Hintergrundmusik aus. Ihr könntet auch ein gemeinsames Picknick oder Abendessen planen, damit das Ereignis unvergesslich wird.

ERSTE AKTIVITÄT: WAS ERSCHEINT DIR UNMÖGLICH?

Beschreibung: Wählt aus der folgenden Liste das aus, was ihr im Moment für euch persönlich für unmöglich haltet:

- Vor der ganzen Gemeinde eine Predigt halten
- Pfadfinderleiter sein
- Eine Andacht für die Gebetswoche vorbereiten
- Das Bibelgespräch in der Jugendsabbatschulgruppe leiten
- Eine Bibelstunde geben
- Mit einem Fremden über Gott sprechen
- Mit einem Bekannten über Gott sprechen
- In der Kindersabbatschule mitarbeiten
- Eine Aktivität für die Jugend vorbereiten
- _____ (Platz für deinen eigenen Gedanken)

Warum meint ihr, es sei unmöglich? Was würdet ihr brauchen, damit es möglich wird?
Bringt Gott im Gebet von ganzem Herzen all die Dinge vor, die er in eurem Leben möglich machen soll.

ZWEITE AKTIVITÄT: WIE SIEHST DU DICH?

Material: ein Blatt Papier und ein Faserschreiber pro Person

Beschreibung:

- Zeichne ein Bild von dir, wie du dich gegenwärtig in der Gemeinde siehst.
- Dann zeichne ein Bild von dir, wie du dich in fünf Jahren in der Gemeinde siehst.
- Denk darüber nach, ob das, was du heute tust, dich zu der Person werden lässt, die du nach deinen Vorstellungen in fünf Jahren sein willst.

DRITTE AKTIVITÄT: WELCHE GABEN HABT IHR?

Material: ein ausgedrucktes Exemplar des Gabentests und ein Stift pro Person

Beschreibung:
- Führt den Gabentest zum Entdecken eurer geistlichen Gaben durch. Ihr findet ihn (auf Englisch) unter: bit.ly/spiritualgiftsweb
- Findet heraus, wer in eurer Jugendgruppe die gleichen Gaben hat wie ihr.
- Denkt gemeinsam über ein Projekt oder eine Initiative nach, die ihr in der Gemeinde durchführen könntet.
- Was braucht ihr, um es praktisch umzusetzen?

VIERTE AKTIVITÄT: EUER GEMEINSAMER PLAN

Material: Papier und Stifte; die Ergebnisse aus der dritten Aktivität

Beschreibung:
Erarbeitet gemeinsam einen Plan, mit dem ihr der Gemeinde euer Fazit der Gebetswoche in Form eures Projektvorschlags oder mehrerer Vorschläge präsentieren könnt.

Wählt einen Protokollführer, der den Plan schriftlich festhält, bereitet eine Präsentation vor und legt sie eurem Gemeindepastor vor. Bittet den Pastor um eine Gelegenheit, eure Idee dem Gemeindeausschuss vorzustellen, um seine Unterstützung zu gewinnen, und sie schließlich der ganzen Gemeinde zu präsentieren.

FÜNFTE AKTIVITÄT: GEBET

Beschreibung:
Denkt in Dreier- oder Vierergruppen über die folgenden Punkte nach und legt sie Gott im Gebet vor:
- Wofür ihr Gott im Zusammenhang mit dieser Zeit des Bibelstudiums dankbar seid
- Persönliche Gründe, um dankbar zu sein
- Persönliche Anliegen
- Die Projekte, die ihr euch gemeinsam ausgedacht habt (siehe dritte und vierte Aktivität)
- Eure Ortsgemeinde und die weltweite Gemeinde
- Jesu baldige Wiederkunft

IMPRESSUM

Acht Fragen. Von Gott. An dich. Material zum Bibelstudium
Originaltitel: *8 Questions God Wants to Ask You: A Bible Study Resource*
©2020 Jugendabteilung der Intereuropäischen Division der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten,
Schosshaldenstrasse 17, 3006 Bern, Schweiz. Alle Rechte vorbehalten.

youth@eud.adventist.org

PROJEKTLEITUNG
Jonatán Tejel

REDAKTION UND PROJEKTKOORDINATION
Alexandra Mora

PROJEKTLEITUNG DT. AUSGABE
Anne-Kristin Werner, Ruben Grieco

AUTOR
Troy Fitzgerald

MITARBEIT
Nerea Armenteros, Sarai de la Fuente Gelabert, Samuel Gil, Alexandra Mora, Javier Palos Ibáñez, Silvia Palos Ibáñez, Loida Pamplona, Esther Quiles Peiró

ÜBERSETZUNG INS DEUTSCHE
Frauke Gyuroka

SPRACHLICHE BEARBEITUNG
Inga Bertz, www.wortwuerze.de

DESIGN UND LAYOUT
Simon Eitzenberger, www.desim.de

BILDRECHTE
unsplash.com: S. 1 Annie Spratt, Drew Taylor und thought-catalog; S. 2 Christopher Rusev; S. 6 Luke Stakepool; S. 7 Claudio Schwarz; S. 10 freepik.com; S. 11 freepik.com; S. 12 freepik.com; S. 18 Andrew Kneel; S. 20 Joshua Earle; S. 21 Fares Hamouche; S. 22 Luis Galves; S. 26 Fabian Albert; S. 26 Jurica Koletic, Nathan Cowley und Richard James; S. 27 Bookblock; S. 28 Ruben Bagues; S. 29 Joshua Earle; S. 30 Francisco Gonzalez; S. 34 Thought Catalog; S. 35 d-ng-h-u; S. 36 Rosario Janza; S. 37 Ankebi Photography; S. 38 Aaron Burden; S. 42 Phil Hearing; S. 43 Romain V; S. 44 twk-tt; S. 45 Julius Drost; S. 46 Nowshad Arefin; S. 50 Jaanus Jagomagi; S. 51 Owen Beard; S. 52 Oscar Keys; S. 53 Casey Horner; S. 54 Szabo Viktor; S. 58 /Amadej Tauses; S. 59 Siora Photography; S. 60 Kunj Parekh; S. 61 Pro-church-media; S. 67 freepik.com; S. 68 Saketh Garuda; S. 69 Randy Jacob; S. 70 Zack Minor; S. 72 Jon Tyson, Mads Schmidt-Rasmussen, Green Chameleon und Jon Tyson

shutterstock.com: S. 62 Carlos E. Santa Maria; S. 80 Oleksii Biriukov

Pexels.com: S. 13 Valdemaras D.; S. 14 Jordan Benton; S. 19 @thiszun

Wir empfehlen dieses Bibelstudienmaterial als Grundlage für die Jugendgebetswoche 2020.

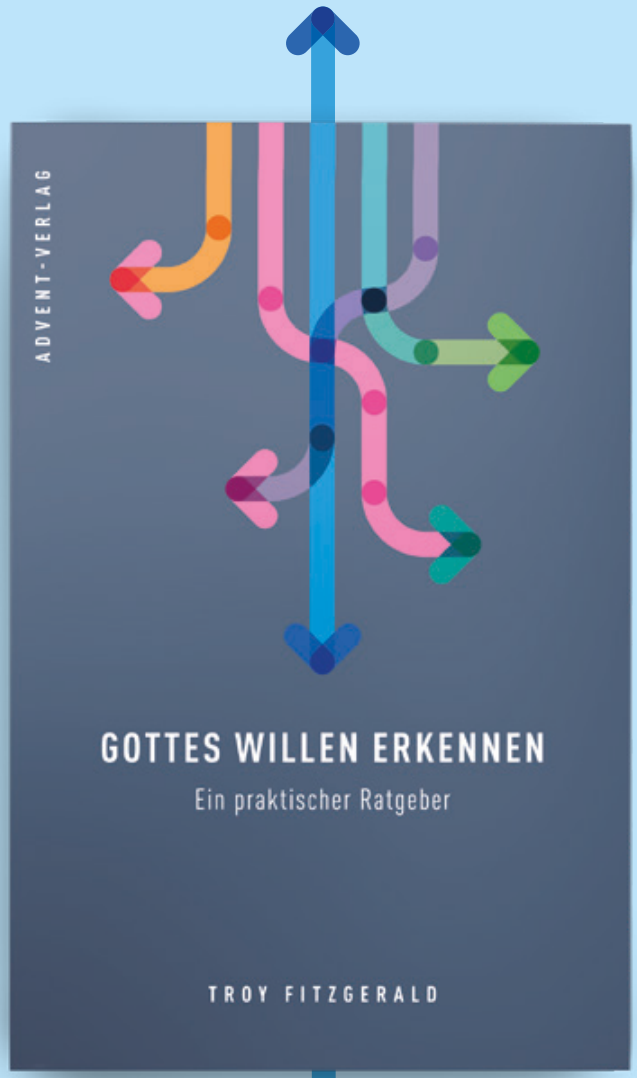
Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der Hoffnung für Alle® (Hope for All) entnommen,
© 1983, 1996, 2002, 2009, 2015 by Biblica, Inc.®.

Ansonsten bedeuten folgende Abkürzungen:
LUT Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
SLT Schlachter Übersetzung 2000, © Genfer Bibelgesellschaft, Genf, Schweiz

Das Werk – einschließlich aller seiner Teile – ist urheberrechtlich geschützt. Für den privaten, persönlichen und kirchlichen Gebrauch (wie z. B. für Hauskreise oder Jugendgruppen) sowie für andere, nicht kommerzielle Zwecke ist das vollständige oder auch auszugsweise Ausdrucken des Bibelstudienmaterials erlaubt, sofern keine inhaltlichen Änderungen vorgenommen werden. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes, jede Vervielfältigung zum Verkauf, jede Änderung, Herunterladung, Übertragung zur Veröffentlichung oder andere kommerzielle Nutzung ist ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers nicht gestattet. Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2020
Gedruckt in Deutschland

VOM AUTOR DES BIBELSTUDIENMATERIALS



TROY FITZGERALD
GOTTES WILLEN ERKENNEN
Ein praktischer Ratgeber

Ist den Willen Gottes zu erkennen ein Rätsel, das wir Menschen immer wieder aufs Neue zu lösen haben? Wie spricht Gott zu uns Menschen? Sollen wir auf ein Zeichen des Himmels warten oder erwartet er von uns, dass wir unser Schicksal selbst in die Hand nehmen?

Troy Fitzgerald, der Autor dieses Bibelstudienmaterials, hat sich ausführlich mit diesen Fragen auseinandergesetzt und ist überzeugt, dass wir Gottes Willen erkennen können und uns dies zu einem zufriedeneren Leben führt. Das gilt sowohl für die großen Entscheidungen des Lebens – beispielsweise Berufs- oder Partnerwahl – als auch für die kleinen alltäglichen Dinge.

In diesem praktischen Ratgeber beleuchtet der Autor, wie wir Gottes Willen finden, erkennen und schließlich ausleben können.

ADVENT VERLAG

176 Seiten, Paperback,
14 x 21 cm, Art.-Nr. 1977

17,00 Euro (D)
17,50 Euro (A)
21,90 CHF

Bestellmöglichkeiten

Am Büchertisch der Gemeinde bestellen oder in diesen Onlineshops:

DEUTSCHLAND: www.advent-verlag.de; Tel. 0800 2383680;
E-Mail: bestellen@advent-verlag.de; www.facebook.com/adventverlag

ÖSTERREICH: www.toplife-center.com; E-Mail: info@wegweiser-verlag.at

SCHWEIZ: www.advent-verlag.ch; E-Mail: info@advent-verlag.ch

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten
INTEREUROPÄISCHE DIVISION

Jugendabteilung
Intereuropäische Division der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten
Schosshaldenstrasse 17, 3006 Bern, Schweiz